Untersuchungen über die Politik Ptolemaeos I. in Griechenland (323—285 a. Chr. n.).

Mit einer Voruntersuchung über die Begründung der ptolemäischen Seeherrschaft und einem Anhang über König Philokles von Sidon.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde bei der hohen philosophischen Fakultät der Universität Leipzig

eingereicht von

Gerhard Moser

aus **Leipzig.**

ACAD. LUGD. BAT. BIBL.

Weida i. Th.
Druck von Thomas & Hubert
Spezialdruckerei für Dissertationen
1914.

Angenommen von der II. Sektion auf Grund der Gutachten der Herren

Gardthausen und **Lipsius.**

Leipzig, den 28. Oktober 1913.

Der Procancellar.
Le Blanc.

Meinem Vater.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41547013_0057

Einleitung und Disposition.

Auf die Nachricht vom Tode Alexanders des Großen in Babylon a. 323, waren die Griechen mit neuen Hoffnungen erfüllt worden, die ihnen verhaßte makedonische Oberherrschaft abzuschütteln. Athen, das die nötigen Geldmittel wie auch ein kriegstüchtiges Heer unter einem ausgezeichneten Führer, dem Kondottiere Leosthenes zur Hand hatte, stellte sich an die Spitze einer nationalen Erhebung der Griechen des Mutterlandes gegen Makedonien. Der kräftigen Offensive des griechischen Bundesheeres war der von Alexander mit der Strategie von Makedonien und Griechenland betraute Antipater nicht gewachsen[1]. Erst durch die Truppen des Leonnatos und Krateros aus Asien verstärkt, konnte Antipater der gefährlichen Bewegung Herr werden. In der Schlacht bei Krannon in Thessalien a. 322 wurde das Heer der verbündeten griechischen Staaten geschlagen, während kurz vorher die athenische Seemacht in der Seeschlacht bei Amorgos von der makedonischen Flotte unter Klitos vernichtet worden war[2]. Die Folge dieser Niederlage war die Auflösung der griechischen Bundeskriegsmacht. Athen, das Haupt der Bewegung, mußte sich dem Sieger ergeben, wie auch die anderen an der Erhebung gegen Makedonien beteiligten griechischen Städte, und die von ihm gestellten Bedingungen annehmen, deren wichtigste in der Abschaffung der Regierung der radikalen,

---

[1] Diodor XVIII 7—13.

[2] Diod. XVIII 14—18, Plutarch: Demetrius 11; „Von Alexanders Glück“ II 5, S. 338, Marmor Parium ed. F. Jakoby, Berlin 1904, S. 21, zum Jahr 323/2; J. Beloch, Griech. Gesch., Straßburg 1904, III. Bd., I. Teil, S. 71ff.; bei Gercke-Norden, Einleitung in die Altertumswissenschaft, Leipzig 1912, I. Bd., S. 123.

das makedonenfeindliche Element bildenden Demokratie bestand. Die Regierung der Stadt wurde in die Hände der Vermögenden gelegt[1]. Der dadurch gebildeten Herrschaft einer Minderheit gegenüber den breiten Massen der politisch entrechteten Demokraten verlieh Antipater einen stärkenden Rückhalt dadurch, daß er eine makedonische Besatzung auf den die Hafenstadt Athens beherrschenden, zur Zitadelle umgebauten Hügel Munichia legte. In gleicher Weise ordnete Antipater die Verhältnisse in den anderen von ihm unterworfenen griechischen Städten, indem er eine antidemokratische Umwälzung zugunsten der Regierung der besitzenden Klassen gestützt auf makedonische Garnisonen ins Werk setzte[2]. Auf diese Weise waren die griechischen Städte zum größten Teil ihrer politischen Selbständigkeit beraubt und auf eine kommunale Autonomie herabgesetzt worden. Das jetzt in diesen Städten herrschende oligarchische, makedonenfreundliche Element garantierte Antipater den Frieden und die Ruhe Griechenlands. Die demokratischen Massen konnten, auf sich allein angewiesen, diesen Zustand nicht beseitigen, wenn nicht Kräfte von außen ihnen zu Hilfe kamen; und diese kamen auch. Sie entstanden aus dem kurz nach dem Tode Alexanders ausgebrochenen Widerstreit der makedonischen Großen.

Der nach dem Tode des Welteroberers zwischen dem makedonischen Fußvolk und den sich auf die makedonische Ritterschaft stützenden makedonischen Großen zustande gekommene Kompromiß hinsichtlich der Regelung der Thronnachfolge, hatte im Sinne des Verstorbenen das Prinzip der Reichseinheit aufgestellt durch Proklamierung des Arrhidaeos, eines Sohnes des Königs Philipp von Makedonien, unter dem Namen seines Vaters und des von der asiatischen, legitimen Gattin Alexanders, der Rhoxane nachgeborenen Sohnes Alexander zu Thronnachfolgern[3]. Die makedonischen Generale, die nach Zusammensetzung der Reichsregierung mit der Verwaltung der wichtigsten Reichsprovinzen im

[1] Diod. XVIII 18.
[2] J. Beloch, III 1, S. 78ff.; bei Gercke-Norden, a. a. O., S. 123/124.
[3] J. Beloch, III 1, S. 67/68.

Namen der Zentralregierung betraut worden waren[1], hatten jedoch nur ihre eigene Macht im Auge; sie betrieben mehr oder weniger eine dynastische Sonderpolitik, wenn auch zunächst noch infolge des festen Bestandes der Zentralregierung und der sie stützenden, gewaltigen äußeren Machtmittel nicht offensichtlich[2]. Perdikkas, der sich von seiner Stellung als Chiliarch durch eine Verkettung günstiger Umstände widerrechtlich zum Reichsverweser gemacht hatte und im Besitz der beiden Könige und der asiatischen Truppenmacht die höchste Macht, die „*βασιλεία*" anstrebte[3], trug dadurch nur zur Verschärfung der zentrifugalen Tendenzen der mächtigen makedonischen Satrapen bei. Der gegen die ehrgeizigen Absichten des Perdikkas geführte Krieg der zu einem Bündnis zusammengetretenen makedonischen Großen des Antipater, Lysimachos, Antigonos, Krateros und Ptolemaeos hatte seine Rückwirkung auch auf Griechenland, insofern, als der Antagonismus der makedonischen Großen die Griechen mit neuen Hoffnungen auf politische Freiheit beseelte, sie andrerseits unmittelbar mit in den Bürgerkrieg hineinzog[4].

Perdikkas war der erste der Diadochen, der sich der Hilfe der Griechen des Mutterlandes zur Durchführung seiner Absichten bediente; er machte den Anfang mit einer griechischen Politik, die später von den anderen Diadochen im großen betrieben wurde. Es wird uns von Diod. XVIII 38 berichtet, daß Perdikkas nach Ausbruch des Kampfes mit der Koalition der makedonischen Großen mit den Ätolern in Verbindung getreten sei. Dem mit Perdikkas geschlossenen Vertrag gemäß sollten sie in Thessalien einfallen, um Antipater und Krateros in Makedonien festzuhalten. Mit dieser Taktik bezweckte Perdikkas die Konzentration seiner gesamten Truppenmacht zum Angriff auf den der feindlichen Koalition zugehörigen, bereits mächtig gewordenen ägyptischen

[1] Vgl. Beloch, III 1, S. 69; Sieglin, Atl. antiq. Nr. 10, Karte I.

[2] Justinus XIII 4, 24—25. Für Ptolemaeos s. bes. Diod. XVIII 28, Justin XIII 6, 18—20.

[3] Diod. XVIII 23, Justin XIII 6, 4.

[4] Über diesen 1. makedonischen Bürgerkrieg vgl. Diod. XVIII 25ff., Justin XIII 6, 8—20.

Satrapen Ptolemaeos, der diesem Stoß erlegen wäre und damit den ganzen Orient der Macht des Perdikkas ausgeliefert hätte, wenn der Einfall der Ätoler in Thessalien rechtzeitig erfolgt wäre, und nicht erst, als Antipater und Krateros bereits den Hellespont überschritten hatten und ihren Feind zu einer Zersplitterung seiner Streitkräfte zwangen.

Auch mit Athen, und zwar mit Demades, der als makedonenfreundlicher Mann nach der Besiegung Athens durch Antipater a. 323 eine einflußreiche Stellung in der Stadt einnahm, dabei aber immer ein überzeugungstreuer Demokrat geblieben war, soll Perdikkas in Verbindung getreten sein, was später Demades dem Kassander, resp. Antipater mit dem Tode bezahlen sollte[1].

Nachdem Perdikkas auf seinem Feldzuge gegen Ptolemaeos, der infolge beständiger Mißerfolge ausgebrochenen, durch sein arrogantes Auftreten seinem Heer gegenüber noch verschärften Erbitterung zum Opfer gefallen war[2], wurde Antipater von der makedonischen Heeresversammlung zu Triparadeisos zum Reichsverweser ernannt[3]. Von Wichtigkeit für das weitere Schicksal der Universalmonarchie war nun der Umstand, daß der Reichsverweser Antipater mit den beiden Königen Asien verließ und den Sitz der Reichsregierung nach Makedonien verlegte. Die Folge davon war, daß Asien wie Ägypten den dynastischen Sonderbestrebungen ihrer Satrapen vollkommen ausgeliefert waren, die sich zum offenen Kampf gegen das Prinzip der Reichseinheit zusammenschlossen, als Antipater bei seinem Tode a. 319 mit Übergehung seines Sohnes Kassander dem greisen Polyperchon die Reichsregentschaft übergeben hatte[4]. Der sich in der Anwartschaft auf diese Stellung berechtigt glaubende Kassander suchte und fand bereitwillige Unterstützung in Lysimachos, dem thrakischen Satrapen, Ptolemaeos, dem ägyptischen Satrapen und Antigonos, der das Oberkommando

[1] S. Suidas *Δημάδης*, Diod. XVIII 48, Arrianus Diadochengesch. bei Photios ed. J. Bekker, Berlin 1824 cod. 92, 217 R; vgl. J. Beloch, Griech. Gesch., III 1, S. 98.

[2] Arr. Diad. 221 R., Iustin XIII 8; Diod. XVIII 36.

[3] Arr. Diad. 221 R.; Diod. XVIII 39.

[4] Diod. XVIII 48, vgl. Beloch III 1, S. 99ff; bei Gercke-Norden a. a. O., S. 124.

über die gesamte asiatische Truppenmacht führte, zur Bekämpfung des unrechtmäßigen, neuen Reichsverwesers Polyperchon[1]. Von Antigonos mit Truppen und Schiffen versorgt, ging Kassander zum Angriff auf Griechenland vor[2]. Da er sich für die Gewinnung von Hellas auf das von seinem Vater Antipater in den griechischen Städten zur Herrschaft gebrachte oligarchische Element stützen konnte[3], so war für Polyperchon der Verlust Griechenlands so gut, wie sicher. Dieser Verlust gefährdete aber Makedonien selbst aufs ernsteste. Griechenland mußte also von Polyperchon um jeden Preis zu halten versucht werden. Dazu bediente er sich nicht militärischer Machtmittel, deren Anwendung bei der Lage der Dinge ihm die Griechen noch mehr entfremdet hätte, sondern einer Politik, die zu der seines Vorgängers Antipater in reinem Gegensatze stand: er suchte in dem unterdrückten, auf einen Freiheitsruf spannenden griechischen demokratischen Element seinen Bundesgenossen, in der Weise, daß er im Namen der Könige ein Dekret an die griechischen Städte erließ, nach dem die früheren Verfassungen, wie sie unter Philipp und Alexander bestanden hatten, d. h. die demokratische Regierung in den griechischen Städten wieder hergestellt werden sollte; ihre Autonomie sollte gewahrt bleiben, die sich äußerlich darstellte in dem Fehlen von makedonischen Besatzungen in den griechischen Städten. Zugleich versicherte der Reichsverweser den Griechen die „*εὔνοια*“, d. h. das Wohlwollen der Könige, um deren Gewinnung bei den Griechen später die beiden mächtigsten Diadochen, Antigonos und Ptolemaeos im Kampf mit einander wetteiferten, wie Diodor XIX 62 sagt: „*οὐ γὰρ μικρὰν ῥοπὴν ὁρῶντες οὖσαν ἑκάτεροι προσλαβέσθαι τὴν τῶν Ἑλλήνων εὔνοιαν, διημιλλῶντο πρὸς ἀλλήλους περὶ τῆς εἰς τούτους εὐεργεσίας*“. Polyperchon hatte also durch diese Maßnahme, sich „der politischen Gegensätze im Innern der hellenischen Staaten als eines Kampfmittels zu bedienen“, eine Politik inauguriert, der sich im großen die beiden mächtigsten Diadochen im Kampf miteinander bedienten, nachdem sie erkannt

[1] Diod. XVIII 54.
[2] Diod. XVIII 54.
[3] Diod. 55; 57.

hatten, daß Griechenland infolge seiner geographischen Lage, seiner wichtigen strategischen Positionen und seiner reichen Hilfsquellen von ausschlaggebender Wichtigkeit war für die Großmachtstellung ihrer staatlichen Territorien[1]. „Der Besitz Griechenlands", sagt Beloch[2], „war in dieser Zeit für die Weltherrschaft ebenso entscheidend, wie im XVI. Jahrhundert der Besitz Italiens." —

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich nun im besonderen mit der Betrachtung der von dem ägyptischen Satrapen (323 bis 305) und späteren König von Ägypten (305—285), Ptolemaeos I., Sohn des Lagos, in Griechenland getriebenen Politik.

Die aktive Politik des Ptolemaeos in Griechenland setzte ein mit dem Jahre 315. Nach einer Unterbrechung von 4 Jahren, v. J. 314—311, wurde sie von dem ägyptischen Satrapen in großem Maßstab wieder aufgenommen, um a. 308 von ihm wieder aufgegeben zu werden. Es folgte nun ein v. d. J. 308 und 295 begrenzter langer Zeitraum des Schweigens einer ptolemäischen Politik in Hellas. Dagegen war wieder v. d. J. 295—285, dem Jahre der Regierungsabdankung Ptolemaeos I., die politische Aufmerksamkeit desselben fast ausschließlich den Vorgängen in Griechenland, und besonders dem Griechenland südöstlich vorgelagerten Inselbezirk der Kykladen zugewandt. Das von Ptolemaeos v. J. 315 an mit seiner Politik in Griechenland verfolgte Ziel, das 308 seiner Erreichung nahe gekommen war, ist ein wesentlich anderes als das der von 295 ab wieder aufgenommenen Politik in Griechenland. Der in ihrer Tendenz begründete Unterschied dieser beiden Perioden ptolemäischer Politik in Griechenland ließ uns daher auch passend diese beiden verschiedenen Richtungen in zwei gesonderten Kapiteln behandeln. Zwischen beide Kapitel haben wir noch einen die politisch-wirtschaftlichen Beziehungen des Ptolemaeos zu der griechischen Handelsrepublik Rhodos behandelnden Abschnitt eingefügt, da sie von Wichtigkeit geworden sind für das politische Verhältnis des Lagiden zu Griechenland in der Zeit nach 304.

[1] Diod. XIX 61; 62.

[2] Griech. Gesch. III 1, S. 123, Anm. 2.

In Anbetracht der Tatsache weiterhin, daß Ptolemaeos eine aktive Politik in Griechenland nur treiben konnte, wenn er im Besitz einer Seemacht war, diese also die Voraussetzung dieser Politik bildete, hielt es der Verfasser für notwendig, der Behandlung des eigentlichen Themas dieser Arbeit eine Untersuchung über die Begründung der ptolemäischen Seemacht vorauszuschicken. Ist doch auch von dem jeweiligen Stand der maritimen Verhältnisse des Lagiden abhängig gewesen die mehr oder weniger starke Betonung, resp. zeitweilige Aufgabe seiner auswärtigen Politik in Griechenland. Da Ptolemaeos seine Seemacht begründete durch Bündnisse mit kyprischen Fürsten, aus denen schließlich die Annexion der Insel Kypern und ihre Einrichtung als ägyptische Provinz erfolgte, andrerseits durch die zeitlich etwas später als die Verbindung des Lagiden mit den kyprischen Fürsten erfolgte Annexion Syriens verbunden mit dem Versuch, die südliche, wie auch einen Teil der westlichen Küste Kleinasiens zu gewinnen, so hat also diese vorausgeschickte Betrachtung sich in einem ersten Kapitel mit der kyprischen Politik Ptolemaeos I. bis zur Annexion der Insel Kypern, in einem zweiten Kapitel mit der Geschichte der Okkupation Syriens durch Ptolemaeos und ihrer Folgen für die ägyptische Seemacht zu beschäftigen.

Der unserer Arbeit beigegebene Anhang über König Philokles von Sidon machte sich in seinem 1. Kapitel „Holleaux' Hypothese von einer böotischen Politik Ptolemaeos I. in der Zeit zwischen 310 und 307 und ihre Widerlegung" notwendig wegen der Ausführungen des französischen Gelehrten Holleaux in seiner „Sur une inscription de Thèbes" betitelten Arbeit[1] über den König Philokles von Sidon, die das Resultat unserer in Kapitel I angestellten Untersuchung über die ptolemäische Politik in Griechenland in dem Zeitraum von 314—308 in Frage zu stellen scheint. Das II. in 4 Abschnitte zerfallende Kapitel des Anhangs enthält „Untersuchungen über König Philokles von Sidon"; seine Notwendigkeit erklärt sich aus dem S. 95ff. Gesagten.

Nach diesen Vorbemerkungen hat sich die Disposition unserer Arbeit folgendermaßen gestaltet:

[1] Révue des études greques., VIII. Bd., 1895, S. 7ff.

Seite

I. Teil: „Die Begründung der ptolemäischen Seemacht“ 13
Kapitel 1: Die kyprische Politik Ptolemaeos I. bis zur Besitznahme der Insel Kypern durch Ptolemaeos . . . 13
Kapitel 2: Die Annexion Syriens durch Ptolemaeos I. und ihre Bedeutung für die ptolemäischen Machtverhältnisse 23

II. Teil: „Die aktive Politik Ptolemaeos I. in Griechenland“ 29
Kapitel 1: Die ptolemäische Politik in Griechenland in der Zeit von 315—308 29
Kapitel 2: Die politisch-wirtschaftlichen Beziehungen Ptolemaeos I. zu Rhodos und deren Bedeutung für sein politisches Verhältnis zur Griechenwelt, in der Zeit nach 304 62
Kapitel 3: Die ptolemäische Politik in Griechenland in der Zeit von 295—285 76

Anhang: König Philokles von Sidon 95
Kapitel 1: Holleaux' Hypothese von einer böotischen Politik Ptolemaeos I. in der Zeit zwischen 310—307 . . 95
Kapitel 2: Untersuchungen über König Philokles von Sidon . 97
§ 1. Die thebanische Urkunde 97
§ 2. Die delischen Tempelinventarien 99
§ 3. Datum der Übernahme des sidonischen Königtums durch Philokles 102
§ 4. Die Ursachen des Königtums des Philokles; seine politische Laufbahn 106

I. Teil.

Die Begründung der ptolemäischen Seemacht.

Kapitel 1.

Die Kyprische Politik Ptolemaeos I. bis zur Besitznahme der Insel Kypern durch Ptolemaeos.

Aus Arrians Diadochengeschichte[1] erfahren wir, daß im J. 321 die vier mächtigsten kyprischen Stadtkönige, Nikokreon von Salamis, Pasikrates aus Soli, Nikokles aus Paphos und Androkles von Amathos sich mit dem ägyptischen Satrapen verbündet und mit einer Flotte von ca. 200 Schiffen die kyprische Stadt Marion und deren Fürsten, dessen Name nicht genannt ist, belagerten[2].

An diesen Bericht knüpft sich für uns zunächst die Frage nach den diesem Bündnis zugrunde liegenden Ursachen. In Hinblick auf die Tatsache, daß Ptolemaeos gleich nach Übernahme der ihm von der Reichsregierung zur Verwaltung bestimmten Satrapie von Ägypten einer dynastischen Sonderpolitik oblag, lassen sich die Motive dafür, daß Ptolemaeos so frühzeitig seine Aufmerksamkeit gerade auf die Insel Kypern richtete, unschwer auffinden.

Als erste Ursache ist die geographische Lage Kyperns anzusprechen. Diese Insel liegt im Pamphylischen Meer und der

[1] Fragmenta Vaticana § 6, ed. Reitzenstein, Bresl. Philol. Abhandl. III 3, 1888, S. 24 ff.

[2] Bis zur Auffindung dieser Fragmente der Diadochengeschichte Arrians war man auf Hypothesen angewiesen hinsichtlich der Frage nach dem Zeitpunkt der Abschließung dieses, von Diod. XIX 59, 1 als für das Jahr 315 bestehend erwähnten Bündnisses. Vgl. B. Niese, Geschichte der Griechischen und Makedonischen Staaten seit der Schlacht bei Chaeroneia. Gotha 1893, I. Bd., S. 230, Bouché-Leclerq, Histoire des Lagides. Paris 1903, I. Bd., S. 33, Anm. 2.

Ecke zwischen Kilikien und Syrien; sie ist in natürlicher Beziehung eine Erweiterung der kleinasiatischen Halbinsel: in orographischer Hinsicht, durch den Parallelismus ihrer Bergketten mit denen des Tauros, in ethnographischer Hinsicht, durch eine mit der kilikischen Bevölkerung identische[1]. Die geographische Lage erklärt die Wichtigkeit dieser Insel in strategischer Beziehung. Von ihr aus war ein Hinübergreifen in die syrischen, wie kleinasiatischen Verhältnisse gegeben, und für Ptolemaeos notwendig, wenn er an den politischen Vorgängen seiner Zeit, deren Schauplatz im wesentlichen Kleinasien war, Anteil nehmen wollte. Die Insel Kypern konnte also dem Lagiden als Operationsbasis für Kleinasien dienen, und ihm eine beherrschende Stellung der syrisch-phönikischen, wie kleinasiatischen Küste gegenüber ermöglichen[2].

Wenn Ptolemaeos als konsequentester Vertreter der dynastischen Sonderpolitik unter den Diadochen an der Gestaltung der politischen Verhältnisse seiner Zeit mitwirken mußte, so war er dazu auf den Besitz einer Flotte angewiesen, die ihm die notwendige, politische Bewegungsfreiheit ermöglichte. Diesem Bedürfnis konnte Ägypten nicht abhelfen, da es das Material nicht besaß, von dem der Bau der Schiffe abhing, nämlich Holz[3]. Treffliches und reiches Schiffsbauholz lieferte aber die Insel Kypern infolge ihrer großen ihre Ebenen bedeckenden Waldungen[4]. Der Besitz Kyperns setze Ptolemaeos also in den Stand, sich eine Flotte zu halten. Und neben der Vorzüglichkeit und dem Reichtum an Holz stand ja auch die allgemein anerkannte Vorzüglichkeit der Kyprier als Seeleute, die im Dienste des Ptolemaeos der ptolemäischen Flotte einen Namen machten[5].

Die Notwendigkeit des Besitzes von Schiffsbauholz zur Errichtung einer Flotte bedeutet also das zweite Moment, das die ptolemäische Politik in Kypern erklärlich macht.

---

[1] S. Plinius Naturalis historia V 35.

[2] Beispiele dafür, wie Kypern dem Ptolemaeos als Operationsbasis diente, bei Diod. XIX 79, 6 u. 7; XX 19; 27.

[3] Strabo XVII 1, § 19, 1; § 53.

[4] Strabo XIV 6, § 5: *ὑλομανούντων τῶν πεδίων.*

[5] Vgl. z. B. Arr. Anabasis I, 7; II, 17.

Zu den beiden angeführten Hauptmomenten treten noch zwei weitere Umstände, deren einer in dem wirtschaftlichen Wert des Landes besteht, der sich besonders darstellt in dem Vorhandensein unerschöpflicher Kupfergruben und eines wein- und getreidereichen Bodens[1]. Die Kupferminen ließen sich für die ptolemäische Rechnung ausbeuten; der wein- und getreidereiche Inselboden mußte gute finanzielle Erträge bringen.

In handelspolitischer Beziehung weiterhin bildete Kypern infolge seiner vorzüglichen Häfen einen Stapelplatz für die von Ägypten nach dem Mittelmeer, wie von dem Mittelmeer nach Ägypten ausgeführten Waren. Ein reger Schiffsverkehr mußte dadurch zwischen Ägypten und Kypern entstehen, den die Winde dieser Gegend des Mittelmeeres noch ganz besonders begünstigten, für die Hin- wie Rückfahrt. Diese Häfen ließen sich auch als Kriegshäfen für die ptolemäischen Flotten verwenden, denn Ägypten hatte eigentlich nur einen Hafen, den von Alexandria[2].

All die angeführten Momente zeigen zur Genüge, daß die Insel Kypern im Besitz Ptolemaeos I. die Großmachtstellung seines Landes Ägypten begründen mußte. So weist Strabo XVII 1, § 5 neben der Betonung der Wichtigkeit des Besitzes der Kyrenaika auf die Bedeutung des Besitzes von Kypern für die ptolemäische Herrschaft hin: *οἵ τε γὰρ ἀπὸ τοῦ Πτολεμαίου βασιλεῖς ἴσχυσαν τοσοῦτον, οἵγε καὶ τὴν Κυρηναίαν αὐτὴν κατέσχον καὶ διενείμαντο πρὸς τὴν Αἴγυπτον καὶ Κύπρον.* Wir weisen neben Strabo noch ganz besonders auf die Bedeutung hin, die Antigonos und Demetrios für die Selbständigkeit ihrer Herrschaft der Seeschlacht von Salamis a. 305, die sie in den Besitz ganz Kyperns brachte, beimaßen[3]. Die Eroberung dieser ptolemäischen Provinz durch Antigonos und Demetrios, die Kypern a. 313 geworden war, bedeutete eben die Vernichtung der ptolemäischen Seemacht, und somit der Grundlage der Machtstellung Ägyptens überhaupt.

[1] S. Ammianus Marcellinus XIV 8, 14; Strabo XIV 5, § 5.

[2] Strabo: XVII 1, § 19; § 53: *ἀλιμένῳ παραλίᾳ* (sc. Ägypten). Nach Diod. XX 49 waren a. 306 60 ptolemäische Kriegsschiffe im Hafen von Salamis auf Kypern stationiert, die seit a. 315 zum Schutze der Insel in diesen Hafen gelegt worden waren.

[3] Diod. XX 53, 2.

Wenn nun, wie wir gesehen haben, Ptolemaeos a. 321 ein offizielles Bündnis mit den 4 mächtigsten kyprischen Fürsten eingegangen war, so soll im Folgenden der Nachweis dafür erbracht werden, daß Ptolemaeos in Erkenntnis der von uns im Vorhergehenden begründeten Wichtigkeit der Insel Kypern für seine dynastische Sonderpolitik, bereits Anfang a. 322, also schon ein halbes Jahr nach Übernahme der von ihm der Reichsregierung zugewiesenen Satrapie Ägypten, mit den genannten kyprischen Fürsten in Verbindung getreten ist, und zwar in geheime, wie sie durch die Lage der Dinge geboten war.

Justin gibt XIII 6 eine Schilderung der Macht des ägyptischen Satrapen für das Jahr 322/321 in folgender dreifacher Gliederung: Ptolemaeus magnas opes parabat et Aegyptios insigni moderatione in favorem sui sollicitaverat, reges finitimos beneficiis obsequiisque devinxerat, terminos quoque imperii adquisita Cyrene urbe ampliaverat. U. Köhler[1] meint, daß unter den „reges finitimis“ nicht die phönikischen Stadtkönige verstanden werden können, „aus verschiedenen Gründen“, sondern kyprische Fürsten. U. Köhler gibt die verschiedenen Gründe aber nicht an. Da wir aus bestimmten Gründen die Vermutung Köhlers für richtig halten, so sollen unsere Gründe angeführt werden:

Die syrisch-phönikischen Lande waren von der Reichsregierung zu Babylon a. 323 dem Laomedon von Mytilene als Satrapie übergeben worden. Wenn also Ptolemaeos I. mit den phönikischen Königen in Verbindung getreten wäre, so wäre das nur unter der Bedingung möglich gewesen, daß er auch mit der Oberbehörde dieses Reichsteiles, also mit Laomedon, in geheime politische Beziehungen getreten wäre. Daß diese Bedingung aber nicht erfüllt war, geht daraus hervor, daß von einer Amtsentsetzung des Laomedon durch Perdikkas bei seinen Vorbereitungen auf den Kampf gegen die feindliche Koalition in unseren Quellen nicht die Rede ist, was bei dem Bestehen eines Bündnisses des syrischen Satrapen mit Ptolemaeos sicherlich der Fall gewesen wäre, während berichtet wird[2], daß der Satrap von Kilikien, Philotas, ein Freund des Krateros,

[1] Sitzungsberichte der Berl. Akad. der Wissensch., II. Bd., 1890, S. 579.

[2] Arr. bei Reitzenstein, S. 24, Justin XIII 6, 16.

demnach ein Feind des Perdikkas[1] seiner Stelle enthoben und durch Philoxenos ersetzt wurde. Diesem Schluß steht die Tatsache nicht entgegen, daß Laomedon nach Ermordung des Perdikkas a. 321 von dem neuen Reichsregenten Antipater bei der neuen Satrapienverteilung, die Amtsentsetzung und Hinrichtung der zur Partei des Perdikkas gehörigen Satrapen im Auge hatte, in seiner Satrapie bestätigt wurde[2]. Die Tatsache, daß Laomedon a. 321 seines Amtes durch Antipater nicht entsetzt wurde, findet ihre Erklärung vielmehr darin, daß der syrische Satrap auf die Nachricht von den Mißgeschicken des Perdikkas in Ägypten und dem Herannahen des Antipater aus Kilikien[3] sich der feindlichen Koalition anschloß, somit also keine Veranlassung für den neuen Reichsregenten vorlag, Laomedon seines Amtes zu entsetzen. Wir möchten noch besonders darauf hinweisen, daß Perdikkas die zum Angriff auf die ägyptische Küste verwendete Flotte besonders von den phönikischen Städten hat aufbringen lassen[4]. Hätten nun geheime Verbindungen des Ptolemaeos mit phönikischen Stadtkönigen bestanden, so wäre Perdikkas mit seinen Schiffsaushebungen auf Widerstand bei den phönikischen Stadtkönigen gestoßen, der ihm seine Ursachen verraten hätte. Geheime Verbindungen des Ptolemaeos dagegen mit kyprischen Fürsten waren sehr wohl möglich. Kypern stand ja nicht als Reichsprovinz unter einem Satrapen; sondern die 9 Fürstentümer, in die diese Insel zerfiel[5], standen als Vasallenstaaten[6] unter der Oberhoheit der makedonischen Regierung. Den einzelnen Fürsten stand also eine gewisse politische Bewegungsfreiheit zu. Wir sind also überzeugt, daß unter den „finitimos reges“ kyprische Könige zu verstehen sind.

---

[1] S. S. 8 unserer Untersuchung.

[2] Arr. Diad. bei Phot. cod. 92, 224 R., Diod. XVIII 39.

[3] Diod. XVIII 33.

[4] S. S. 20 unserer Untersuchung.

[5] S. Diod. XVI 42, 4.

[6] Die kyprischen Fürsten hatten sich freiwillig dem Alexander angeschlossen nach der Schlacht bei Issos, in der das persische Reichsheer vollständig vernichtet worden war, a. 333, und nach Eroberung von Phönikien durch Alexander (cf. Arr.: Anab. II 20, 3). Sie stellten dem Welteroberer ihre Flotten zur Verfügung, wozu sie sicherlich verpflichtet waren. Aus Diod. XVIII 4, wo es heißt, daß Alexander zur Ausführung seines Planes der Eroberung des Westens durch Krateros den kyprischen, syrischen, phönikischen

Da die von Justin a. a. O. in der angegebenen Weise geschilderte Macht des Ptolemaeos der Macht des im Frühjahr 321 angreifenden Perdikkas entgegengestellt wurde, so muß diese mindestens a. 322 erworben worden sein, also die geheimen politischen Beziehungen des Lagiden zu den kyprischen Fürsten ins J. 322 fallen. Entspricht nun in dieser Schilderung der ptolemäischen Macht bei Justin die Aufeinanderfolge der drei Vorgänge:

1. Gewinnung der Gunst der Ägypter,
2. Verpflichtung der kyprischen Fürsten,
3. Annexion der Kyrenaika,

in Wirklichkeit auch ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge, so fällt die Verpflichtung der kyprischen Fürsten zeitlich vor die Annexion der Kyrenaika, also vor Herbst 322[1], und zeitlich nach der Verpflichtung der Eingeborenen Ägyptens durch Ptolemaeos, die noch i. J. 323 zu setzen sein wird[2]. Die Beziehungen des Ptolemaeos zu den kyprischen Fürsten fallen demnach in die Zeit zwischen Ende d. J. 323 und Herbst d. J. 322. Wir können aber eine noch genauere Datierung ermöglichen. Aus Arrian, wie Diodor geht klar hervor, daß Ptolemaeos bei der Eroberung der Kyrenaika bereits mit einer Flotte operiert

---

Städten den Bau von Schiffen anbefahl, geht hervor, daß die kyprischen Könige nicht Bündner, sondern Vasallen Alexanders waren. Bei der Regelung der Verwaltung des Reiches nach Alexanders Tod ließ man dies staatsrechtliche Verhältnis der kyprischen Fürsten zur Regierung bestehen, wie aus dem Schweigen unserer Quellen in dem Bericht über die Verwaltungsmaßnahmen des Reiches nach 323 geschlossen werden muß. Die kyprischen Fürstentümer blieben also nach 323 Vasallenstaaten unter makedonischer Oberhoheit, zu welchen sie Alexander nach 333 gemacht hatte.

[1] Über das Datum s. Beloch, Gr. Gesch. III2, S. 189 und S. 513 = Zeittafel.

[2] Diod. XVIII 14.

Πτολεμαῖος μὲν παρέλαβε τὴν Αἴγυπτον καὶ τοῖς μὲν ἐγχωρίοις φιλανθρώπως προσεφέρετο.

Justin. a. a. O.

quippe et Aegyptios insigni moderatione in favorem sui sollicitaverat.

Eine Diodor wie Trogus Pompejus (Justin) gemeinsame Vorlage ist aus dieser Zusammenstellung unschwer zu erkennen. Man wird diese Vorlage ansprechen dürfen als die mittelbare Quelle der Diadochengeschichte des Hieronymos von Kardia.

hat[1]. Ptolemaeos war also vor Herbst d. J. 322, dem Datum der Eroberung der Kyrenaika, in den Besitz einer Flotte gekommen. Die Erwerbung einer Flotte wird zeitlich in Verbindung zu setzen sein mit der von Diodor berichteten Aufstellung einer Landmacht durch Ptolemaeos[2]. Nach den Worten Diodors fällt diese kurze Zeit nach Übernahme der Satrapie Ägyptens durch Ptolemaeos, also in die zweite Häfte des Jahres 323. Es würde also auch die Verpflichtung der kyprischen Könige noch ins Jahr 323 gesetzt werden können. Wenn Ptolemaeos durch „beneficiis“[3] diese für sich gewann, so verstehen wir nun auch im Hinblick auf die 8000 Talente, welcher Art diese „beneficia“ gewesen sind[4].

Die Verbindung des ägyptischen Satrapen mit den oben genannten 4 mächtigsten kyprischen Fürsten fällt demnach Ende d. J. 323. Sie bedeutet zugleich das Jahr der Begründung der ptolemäischen Seemacht.

Hatte Ptolemaeos zunächst noch geheim die kyprischen Fürsten den Interessen seiner dynastischen Politik dienstbar gemacht, so schritt er zu einem offenen Bündnis mit diesen, als Perdikkas offen zum Kampf gegen ihn, wie seine Alliierten Antipater, Krateros, Antigonos vorging, im Frühjahr 321[5] und die Hilfe des kilikischen Volkes, der phönikischen und kyprischen Könige durch Schiffsaushebungen in Anspruch nahm, wozu er sich genötigt sah, da

---

[1] Arr. bei Phot. cod. 92. 219 R.: *Πτολεμαῖος πάντα καταστησάμενος ὀπίσω κατέπλευσε.* Diod. XVIII 21: *ἦγον ἄγοντες δύναμιν ἀξιόλογον πεζικήν τε καὶ ναυτικὴν καὶ στρατηγὸν Ὀφέλλαν.*

[2] Diod. XVIII 14: *παραλαβὼν δὲ ὀκτακισχίλια τάλαντα μισθοφόρους ἤθροιζε καὶ δύναμιν παρεσκευάζετο.*

[3] Justin a. a. O.

[4] Vgl. Svoronos, *Τὰ νομίσματα τοῦ κράτους τῶν Πτολεμαίων* IV, S. 5. — Da die Aufstellung einer Kriegsmacht durch Ptol. abhing von der Übernahme der von Diod. a. a. O. erwähnten 8000 Talente, Ptol. aber nach dem Bericht des Pausanias I 6, 3 durch Ermordung des mit der Finanzverwaltung Ägyptens von Alexander seit 332 betrauten, dem Ptol. von der Reichsregierung a. 323 als *ὕπαρχος* zur Seite gestellten Kleomenes (cf. Arr.: Anab. III 5, Arr. b. Phot. cod. 92, 216 R. Justin, XIII 4, 11) in den Besitz des von Kleomenes gesammelten Schatzes dieser 8000 Talente kam, so muß die Ermordung des Kleomenes also ins Jahr 323 fallen. Beloch, Gr. Gesch. III 1, S. 88, Anm. 1 setzt sie erst Winter d. J. 322/321).

[5] Diod. XVIII 25, 6, Justin. XIII 6, 10—16, Plut.: Eumenes, c. 4.

ja die an 240 Schiffe starke Reichsflotte in der Hand seiner Feinde, in Makedonien sich befand[1]. Die kyprischen Fürsten konnten aber dem Befehl des Feindes ihres geheimen Bündners nicht nachkommen. Sie bekannten jetzt Farbe und schlossen sich offiziell dem Feinde des Perdikkas, dem Ptolemaeos an[2]. Diese Tatsache berichtet uns das oben angeführte Fragment der Diadochengeschichte Arrians. Auf die Kunde des Bündnisses der kyprischen Fürsten mit Ptolemaeos und der Belagerung der kyprischen Stadt Marion und ihres Fürsten durch deren 200 Schiffe starke Flotte, entsandte Perdikkas ein Heer und eine Flotte zur Unterwerfung der kyprischen Bündner des ägyptischen Satrapen[3]. Die Belagerung der Stadt Marion durch jene Fürsten findet ihre Erklärung wohl darin, daß Marion zu Perdikkas hielt und nicht dem Beispiel der anderen kyprischen Fürsten folgen wollte, wozu vielleicht ein besonderes, schon bestehendes gespanntes Verhältnis des Herrschers von Marion mit den genannten kyprischen Fürsten mit beigetragen haben wird. Ebenso werden noch einige andere Fürsten dieser Insel sich von einem Bündnis mit Ptolemaeos fern gehalten haben, und zwar, wie ich glaube, die Städte, die sich i. J. 315 dem Feinde des Ptolemaeos, dem Antigonos anschlossen, Lapethos, Keryneia, Kition[4]. — Durch die Absendung des Strategen Aristonos mit einem Heer und einer Flotte zur Unterwerfung der aufständigen kyprischen Fürsten seitens des Perdikkas, wurde der sogenannte „kyprische Krieg" eingeleitet[5]. Der Widerstand der von Perdikkas bekriegten Fürsten muß tapfer gewesen sein, da jener sich genötigt sah, eine zweite Armee unter dem Kommando des Hagno von Teos nach der Insel zu schicken, wie aus der eben zitierten attischen In-

[1] Diod. XVIII 15.

[2] Daraus geht hervor, daß die von Perdikkas zum Angriff auf Ägypten verwendete Flotte sich nur rekrutiert haben kann aus kilikischen und phönikischen Schiffen. Allerdings besteht die Möglichkeit, daß sich die kleineren kyprischen Fürsten dem Perdikkas angeschlossen und demnach auch Schiffe gestellt haben. Darüber weiter unten.

[3] Arr. bei Reitzenstein, S. 27/28.

[4] Diod. XIX 62, 6.

[5] CIA II 331 *τ]ὸν πόλεμον τὸν ἐν Κύπρῳ.*

schrift geschlossen werden kann[1]. Die hart bedrängten Fürsten bekamen nun aber Hilfe durch Antipater, der Antigonos, den Satrapen von Großphrygien, der sich vor Perdikkas zu Antipater nach Makedonien geflüchtet hatte, mit einer Flotte, zu der auch Athen ein Schiffskontingent gestellt hatte[2], zunächst an die Westküste Kleinasiens zum Abfall der dortigen Satrapen von Perdikkas und von da nach Kypern entsandte[3]. Diese Hilfssendung war mit Erfolg gekrönt. Hagno von Teos wurde besiegt; er selbst, wie seine ganze Flotte, fiel in die Hände des Siegers Antigonos. Perdikkas war damit aus der Insel hinausgeschlagen, der kyprische Krieg beendet[4].

Nach Arrian[5] weilte Antigonos noch nach Ermordung des Perdikkas, Frühjahr 321, auf Kypern und wurde von dort von Antipater nach Triparadeisos in Syrien beordert. Es werden also nach Besiegung des Hagno noch manche Schwierigkeiten auf der Insel zu beseitigen gewesen sein.

Von den 4 mit Ptolemaeos seit 321 in offenem Bündnis stehenden kyprischen Fürsten finden wir im Jahre 315 die Könige von Salamis, Soli und Paphos noch als Bündner des Lagiden, während der Fürst von Amathos zusammen mit den kleineren

---

[1] Droysen, Gesch. des Hellenismus II, 1, S. 135, Anm. 2, Reitzenstein, a. a. O., S. 33, Niese I, 223, Anm. 4. — Dittenberger Syll.[2] nr. 213 versteht mit R. Klueber unter diesem „kyprischen Krieg" die a. 316/5 v. Chr. zwischen Ptolemaeos und Antigonos um den Besitz von Kypern ausgebrochenen Streitigkeiten, indem er in die Z. 6 der Inschrift befindliche Lücke, die durch eine später erfolgte Ausmeißelung der Athener entstanden ist, den sehr unbestimmten Passus *τῶι τῶν Μακεδόνων στόλωι* einsetzt, während Droysen mit gutem Grunde den Namen *Ἀντιγόνωι* restituiert. Da diese Lücke gegen 20 Buchstaben umfaßt, so genügt allerdings das von Droysen restituierte *Ἀντιγόνῳ* nicht. Ich möchte daher eine Restitution wie *ταῖς Ἀντιγόνου ναυσὶν* vorschlagen, entsprechend einer von Klueber (Ditt. a. a. O., Anm. 3) allerdings mit einem anderen seiner Hypothese entsprechenden Personennamen vorgeschlagenen Ergänzung: *ταῖς Κασσάνδρου ναυσίν*.

[2] CIA II 351.

[3] Cf. CIA II 331, v. 5, Arr. bei Reitzenstein, S. 28; ebenso wird CIG II, App., 2166d der kyprrischen Expedition Erwähnung getan.

[4] Cf. CIA II 331.

[5] Bei Photios, cod. 92, 221 R.

kyprischen Fürsten von Kition, Lapethos, Marion und Keryneia sich durch des Antigonos politischen Agenten Agesilaos zum Anschluß an die Sache des Antigonos, der im Jahre 315 den Kampf gegen die Koalition des Ptolemaeos, Seleukos, Lysimachos und Kassander entfesselt hatte[1], hatten gewinnen lassen[2].

Nach unserer obigen Vermutung hatten Marion, wie auch die eben genannten kleineren kyprischen Stadtkönigtümer i. J. 321 zur Sache des Perdikkas gestanden. Wenn wir nun gerade diese a. 315 sich dem Antigonos anschließen sehen, so gewinnt unsere Vermutung S. 19/20 sehr an Wahrscheinlichkeit. Diese zogen auch jetzt ein Bündnis mit Antigonos einem Anschluß an die Sache des Ptolemaeos vor. Antigonos hatte noch nach Beendigung des kyprischen Krieges einige Zeit auf der Insel verbringen müssen, da es noch manche Schwierigkeiten zu beseitigen galt. Daß er dabei seinen Einfluß bei den kleineren, nicht mit Ptolemaeos verbündeten kyprischen Fürsten zur Geltung gebracht haben wird, ist mir, seinen dynastischen Sonderbestrebungen zufolge, sehr wahrscheinlich. Wir können also seit dem Jahre 321 zwei nebeneinander bestehende politische Interessensphären auf der Insel Kypern feststellen, die des Ptolemaeos, die die größeren Stadtkönigtümer einschloß, und das die kleineren Fürstentümer der Insel umfassende Einflußgebiet des Antigonos. Dieses Nebeneinander wurde zu einem Gegeneinander im Jahre 315, als Antigonos in den Kampf mit Ptolemaeos und dessen Bündnern getreten war und zur wirksamen Bekämpfung seiner das ägäische Meer beherrschenden Gegner neben Phönikien und Kilikien auch die kyprischen Fürsten zur Aufbringung einer starken Flotte veranlaßte.

Das Resultat des zweijährigen Kampfes dieser Gegensätze war das, daß Ptolemaeos siegreich aus diesem hervorging und die ganze Insel Kypern in seinen Besitz brachte. Der mächtigste König der Insel, zugleich der bisher treueste Bündner des Ptolemaeos, Nikokreon von Salamis, wurde in seinem Machtgebiet durch Überweisung der Stadtgebiete von Marion, Lapethos,

[1] Diod. XIX 57.
[2] Diod. XIX 59.

Keryneia und Kition durch Ptolemaeos, wesentlich verstärkt und zugleich zum Strategen der Insel ernannt[1]. Kypern war somit a. 313 ein ptolemäischer Vasallenstaat geworden. Der geheimen politischen Agitation des Antigonos auf Kypern gelang es aber bald darauf, den Strategen der Insel von der Treue zu seinem Oberherrn abzuziehen und für ein geheimes Bündnis mit Antigonos zu gewinnen[2]. Ptolemaeos konnte aber noch rechtzeitig von diesem den Besitz seiner noch jungen Provinz gefährdenden Vorgang in Kenntnis gesetzt werden. Er ließ Nikokreon, wie dessen Bruder zum Selbstmord zwingen, was den Untergang des ganzen Hauses des Euagoras nach sich zog[3]. Das Reich des untreuen Vasallen, wie die Strategie der ganzen Insel wurde von Ptolemaeos seinem Bruder Menelaos a. 310 übertragen[4].

So war im Jahre 310 durch den festen Besitz der Insel Kypern auch die Seemacht des ägyptischen Satrapen fest begründet und damit auch die Großmachtstellung Ägyptens selbst.

2. Kapitel.

Die Annexion Syriens durch Ptolemaeos und ihre Bedeutung für die ptolemäischen Machtverhältnisse.

Ptolemaeos war durch seine geheimen politischen Beziehungen zu den vier mächtigsten kyprischen Fürsten schon frühzeitig, wie wir in dem vorhergehenden Kapitel bewiesen haben, in den Besitz einer Flotte gelangt, die ihm a. 322 bei der Annexion von Kyrene wichtige Dienste geleistet hatte. Das offene, mit diesen seinen politischen Vertrauten im Jahre 321 geschlossene Bündnis, sicherte Ptolemaeos deren Unterstützung bei weiteren Operationen zur See und eine Verstärkung seiner Flotte. Wenn die Flotte in der Hauptsache der von Ptolemaeos verfolgten Expansion seines

[1] Diod. XIX 79, 4. — Svoronos, a. a. O., S. 18.

[2] Diod. XX 21.

[3] Diod. XX 21.

[4] Diod. XX 47. Münzen des Menelaos, s. Svoronos, a. a. O., S. 22 — Diod. spricht irrtümlicherweise XX 21 von Nikokles v. Paphos statt von Nikokreon. Vgl. Beloch, Gr. Gesch. III 1, S. 142, Anm. 1.

Machtgebietes diente, so stand ihr doch auch die Deckung der Küstenlinien Ägyptens und der Kyrenaika zu. Wenn so einer feindlichen Invasion nach Ägypten von der Seeseite aus vorgebeugt war, die noch durch das natürliche Moment der Hafenarmut der ägyptischen Küste erschwert wurde, so mußte besonders die Ostgrenze dieses Landes die Aufmerksamkeit seines Besitzers in Anspruch nehmen. Sie kam für einen feindlichen Landangriff als einzige Angriffsfläche in Betracht, wie überhaupt jeder feindliche, auf Ägypten gerichtete Angriff, wenn er Aussicht auf Erfolg haben sollte, immer in der Hauptsache von Osten her auszuführen war. Die Ostseite Ägyptens hatte also die ganze Wucht eines auf sie konzentrierten Angriffs auszuhalten. Aus dem von Perdikkas a. 321 gegen Ägypten geführten Doppelangriff zu Wasser und zu Lande hatte Ptolemaeos erkennen müssen, daß dem in günstiger Jahreszeit stattfindenden Angriff eines feindlichen, seinem Führer ergebenen, durch die natürliche Festigkeit des Landes nicht abgeschreckten und entmutigten Heeres auf die Dauer nicht Widerstand zu leisten war und Ägypten der feindlichen Okkupation offen stand. Es galt also eine gute Deckung dieser offenen Seitenfläche zu finden. Die beste natürliche Deckung bedeutete aber das Ägypten nordöstlich vorgelagerte Syrien. Syrien bedeutete eine Schutzwehr, „ein Bollwerk“ für Ägypten, wie Appian treffend sagt[1].

Wenn unsere Quellen in Übereinstimmung berichten, daß Ptolemaeos durch die geographische Lage Syriens zu Ägypten, das für die Deckung dieses Landes von größter Wichtigkeit war, zur Okkupation der syrisch-phönikischen Lande veranlaßt wurde, so ist zu betonen, daß Ptolemaeos auch die Bedeutung Syriens als des ersten Schiffsbaulandes der griechisch-orientalischen Welt und die Berühmtheit der seemännischen Intelligenz seiner Bewohner besonders mit im Auge hatte, wozu auch noch kommerzielle, wie wirtschaftliche Gesichtspunkte kamen. — Wer also Syrien besaß, dem konnte es auch nicht schwer werden, die Vorherrschaft auf dem ägäischen Meere zu erlangen. Zugleich war durch den

[1] *Συριακὰ* c. 52: „*προβολή*“; s. auch Diod. XVIII 43.

Besitz Syriens die Offensivstellung gegen die Euphratebene im Osten, im Westen gegen den Tauros und Kypern gewonnen[1].

Wenden wir uns nun im einzelnen den Vorbedingungen und dem Verlauf der ptolemäischen Okkupation zu.

Solange der von der zu Triparadeisos versammelten makedonischen Heeresversammlung rechtmäßig zum Reichsverweser ernannte ursprüngliche Strateg von Europa, Antipater, lebte, konnte es Ptolemaeos noch nicht wagen, offensichtlich eine Reichsprovinz, die unter einem von dem neuen Reichsregenten in seinem Amt als Satrap dieser Reichsprovinz bestätigten königlichen Beamten stand, zu annektieren. Stand ja doch auch die königliche asiatische Truppenmacht unter dem von der Regierung mit außerordentlichen Vollmachten ausgestatteten Oberfeldherrn Asiens, dem ausgezeichneten, alten Militär Antigonos, in nächster Nähe von Syrien[2], um sofort den Emanzipationsgelüsten des ägyptischen Satrapen Einhalt tun zu können: denn Antigonos hielt noch zur Reichsregierung und handelte auch in ihrem Interesse. Wohl aber konnte Ptolemaeos zur Ausführung des Planes der Okkupation Syriens schreiten, als der Reichsregent Antipater gestorben war a. 319 und Polyperchon die Regentschaft angetreten hatte[3]. „Auf die Nachricht vom Tode des Antipater," berichtet Diod. XVIII 50, 1, „wurde der Anstoß zu einer neuen Ordnung der Dinge gegeben, indem die Machthaber für ihre eigenen Zwecke zu arbeiten begannen." In erster Linie war es Antigonos, der als „*στρατηγὸς αὐτοκράτωρ*" an der Spitze der über die Perdikkanische von Eumenes von Kardia geführte Partei siegreichen asiatischen Truppenmacht selbst die oberste Gewalt anstrebte und der Regierung seinen Gehorsam aufkündigte[4]. Dadurch, daß Antigonos wie Ptolemaeos sich dem sie um Hilfe angehenden Kassander anschlossen[5], der in dem Glauben, als Sohn des verstorbenen Reichsregenten eine natürliche Berechtigung auf das ihm von seinem

[1] Für letzteres Moment cf. App. *Συριακὰ* c. 52: *ἐπιχείρημα κατὰ Κύπρου.*
[2] Diod. XVIII 40—44; 50.
[3] Diod. XVIII 48.
[4] Diod. XVIII 50; 54; 55; 57; 73.
[5] Diod. XVIII 49; 54.

Vater vorenthaltene, dem Polyperchon übergebene Amt der Reichsverweserschaft zu haben, zur Durchsetzung dieser seiner Ansprüche den Kampf gegen den unrechtmäßigen, neuen Reichsregent begonnen hatte, brachen sie formell eine Lanze für die Reichsregentschaft des Kassander, in Wirklichkeit aber war ihnen das Bündnis mit dem Sohn des Antipater und der dadurch bedingte Gegensatz zur Reichsregierung nur ein Mittel zum Zweck, zur Durchsetzung ihrer dynastischen Sonderpolitik[1]. Während Polyperchon durch Kassander in Europa, d. h. dem Kernland Makedonien und Griechenland festgehalten wurde, unternahm es Antigonos, ganz Asien seiner Herrschaft zu unterwerfen, während Ptolemaeos bei der Ohnmacht der Reichsregierung ungehindert zur Annexion Syriens schritt. Sie ist unseren Ausführungen und dem Zeugnis des Marmor Parium zufolge kurz nach dem Tode des Antipater, der Frühjahr 319 eingetreten war, erfolgt[2].

Ptolemaeos suchte zunächst auf friedlichem Wege sich in den Besitz Syriens zu setzen, indem er den Satrapen dieser Provinz, Laomedon, durch Anerbietung einer hohen Geldentschädigung zur Räumung seiner Satrapie zu bewegen suchte[3]. Laomedon wies jedoch dies Ansinnen zurück. So bemächtigte sich Ptolemaeos Syriens auf dem Wege der Gewalt. Mit seiner Flotte, deren Besitz ihm hier wieder zustatten kam, griff er die syrisch-phönikische Küste an[4], während ein Landheer unter Nikanor in Syrien ein-

---

[1] Für Antigonos recht bezeichnend Diod. XVIII 54.

[2] Marm. Par. unter dem Jahre 319/318, S. 22 und 197 der Edition von F. Jacoby; s. Beloch, Gr. Gesch. III 1, S. 101, Anm. 3, III 2, S. 250; J. Kaerst, Geschichte des hellenistischen Zeitalters, Leipzig 1901, II 1, S. 36, Anm. 2. Das nach Diod. XVIII 43 von den Gelehrten Droysen, Gesch. d. Diad. II 1, 4, S. 167, A. Schmidt, Abhandlungen zur alten Geschichte, S. 201, Niese I, S. 230, Anm. 3, Holm, Griech. Gesch. IV S. 27 und 47, Anm. 7, Bouché-Leclercq, Historie des Lagides I, S. 33 angenommene Datum der Annexion Syriens durch Ptolemaeos noch zu Lebzeiten Antipaters und ihre bei einer solchen Datierung dafür notwendig gewordenen Erklärungsversuche sind auf Grund des Zeugnisses des Marm. Par., das sie abgesehen von Bouché-Leclercq noch nicht kannten, hinfällig geworden.

[3] App.: *Συριακά* c. 52.

[4] Arr., a. a. O.

rückte[1]. Laomedon wurde in Haft genommen, doch gelang es ihm zu entkommen. Er flüchtete zu dem karischen Satrapen Alketas, einem Perdikkaner[2]. Die syrisch-phönikischen Küstenstädte, wie die festen Plätze des Landes wurden ohne Kampf gewonnen und mit Besatzungen versehen. So war Syrien durch einen kurzen, wirksamen Feldzug[3] unter die Botmäßigkeit des ägyptischen Dynasten gekommen. Daß die Besitznahme Syriens durch Ptolemaeos jeglichen Rechtstitels entbehrte, spricht Hieronymos von Kardia bei Diod. XVIII 73 scharf aus: *Φοινίκην κατειλημμένην ἀδίκως ὑπὸ Πτολεμαίου.*

Ptolemaeos war durch die Besitznahme Syriens auch in den Besitz der Flotten der phönikischen Stadtkönige gekommen und in den Besitz einer Quelle, aus der er eine andauernde Verstärkung seiner Seemachtmittel ermöglichen konnte. Durch sein Bündnis mit den mächtigsten kyprischen Fürsten und den Besitz Syriens hatte Ptolemaeos a. 319 die Grundlagen zu einer ptolemäisch-ägyptischen Suprematie im östlichen Mittelmeer gelegt. Daß Ptolemaeos a. 315 bereits Beherrscher des ägäischen Meeres war, sagt Diodor XIX 58: *τοὺς μὲν πολεμίους τὸ τε θαλαττοκρατεῖν . . . πρόδηλον γὰρ ἦν ὅτι θαλαττοκρατοῦντες οἱ πολέμιοι.* Unter diesen *πολέμιοι* ist in erster Linie eben Ptolemaeos, daneben aber auch noch der makedonische Dynast Kassander zu verstehen, der um diese Zeit auch über eine ansehnliche Flotte verfügte, die allerdings nicht groß in Aktion trat, da Kassander vollauf zu tun hatte mit der Begründung und Befestigung seines von ihm beabsichtigten europäischen Reiches, das Makedonien und Griechenland umfassen sollte[4]. Eine Bedeutung hat aber die numerisch starke Flotte des europäischen Dynasten nicht gewonnen.

[1] Diod. XVIII 43.

[2] Diod., App. a. a. O.

[3] Diod. XVIII 43: . . . *σύντομον τὴν στρατείαν καὶ πρακτικὴν πεποιημένος.*

[4] Die Flotte Kassanders muß in der Zeit zwischen 318 und 315 weit über 100 Schiffe betragen haben, wie sich aus Diod. XVIII 68, 1; 72, 3; XIX 62; 75 erschließen läßt. Dazu kam noch die Flotte der unter Kassanders Herrschaft stehenden Stadt Athen (Diod. XIX 68 ein athenisches Flottenkontingent erwähnt). An eine Zurückgabe der dem Kassander von Antigonos geliehenen Schiffe an ihren Besitzer kann nach Diod. XIX 58, 1 nicht gedacht werden.

Wenn nun auch Antigonos im Jahre 315 dem Lagiden Syrien entriß und die phönikischen Könige zur Aufstellung einer großen Flotte veranlaßte[1], da Ptolemaeos die sämtlichen Schiffe Phönikiens nebst Bemannung mit sich nach Ägypten genommen hatte, so war dennoch die ptolemäische Seemacht, die sich aus der phönikischen wie kyprischen Flotte zusammensetzte und in dem Bündnis mit den kyprischen Fürsten wurzelte, nicht gebrochen. Dafür aber, daß Ptolemaeos ohne Kampf Syrien dem Antigonos preis gab, setzte er alle seine Kräfte daran, die Insel Kypern dem Einfluß des Antigonos fern zu halten, was ihm auch gelungen ist, wie wir am Ende des vorhergehenden Kapitels gezeigt haben.

So standen sich im Jahre 315—314 zwei gewaltige zur See ebenbürtige Gegner gegenüber[2]. Beide Gegner teilten sich in die für den Schiffsbau und das Seewesen wichtigsten Gebiete: Ptolemaeos hatte Kypern seinem Einfluß unterworfen; Antigonos konnte sich des Besitzes Syriens rühmen. Beiden standen also Quellen zur weiteren Verstärkung ihrer Seemacht zur Verfügung.

Wenn nun Antigonos zur wirksamen Bekämpfung der feindlichen Koalition des Ptolemaeos, Kassander, Seleukos und Lysimachos politisch-taktisch in der Weise vorging, daß er durch ein Freiheitsdekret als neuer Reichsregent die griechische Welt an seine Sache fesselte und zum Kampf gegen seinen europäischen Feind aufbrachte, wozu ihm seine Seemacht vorzüglich diente, so parierte Ptolemaeos diese griechische Politik seines Gegners mit einer gleichen Politik. Davon in den folgenden Kapiteln.

---

[1] Diod. XIX 58.

[2] Nach Diod. XIX 58; 62 hatte Ptolemaeos eine Flotte von 200 Schiffen, zu der wir etwa 50 Schiffe für die Deckung der Küsten Ägyptens und der Kyrenaika zählen müssen, sodaß die gesamte ptolemäische Kriegsflotte an 250 Schiffe betrug. Dieser stand Antigonos mit 240 ausgerüsteten Kriegsschiffen gegenüber. Diod. XIX 62).

II. Teil.

Die aktive Politik Ptolemaeos I. in Griechenland.

Kapitel 1.

Die ptolemäische Politik in Griechenland in der Zeit von 315—308.

Die Absicht des Antigonos, sich zum Herrscher des Reiches Alexanders des Großen aufzuwerfen, war offensichtlich geworden. Seleukos, der babylonische Satrap, der des Antigonos Pläne durchschaut hatte und vor ihm, der sich bereits als Herrscher Asiens aufspielte und die seinen Absichten widerstrebenden asiatischen Satrapen beseitigte, zu Ptolemaeos geflüchtet war, um nicht als unbequemes Element von Antigonos aus dem Wege geräumt zu werden, hatte zunächst dem Lagiden die Augen über Antigonos Pläne geöffnet und ihn zur Vorbereitung des mit dem Usurpator notwendigen Krieges veranlaßt[1]. Ebenso wurden von Seleukos auch Kassander und Lysimachos zum Kampf gegen Antigonos aufgebracht. Sie schlossen sich mit Ptolemaeos und Seleukos zum Kampf gegen Antigonos zusammen, als dieser auf die von ihnen gestellten Forderungen nicht einging[2].

Antigonos hatte trotz der starken ihm zur Verfügung stehenden Truppen Asiens, trotz der reichen Schätze und Einkünfte dieses Landes einen schweren Stand gegenüber der feindlichen Koalition. Wenn es dieser gelang, ihre Armeen auf dem asiatischen Boden zu konzentrieren und mit der vereinigten Macht den entscheidenden Stoß gegen den Gegner auszuführen, so war seine

[1] Diod. XIX 56.
[2] Diod. XIX 57.

Vernichtung gewiß. Antigonos durfte es also nicht zu einer Vereinigung der feindlichen Kräfte in Asien kommen lassen; sie mußten vielmehr getrennt gehalten und getrennt bekämpft werden. Vor allem galt es, Kassander von Asien fern zu halten, der sich zum Dynasten Makedoniens und von fast ganz Griechenland gemacht hatte, und über gewaltige militärische Kräfte zu Wasser und zu Lande verfügte[1]. Eine wirksame Bekämpfung Kassanders in Europa, die ihn von Asien fernhielt, ließ sich für Antigonos dadurch ermöglichen, daß er die öffentliche griechische und makedonische Meinung gegen Kassander zu richten versuchte. Zu diesem Zweck ließ sich Antigonos von seinen makedonischen Truppen zum Reichsregenten erwählen[2] und von ihnen einen Beschluß fassen, nach dem Kassander als ein Feind des Reiches erklärt werden sollte, wenn er sich nicht dem Willen des Reichsverwesers Antigonos unterwerfen würde. Die Schlußforderung dieses „*δόγμα*“ aber lautete nach Diod. XIX 61: „*εἶναι δὲ καὶ τοὺς Ἕλληνας ἅπαντας ἐλευθέρους, ἀφρουρήτους, αὐτονόμους*[3].“ Durch die Aufstellung des Freiheitsprinzipes der griechischen Städte hoffte Antigonos, die Griechen zu bereitwilligen Mitkämpfern gegen seine Feinde, besonders gegen Kassander zu ge-

---

[1] Diod. XVIII 68; 69; 74/75; XIX 35; 36; 49—55. Über seine Seekräfte s. oben S. 27.

[2] S. Beloch, Griech. Gesch. I 123, Anm. 3.

[3] Droysen, Gesch. d. Diad. II 2, S. 12, Anm. 1 meint, das von Antigonos erlassene griechische Freiheitsdekret, wie das auf dieses erfolgende Dekret des Ptolemaeos hätte nur die Griechen innerhalb der Thermopylen, nicht alle griechischen Städte des östlichen Mittelmeeres betroffen. Das Dekret spricht aber ausdrücklich von der Freiheit aller Griechenstädte: „*τοὺς Ἕλληνας ἅπαντας*“. Daß damit auch die kleinasiatischen Griechenstädte gemeint waren, beweist die von Ptolemaeos für den von ihm im Jahre 310 unternommenen ersten Befreiungszug der Griechen gegebene Begründung, daß Antigonos gegen die Bestimmung des Friedensvertrags von 311: *τοὺς δὲ Ἕλληνας αὐτονόμους εἶναι* (Diod. XIX 105, 1; Inschr. von Scepsis: Dittenberger, Orientis Graeci inscriptiones I nr. 5, Z. 54/55) einige Griechenstädte noch besetzt hielt (Diod. XX 19, 3: s. u. S. 37); und diese waren, wie aus der Richtung und dem Verlauf dieses ersten Befreiungszuges des Lagiden hervorgeht, kleinasiatische Griechenstädte (s. u. S. 37 ff.). Der zweite Zug im Jahre 308 galt der Befreiung Griechenlands (s. u. S. 51 ff.). — Vgl. Holm, Griech. Gesch. IV, S. 73, Anm. 1.

winnen[1]. Da Kassander in den unter seiner Herrschaft stehenden griechischen Städten das väterliche System der oligarchischen, auf eine makedonische Besatzung gestützten Stadtregierung wieder eingerichtet hatte, nachdem es durch das Freiheitsdekret des Polyperchon beseitigt worden war[2], so mußte natürlich das griechische Freiheitsdekret des Antigonos, das eine Erneuerung des des Polyperchon war, in den Städten Griechenlands dieselbe Wirkung ausüben, die jenes ausgeübt hatte; es mußte zu großen revolutionären Umwälzungen kommen in den griechischen Städten, die die radikale Demokratie, das dem Kassander feindliche griechische Element wieder ans Ruder brachten, dadurch aber der Besitzstand Kassanders in Griechenland verloren ging. Wenn Hellas in hellen Flammen stand, konnte Kassander unmöglich seine Aufmerksamkeit den Vorgängen in Asien zuwenden, sondern er war an die ihm nächstliegende Aufgabe der Erhaltung und Sicherung seines Besitzstandes in Griechenland gebunden. Das war aber, wie schon betont, der Zweck, den Antigonos mit der Aufstellung des Prinzipes der Freiheit und Unabhängigkeit der griechischen Städte verfolgte.

Aber auch im Besitze Makedoniens sah sich Kassander unmittelbar bedroht durch die beiden antigonischen Bündner, dem Exreichsverweser Polyperchon und dessen Sohn Alexander, die von Antigonos mit Geld unterstützt wurden zur Werbung einer Kriegsmacht in Griechenland gegen Kassander[3]. Außerdem operierte noch ein antigonischer Offizier in Griechenland mit angeworbenen griechischen Söldnern[4], dem es gelang, das kriegerische Volk der Ätoler für Antigonos gegen den europäischen Dynasten zu gewinnen[5], die dieser durch ein Bündnis mit deren westlichen, feindlichen Nachbarn, den Akarnanen in Schach zu halten wußte. Um aber auch zur See seine Feinde wirksam be-

[1] Diod. XIX 61: ... *τοὺς μὲν γὰρ Ἕλληνας ὑπελάμβανε διὰ τὴν ἐλπίδα τῆς ἐλευθερίας προθύμους ἕξειν συναγωνιστὰς εἰς τὸν πόλεμον.*

[2] S. o. S. 9.

[3] Diod. XIX 60; 61.

[4] Diod. XIX 60.

[5] Diod. XIX 66; 67.

kämpfen und die Befreiung der Städte in Griechenland durchsetzen zu können, hatte Antigonos sich Syriens bemächtigt und durch die phönikischen Stadtkönige 120 Schiffe in kurzer Zeit aufbringen lassen, zu denen noch weitere 120 Schiffe stießen, die von den am Hellespont gelegenen griechischen Städten Kleinasiens und der Insel Rhodos dem Reichsregenten gestellt worden waren, sodaß die ganze Flotte des Antigonos 240 Schiffe zählte[1]. Antigonos teilte nun seine Flotte in 2 Geschwader, von denen das kleinere von 50 Schiffen nach dem Peloponnes gesandt wurde zur Unterstützung des Abfalls der Griechen von Kassander. Dem größeren 190 Schiffe zählenden, unter dem Oberkommando des Dioskorides stehenden Geschwader war die Aufgabe zuteil geworden, im ägäischen Meer zu kreuzen, zum Schutze der Seebündner des Antigonos und zur Gewinnung der dem Bündnis mit Antigonos noch fern gebliebenen Inseln des ägäischen Meeres. Es gelang auch Antigonos 315/314, die Inselbezirke der Kykladen und Sporaden zu einem unter seinem Protektorat stehenden Bund, dem uns nur durch Inschriften bekannten „*κοινὸν τῶν Νησιωτῶν*“ zu vereinigen[2].

Kassander war also in sehr bedrängter Lage. Seine Besiegung brachte den Sieger in den Besitz Makedoniens und Griechenlands. Gegen einen Herrscher aber, der über ganz Asien, Makedonien, Griechenland und das Asien mit Europa verbindende ägäische Meer gebot, konnten sich die beiden anderen mächtigen makedonischen Satrapen, Ptolemaeos und Lysimachos nicht halten. Ihr Schicksal mußte das des Kassander werden. In ihrem eigensten Interesse war es daher geboten, ihrem bedrängten Bündner Hilfe zu leisten gegen den übermächtigen Feind Antigonos. Antigonos mußte auf Asien beschränkt werden, das ihm nach Beendigung dieses Krieges a. 311 in der Friedensurkunde

---

[1] S. o. S. 28, Anm. 2.

[2] Dies nachgewiesen zu haben gegenüber der von Homolle aufgestellten und von der Mehrzahl der Gelehrten gebilligten Hypothese der Begründung dieses Inselbundes durch Ptolemaeos im Jahre 308 ist das Verdienst des französischen Gelehrten Dürrbach. S. Bulletin de correspondence Hellénique XXXI. Bd., S. 208ff.; dazu Bd. XXVIII, S. 93ff. — Darüber näher Kapitel 3, S. 83ff.

von seinen Gegnern zuerkannt wurde[1]. „Es ist hier der erste schwache Versuch zu erkennen, eine Art Gleichgewicht der Kräfte unter den souveränen Staaten herzustellen“ sagt H. v. Treitschke in seiner „Politik“, II. Bd., S. 520.

Lysimachos konnte dem Kassander keine direkte Unterstützung gewähren, da ihm in seinem Machtgebiet Thrakien die Hände gebunden waren durch den Abfall der von ihm unterworfenen, mit Besatzungen versehenen griechischen Städte an der pontischen Küste, wie der umwohnenden Skythen und Thraker, eine Bewegung, die die Wirkung des von Antigonos erlassenen Freiheitsdekretes der griechischen Städte war und die von Antigonos noch unmittelbar gefördert wurde[2]. Dadurch aber, daß der thrakische Dynast Antigonos von einem Übergang über den Hellespont fern hielt, sicherte er Makedonien vor der Gefahr eines feindlichen Angriffs von der Ostseite her und ermöglichte seinem europäischen Bündner die zur Bekämpfung seiner Gegner in Griechenland nötige Aktionsfreiheit[3]. So blieb also Ptolemaeos allein übrig für eine tatkräftige, unmittelbare Unterstützung Kassanders in Griechenland. Daß sie ein notwendiges Erfordernis war, im Interesse des Ptolemaeos selbst, ist oben gezeigt. Wir wollen nun sehen, in welcher Weise der ägyptische Satrap seinen Verbündeten in Europa zur Hand ging und gehen konnte.

Da Antigonos durch die Besitznahme Syriens, des „Bollwerks“ Ägyptens, unmittelbar an die Ostgrenze des ptolemäischen Machtgebietes herangerückt war, so war für Ptolemaeos notwendig, die Ostgrenze seines Landes mit einer starken militärischen Sicherung zu versehen. Da weiterhin die Insel Kypern, die Grundlage seiner Seemacht, einem großen antigonischen Einfluß ausgesetzt war[4], sah sich der Lagide gezwungen, den größten Teil seiner Kriegsmacht auf Kypern zu konzentrieren, um keinesfalls dort den Gegner festen Fuß fassen zu lassen[5]. Um die Aufmerksamkeit

[1] Diod. XIX 105.
[2] Diod. XIX 73.
[3] Diod. XIX 77.
[4] S. oben S. 44/47.
[5] Diod. XIX 62; in diese Zeit fällt auch das Bündnis des Ptolemaeos mit Rhodos, s. S. 64 ff.

des Antigonos von Ägypten abzulenken, schickte Ptolemaeos dem mit ihm verbündeten, gegen des Antigonos Feldherrn Polemaeos kämpfenden karischen Satrapen Asandros ein Hilfskorps[1]. So war demnach die gesamte ptolemäische Wehrmacht bei Beginn dieses Krieges in Anspruch genommen. Noch aber galt es, Kassander in Griechenland zu Hilfe zu kommen.

Hatte Antigonos durch Erlaß eines Freiheitsdekretes der griechischen Städte die öffentliche Meinung in Griechenland für sich gewonnen, die eine politische Macht bedeutete, so griff Ptolemaeos zu dem gleichen Mittel. Er erließ auch seinerseits ein Freiheitsdekret der griechischen Städte, um „die Griechen wissen zu lassen, daß er ebenso wie Antigonos auf ihre Freiheit bedacht sei": „*...ἔγραψε καὶ αὐτὸς τὰ παραπλήσια, βουλόμενος εἰδέναι τοὺς Ἕλληνας ὅτι φροντίζει τῆς αὐτονομίας αὐτῶν οὐχ ἧττον Ἀντιγόνου*[2]". Eine Art Konkurrenz entstand in des Antigonos und Ptolemaeos Bestreben, die Griechen zu beglücken, wie Diodor a. a. O. weiter sagt: *διημιλλῶντο πρὸς ἀλλήλους περὶ τῆς εἰς τούτους εὐεργεσίας*[3]. Wenn nun Ptolemaeos mit diesem Freiheitsdekret die „*εὔνοια*" der Griechen auch auf sich gelenkt haben wird, so versetzte er durch die Nachahmung der antigonischen politischen Taktik in Griechenland seinem Bündner Kassander einen Schlag ins Gesicht. Denn wenn Ptolemaeos zur Ausführung der zunächst nur auf dem Papier stehenden Formel der Autonomie der griechischen Städte schritt, so mußte er programmgemäß die Besatzungen seines Bündners in den griechischen Städten vertreiben. Das war aber nichts anderes, als eine Unterstützung der Arbeit seines Feindes Antigonos in Griechenland. Ptolemaeos konnte also gar nicht an eine Verwirklichung seines Freiheitsdekretes a. 314 denken, ohne die bestehende gefährliche Situation für Kassander noch zu verschärfen. Er schickte zwar 50 Schiffe unter Polyklitos nach dem Peloponnes zur Bekämpfung der dort stehenden feindlichen Truppen des Aristodemos, Alexander und

[1] Diod. XIX 62.
[2] Diod. XIX 62, 1.
[3] Diod. XIX 62, 2.

Polyperchon[1]. Als die ptolemäische Flotte aber in Kenchreä einlief, wurde dem Polyklitos gemeldet, daß des Polyperchon Sohn Alexander zu Kassander übergetreten sei. Da Polyklitos auch kein feindliches Heer bemerkte, so lichtete er sogleich die Anker und nahm den Kurs nach den pamphylischen Gewässern, wo es mehr zu tun gab[2].

In den weiteren Kriegsjahren bis zum Frieden des Antigonos mit den Koalierten, a. 311, hat Ptolemaeos nicht ein einziges Mal wieder nach Griechenland hinübergegriffen und hinübergreifen können, da er mit Aufständen in seinen Provinzen Kypern und Kyrene zu tun hatte[3]. Im Jahre 312 gab Antigonos dadurch, daß er den größten Teil der in Syrien unter seinem Sohn Demetrios stehenden Truppenmacht fortgezogen hatte, Ptolemaeos eine gute Gelegenheit, sich Syriens wieder zu bemächtigen durch die siegreiche Schlacht bei Gaza[4]. Ptolemaeos gab aber sogleich wieder Syrien preis, als Antigonos mit einem starken Heere zur Wiedereroberung des Verlorenen aus Kilikien heranrückte[5].

Im Jahre 311 kam es zwischen Antigonos einerseits und Kassander und Lysimachos andrerseits zu der Abschließung eines Vertrags, dem auch Ptolemaeos beizutreten sich zur Vermeidung einer Isolierung genötigt sah[6]. Von den 5 Vertragsbestimmungen muß uns die das Verhältnis des ägyptischen Satrapen zur formell noch aufrechterhaltenen Einheit des Reiches regelnde Bestimmung

---

[1] Diod. XIX 62.

[2] Diod. XIX 64.

[3] Diod. XIX 79. Diese Aufstände gehen entweder unmittelbar auf eine von Antigonos in den genannten ptolemäischen Provinzen getriebene politische Agitation zurück oder sie sind Folgeerscheinungen der allenthalben infolge der loyalen Art der Durchführung des Freiheitsdekretes seitens des Antigonos um sich greifenden Freiheitsbewegung in griechischen Gebieten.

[4] Diod. XIX 80—86.

[5] Diod. XIX 93.

[6] Diod. XIX 105. — Dazu des Antigonos Bericht über die Friedensverhandlungen in seinem Schreiben an die Gemeinde Skepsis im Journal of Hellenic Studies, 1899, S. 330 = Dittenb. Or. inscr. 5; U. Köhler, Sitzungsberichte der Ak. zu Berlin, 1901, S. 1057. Eine sich auf diese Inschrift beziehende Beobachtung Wilckens befindet sich in den Addenda u. Corrigenda von Dittenb. Or. inscr. II, S. 538, zu S. 16.

interessieren, die nach Diod. XIX 105, 1 lautet: „. . . *Πτολεμαῖον δὲ τῆς Αἰγύπτου καὶ τῶν συνοριζουσῶν ταύτῃ πόλεων κατά τε τὴν Λιβύην καὶ τὴν Ἀραβίαν*“[1]. „Ptolemaeos soll Ägypten verwalten nebst den angrenzenden Ortschaften von Arabien und Libyen.“ Der Besitz der Kyrenaika ist also dem Ptolemaeos wie im Jahre 321 auch wieder bestätigt worden[2]. Da sowohl Syriens, wie der noch in ptolemäischem Besitz befindlichen Insel Kypern in dieser Vertragsbestimmung keine Erwähnung getan ist, sondern Ptolemaeos auf die Verwaltung Ägyptens und der Kyrenaika beschränkt wird, so ist demnach die Rechtmäßigkeit des Besitzes der Insel Kypern dem Ptolemaeos vertragsmäßig aberkannt, andrerseits sein Anspruch auf das ihm von Kassander und Lysimachos im Jahre 315 rechtmäßig zuerkannte, 312 endgültig von Antigonos in Besitz genommene Syrien aufgehoben worden[3]. Ptolemaeos war also in dem Frieden von 311 in seinen Machtverhältnissen formell auf den status quo des Jahres 321 wieder beschränkt worden, in Wirklichkeit aber konnte er durch den festen Besitz der Insel Kypern auf eine bei weitem stärkere Macht blicken, als er sie im Jahre 321 besessen hatte[4]. Von Wichtigkeit für uns ist weiter die im letzten Paragraphen der Vertragsurkunde von 311 enthaltene Bestimmung, die die Unabhängigkeit der hellenischen Städte betrifft: „. . . *τοὺς δὲ*

[1] Sc. *κυριεύειν*.

[2] Arr. bei Phot. cod. 92, 224 R.

[3] So heißt es auch in dem Vertrag: *Ἀντίγονον δὲ ἀφηγεῖσθαι τῆς Ἀσίας πάσης* (Diod. XIX 105, 1). Darin, daß unter den an Antigonos von der Koalition des Ptolemaeos, Kassander, Lysimachos und Seleukos gestellten Forderungen die für Ptolemaeos lautete: Diod. XIX 57, 1: *δοθῆναι . . . Συρίαν δὲ πᾶσαν Πτολεμαίῳ* (sc. *ὑπ᾽ Ἀντιγόνου*), liegt, meiner Meinung nach, die Anerkennung des ptolemäischen Besitzes Syriens seitens der drei mit Ptolemaeos verbündeten makedonischen Satrapen.

[4] Über die Gründe, die Ptolemaeos sich diesem seine bisherigen Erfolge negierenden Vertrag mit Antigonos anschließen ließen, herrscht noch keine völlige Klarheit unter den modernen Historikern der hellenistischen Zeit. Ich verweise auf J. Kaerst, Gesch. d. hellenist. Zeitalters, II, 1, S. 55, Anm. 1, gegen Droysen, II 2, S. 64; Beloch, Gr. Gesch., III, 1, S. 137, Anm. 1; Niese, I, S. 303, Anm. 3. Der Hauptgrund ist doch wohl zu finden in der für Ptolemaeos entstandenen politischen Notwendigkeit der Vermeidung einer Vereinzelung.

Ἕλληνας αὐτονόμους εἶναι", weil Ptolemaeos sie als Rechtstitel benutzte für sein Vorgehen gegen Antigonos, i. J. 310[1].

Da nun keiner der Kontrahenten sich nach den Vertragsbestimmungen richtete[2], so war neuen Verwickelungen Tür und Tor geöffnet. Ptolemaeos brach als erster den 311 geschlossenen Frieden, indem er seinen Feldherrn Leonidas mit einer Flotte nach dem rauhen Kilikien entsandte, um, wie er vorgab, die von Antigonos gegen die Vertragsbestimmung der Autonomie der Griechenstädte noch besetzt gehaltenen vorderasiatischen Griechenstädte zu befreien[3]. Daß diesem Vorgehen in Wahrheit andere Ursachen zugrunde lagen, in der Hauptsache das von Polemaeos mit Ptolemaeos geschlossene Bündnis, soll im Folgenden gezeigt werden. Gehen wir zunächst auf die Ursachen dieses Bündnisses näher ein.

Kurz nach dem Friedensschluß von 311 war Polemaeos, der von Antigonos als Stratege Griechenlands bestellt worden war und über eine bedeutende Macht, deren Mittelpunkt das feste Chalkis auf Euböa war, verfügte, von seinem Oheim Antigonos abgefallen und hatte sich zunächst mit Kassander verbunden, a. 310[4]. Diod. XX 27 redet nun für das Jahr 309 von dem Bestehen eines Bündnisses des Polemaeos mit Ptolemaeos. Wenn wir Diod. folgen, so haben wir also zunächst ein Bündnis des Polemaeos mit Kassander, kurz darauf eine Verbindung des abtrünnigen antigonischen Strategen mit Ptolemaeos festzustellen[5]. Daß wir es aber nur mit einem Bündnis des Polemaeos, und zwar mit Ptolemaeos, zu tun haben, hat schon Beloch[6], dem J. Kaerst[7] beistimmt, ausgesprochen. Daß es an dem ist, wollen wir jetzt des Näheren zeigen. Aus Diod. XX 27, 3: „*⟨Πτολεμαῖος⟩ . . . εἰς*

[1] Diod. XX 19.

[2] Diod. XIX 105, 1.

[3] Diod. XX 19, 2—4.

[4] Diod. XX 19, 2.

[5] Dies tun auch Droysen, II 3, S. 78 u. 84; Niese, I, S. 305 u. 308; Bouché-Leclercq, I, S. 56 u. 60; Dittenb., Syll.[2], 184, Anm. 3.

[6] Gr. Gesch. III 1, S. 147, Anm. 1.

[7] Geschichte des hellenistischen Zeitalters II 1, S. 63, Anm. 4 und bei P.-Wissowa IV, S. 2772.

τὴν Κῶν μετεπέμψατο Πολεμαῖον[1], *ὃς ὢν ἀδελφιδοῦς Ἀντιγόνου καὶ δύναμιν πεπιστευμένος, τοῦτον μὲν κατέλιπε, πρὸς δὲ Πτολεμαῖον κοινοπραγίαν ἐτίθετο*“ geht deutlich hervor, daß das Bündnis vor der Einladung nach Kos geschlossen worden sein muß und nicht erst auf der Insel Kos zwischen Polemaeos und Ptolemaeos zustande gekommen ist, wie z. B. Bouché-Leclercq I, S. 60 meint. Ptolemaeos befand sich erst Anfang des Jahres 309 auf Kos, also fällt das Bündnis ins Jahr 310. Fassen wir nun die zeitliche Aufeinanderfolge der in dem Relativsatze der obigen Diodorstelle berichteten Ereignisse ins Auge: Polemaeos' Abfall von Antigonos; sein Bündnis mit Ptolemaeos, so besteht kein Zweifel, daß Polemaeos sich nach seinem Abfall sofort mit dem Lagiden verbündet hat. Betrachten wir dazu noch die Vorgänge in Griechenland kurz nach 311. Polyperchon hatte sich im Peloponnes erhoben und ein Söldnerheer angeworben, um sich Makedoniens zu bemächtigen[2]. Als Verbündeter Kassanders hätte Polemaeos der diesem drohenden Gefahr dadurch vorbeugen müssen, daß er Polyperchon an der Aufbringung eines Heeres hinderte und ihn von einem Bündnis mit den Ätolern fern zu halten suchte[3]. Wie konnte er ferner als der Verbündete Kassanders dem Durchzug des Heeres des Polyperchon durch Mittelgriechenland zum Angriff auf Makedonien ruhig zusehen?[4] Was hätte weiterhin dem Polemaeos ein Bündnis mit Kassander für seine Absichten, sich eine eigene griechische Herrschaft zu gründen[5], helfen können, da ja Kassander eine Macht neben sich in Mittelgriechenland unmöglich dulden konnte? — Unseren Ausführungen zufolge ist also nicht an ein Bündnis des Polemaeos mit Kassander zu denken. Es liegt daher ein Versehen Diod. XX 19 vor, das bei der flüchtigen Art seiner kompilatorischen Tätigkeit begreiflich ist; *πρὸς δὲ Κάσσανδρον* ist im Text a. a. O. in *πρὸς δὲ Πτολεμαῖον* zu ändern.

---

[1] So die richtige Namensform; s. Dittenb., Syll.[2] 184.
[2] Diod. XX 20.
[3] Diod. XX 20.
[4] Diod. XX 28.
[5] S. Beloch III 1, S. 147.

Über den Grund des Abfalls des Polemaeos von Antigonos sagt Diod. XIX 19: „*τῇ δυνάστῃ προσκόψας ὡς οὐ κατὰ τὴν ἀξίαν τιμώμενος*“. Polemaeos hatte allerdings durch seine Erfolge in Kleinasien und Griechenland seinem Oheim zu dem siegreichen Ausgang des Krieges gegen die feindliche Koalition verholfen. Er hatte daher auch eine hohe Belohnung von Antigonos erwartet. So meint Droysen, a. a. O., Polemaeos hätte sich Hoffnungen auf die Satrapie von Griechenland gemacht, die der alte Polyperchon behielt (?), und weil ihm von Antigonos befohlen worden wäre, in seine Satrapie am Hellespont zurückzukehren. Ich möchte mich dieser Meinung anschließen. Die Ursachen des Abfalls sind in der die Autonomie der griechischen Städte betreffenden Bestimmung der Vertragsurkunde vom Jahre 311 zu suchen, die die Hoffnungen des Polemaeos, für die dem Antigonos geleisteten Dienste die Strategie über Griechenland zu erhalten, zu nichte machten. —

Ptolemaeos hatte also in Polemaeos a. 310 einen starken Bündner gewonnen. Dieser war im Besitz der wichtigen Stadt Chalkis und der übrigen Städte Euböas[1]. Als Satrapie besaß er das für den Übergang von Europa nach Asien wichtige hellespontische Phrygien. Eine ansehnliche Land- und Seemacht stand unter seinem Kommando[2]. Wenn nun durch den Abfall des Polemaeos Antigonos Machtstellung in Griechenland verloren gegangen war, so kamen dazu noch die Erfolge des Seleukos im Osten, die

[1] Diod. XIX 78, 2; XX 27, 3; Dittenb., Syll.[2], 184.

[2] Nach Diod. XIX 77, § 2: 5000 Fußsoldaten, 500 Reiter. Von der 150 Kriegsschiffe zählenden Flotte, die ihm i. J. 312 unter dem Admiral Medios zur Befreiung Griechenlands mitgegeben war, muß er einen Teil behalten haben, wie aus Diod. XX 27 hervorgeht. Medios ist mit dem größeren Teil seiner Schiffe schon vor dem Frieden a. 311 von Antigonos aus Griechenland abgerufen und vielleicht am Hellespont festgehalten worden (Diod. XIX 77, 5). Ist Medios aber von Antigonos wieder nach Griechenland beordert worden, so ist er sicher nach dem Friedensschluß wieder mit seiner Flotte nach Asien gefahren. Auf Grund der Inschrift in Dittenb. Syll.[2], 184 ist nicht daran zu denken, daß etwa Medios sich dem Abfall des Polemaeos angeschlossen hat, denn wir finden Medios unter Demetrios, dem Sohn des Antigonos, a. 307 als Anführer der Flotte mit bei der Befreiung Griechenlands tätig; s. Dittenb. Syll.[2] 173.

Antigonos in Asien unmittelbar bedrohten und seine Aufmerksamkeit für den Osten seines asiatischen Reiches in Anspruch nahmen[1].

Diese beiden Momente, die eine Schwächung der Macht des Antigonos herbeiführten, bildeten die wahren Ursachen für das Vorgehen des Ptolemaeos a. 310 an der Südküste Kleinasiens. Diese Schwächung auszunutzen und Antigonos aus Syrien und Kleinasien zurückzudrängen, war der Zweck dieses Vorgehens, was angedeutet zu sein scheint in unserer Quelle Diod. XX 19: „. . . *κωλύειν Ἀντίγονον ἰσχυρὸν γίνεσθαι*". Der Umstand, daß Antigonos gegen die Bestimmung der Autonomie der griechischen Städte die kleinasiatischen Griechenstädte noch besetzt hielt, diente Ptolemaeos zum Vorwand seines Vorgehens. Dadurch gewann er zugleich die öffentliche griechische Meinung in Kleinasien, deren er sich als wirksames Machtmittel gegen Antigonos bedienen konnte.

Der im Süden Kleinasiens operierende ptolemäische Feldherr Leonidas wurde jedoch durch ein schneidiges Vorgehen des Demetrios aus dem Lande herausgeschlagen[2]. Ptolemaeos fuhr daher das Jahr darauf, 309 selbst mit einer Flotte aus und nahm die kleinasiatischen Griechenstädte Phaselis, Xanthos, Kaunos, die Insel Kos, und Myndos[3]. Die Insel Kos, die schon i. J. 315 dem unter Seleukos Kommando stehenden ptolemäischen Geschwader als Flottenstation gedient hatte[4], wurde von Ptolemaeos als Hauptquartier gewählt[5]. Die Kos gegenüberliegende kleinasiatische Griechenstadt Halikarnassos wurde von Ptolemaeos belagert, konnte aber von Demetrios entsetzt werden[6].

War Ptolemaeos a. 309 in Kleinasien als Befreier der Griechenstädte siegreich aufgetreten, so bot sich ihm i. J. 308 durch

[1] S. Beloch III 1, S. 144ff.; J. Kaerst bei P.-Wissowa IV, S. 2771.

[2] Diod. XX 19, 5.

[3] Diod. XX 27; daß auch Myndos von ihm genommen worden ist, geht aus Diod. XX 37, 1 hervor.

[4] Diod. XIX 68, 4.

[5] Über das bes. Verhältnis von Kos zu Ptolemaeos siehe Svoronos, a. a. O., S. 29ff.

[6] S. Plut., Demetr. 7, dazu Beloch III 2, S. 267 gegen Dittenb. Or. inscr. I 16, Anm. 2.

die Vorgänge in Griechenland eine gute Gelegenheit, auch auf griechischem Mutterboden die Rolle eines Befreiers der Griechen zu spielen, also seine 315 begonnene griechische Politik wieder aufzunehmen.

Wenden wir uns zunächst einer Betrachtung der Vorgänge in Griechenland seit 311 zu.

In Griechenland war Polyperchon gegen Kassander, der i. J. 310 den von ihm in strengem Gewahrsam gehaltenen rechtmäßigen Erben der Krone, Alexander und seine Mutter Rhoxane ermordert hatte[1], zu Felde gezogen, um den jungen Herakles, einen illegitimen Sohn Alexanders aus der Verbindung mit der Perserin Barsine, in Ermanglung eines legitimen Reichserben, den Königsthron zu verschaffen[2]. Da nun Polyperchon Herakles aus Pergamon, wo dieser sich mit seiner Mutter aufhielt, hatte kommen lassen[3], Pergamon aber im Besitz des Antigonos war, so kann das nicht ohne Zustimmung des Antigonos geschehen sein. Antigonos vertrat ja noch formell das Prinzip der Reichseinheit; re vera diente es ihm aber als Mittel zur Erlangung der höchsten Gewalt. Der durch die Ermordung Alexanders verwaiste Königsthron mußte also wieder besetzt werden. Für eine Besetzung desselben kam einzig und allein noch dieser Herakles in Betracht, der von Antigonos für eine derartige Eventualität, wie wir glauben, in kluger politischer Voraussicht aufgehoben worden ist. Da Antigonos in Asien durch Ptolemaeos und Phoenix, der von Polemaeos mit der Verwaltung seiner Satrapie des hellespontischen Phrygiens betraut worden war[4], beschäftigt, sein Vertreter in Griechenland, Polemaeos von ihm abgefallen war, so blieb allein Polyperchon, den er ja auch sonst, wenn es notwendig war, für seine Interessen herangezogen hatte[5], übrig, der den neuen Thronerben in Makedonien einführen konnte. Antigonos wird sich also zu diesem Zweck mit Polyperchon ver-

[1] Diod. XIX 105, 2.
[2] Diod. XX 20, 1.
[3] Diod. XX 20, 1.
[4] Diod. XX 19, 2.
[5] Diod. XIX 60, 1.

bunden haben, a. 309[1]. Die Bestrebungen des Antigonos scheiterten aber infolge davon, daß sich Polyperchon, der Bündner des Antigonos, von Kassander zu einem Vertrag gewinnen ließ, dem der junge als Kronerbe in Aussicht genommene Herakles zum Opfer fiel[2]. Polyperchon wurde dafür von Kassander zum Strategen des Peloponnes, ja sogar zu seinem Mitregent ernannt[3]. Polyperchon wurde sogleich auch, zur Übernahme der Strategie des Peloponnes, von Kassander mit einem Heer von 4000 makedonischen Kerntruppen, 500 thessalischen Reitern, und Söldnern ausgestattet[4].

So lief also Griechenland i. J. 309 Gefahr, vollständig der Herrschaft des Kassander und Polyperchon zu verfallen: letzterer war im Anzug, sich ein peloponnesisches Reich zu gründen, Kassander konnte, gestützt auf seinen Bündner, in dem Peloponnes die Unterwerfung Mittelgriechenlandes ohne Schwierigkeit vollziehen. Die Autonomie der griechischen Städte im Mutterland war aber damit vernichtet, die noch vor kurzem von den Kontrahenten zu einem besonderen, wichtigen Vertragsparagraphen gemacht worden war.

Hatte Ptolemaeos nun zu der nämlichen Zeit dieser Vorgänge in Griechenland die Autonomie der kleinasiatischen Griechenstädte gegen Antigonos siegreich verfochten und dadurch die öffentliche griechische Meinung auf seine Seite gebracht, so boten die Ereignisse in Griechenland ihm eine passende Gelegenheit, auch im griechischen Mutterland als Befreier der Griechen auf-

[1] Vgl. Beloch, Gr. Gesch. III, 1, S. 143; J. Kaerst, Gesch. d. hellenist. Zeitalters, II 1, S. 60, Anm. 2; G. Grote, Gesch. Griechenlands, VI. Bd., S. 645. — Von dem Eindruck der Ermordung des jungen Alexander auf die Diadochen sagt Diod. XIX 105, 3, hinsichtlich des Antigonos: ...*οἱ περὶ Κάσσανδρον καὶ Λυσίμαχον καὶ Πτολεμαῖον, ἔτι δὲ Ἀντίγονον, ἀπηλλάγησαν ἀπὸ τοῦ βασιλέως προσδοκωμένων φόβων*. Dies *ἔτι δὲ Ἀντίγονον*, was so deutlich hinterherschleppt, halte ich für einen selbständigen Zusatz Diod. oder seiner Vorlage, den er aus dieser mit herübergenommen hat. Jedenfalls kann Hieronymos von Kardia, der der Vorlage Diod'. zugrunde liegt, dies nicht geschrieben haben, denn es widerspricht den Tatsachen, wie wir oben gezeigt haben.

[2] Diod. XX 28, 2/3.

[3] Diod. a. a. O.

[4] Diod. XX 28, 3.

zutreten. Das erwartete auch die öffentliche Meinung Griechenlands. So drang ein Hilferuf der Peloponnesier an sein Ohr. Diese hatten sich zusammen mit den Böotern dem mit Heeresmacht zur Übernahme der ihm von Kassander verliehenen peloponnesischen Strategie heranrückenden Polyperchon mutvoll entgegengestellt, um ihre bedrohte Freiheit mit dem Schwert zu verteidigen[1]. Wenn sie zunächst auch Polyperchon an dem Durchmarsch durch Böotien verhinderten und zwangen, in Lokris Winterquartiere zu nehmen, so verschlossen sie sich doch nicht der Gewißheit, daß sie ohne fremde Hilfe ihr Schicksal nicht aufhalten konnten. Unter diesen Umständen also wandten sie sich um Unterstützung an Ptolemaeos mit dem Versprechen der Verproviantierung seines Heeres in Griechenland. Aus Diod. XX 37, 1 geht hervor, daß besonders auch Kratesipolis, die Witwe des im Jahre 314 getöteten Alexander[2], die Herscherin von Korinth und Sikyon, Ptolemaeos um Hilfe angegangen hat. Sie wollte ihre Städte lieber dem Ptolemaeos übergeben, oder unter ptolemäischen Schutz stellen, als ihrem charakterlosen, schwachen Schwiegervater Polyperchon[3].

Daß sich die Peloponnesier an Ptolemaeos wandten, nicht an Antigonos, ist aus dem oben Gesagten klar, wie auch daraus, daß Antigonos durch den Abfall des Polemaeos von Griechenland abgeschnitten, andrerseits in Kleinasien festgehalten war, den Peloponnesiern also keine sofortige Hilfe bringen konnte. Es hätte seitens des Antigonos erst großer, längere Zeit in Anspruch nehmender Rüstungen für eine Expedition nach Griechenland bedurft.

Es ist natürlich, daß sich die Peloponnesier, wie auch Böotor mit ihrem Hilfsgesuch an den auf Euböa weilenden ptolemäischen Bündner Polemaeos zur Vermittelung zwischen ihnen und Ptole-

[1] Diod. 28, 4.

[2] Diod. XIX 67, 1.

[3] Von dem peloponnesischen Hilfsgesuch berichtet unsere Quelle Diod. nicht direkt; es ist aber aus Diod. XX 37, 2 zu entnehmen: *οἱ Πελοποννήσιοι συντεταξάμενοι χορηγήσειν σῖτον καὶ χρήματα ὡμολογημένων οὐδὲν συνετέλουν*; s. auch Niebuhr, Vorträge über alte Geschichte, Berlin 1851, III, S. 113; Schorn, Geschichte Griechenlands von der Entstehung des ätolischen und achäischen Bundes bis zur Zerstörung von Korinth, Bonn 1833, S. 7.

maeos gewandt haben werden. Wenn wir nun hören[1], daß Ptolemaeos i. J. 309 den Polemaeos nach seinem Hauptquartier, Kos kommen ließ, so verband er damit die Absicht, Näheres über die Vorgänge in Griechenland zu erfahren und mit ihm einen Kriegsplan zur gemeinsamen Bekämpfung des Polyperchon in dem Peloponnes zu entwerfen[2]. Es kam aber ganz anders. Ptolemaeos ließ seinen Bündner hinrichten, da er in dessen freundschaftlichem Verkehr mit seinen Offizieren und deren Beschenkung einen Anschlag befürchtete[3]. Wenn auch diese Befürchtung des Ptolemaeos in dem psysischen Moment, der stolzen Natur des Polemaeos, ihre natürliche Erklärung findet, uns also der von Diod. angegebene Grund der Hinrichtung glaubhaft erscheinen kann, so haben wir dennoch den Grund in der Person des Antigonos zu suchen, was wir jetzt beweisen wollen[4].

Antigonos war in seinen Machtverhältnissen seit dem Jahre 311 wesentlich geschwächt worden. Seine Position in Hellas war verloren gegangen; die öffentliche griechische Meinung hatte sich Ptolemaeos zugewandt, der im Begrtff stand, als Befreier Griechenlands aufzutreten. Im Norden sah er sich durch Phoenix, der einen starken Rückhalt in dem mächtig aufstrebenden thrakischen Dynasten Lysimachos fand, bedroht, im Süden Kleinasiens hatte sich die ptolemäische Macht ausgebreitet. Im Osten seines Reiches war ihm ein gefährlicher Feind in der seleukidischen Macht erwachsen, der drohend seine Schatten voraus warf. Die Situation

[1] Diod. XX 27, 3.

[2] Diod. XX 27, 3 berichtet nur die Tatsache, daß Ptolemaeos den Polemaeos nach Kos berief.

[3] Diod. XX 27, 3.

[4] Beloch, Gr. Gesch. III 1, S. 149 hat das schon richtig gesehen, wenn er sagt, daß die Beschuldigung, wegen der Polemaeos sterben mußte, ein bloßer Vorwand war. Droysen II 3, S. 84 spricht von einem Einvernehmen des Lagiden mit Kassander hinsichtlich der Ermordung des Polemaeos, eine Vermutung, die sich erklärt aus dem von Droysen aufgenommenen, irrtümlichen Bericht Diod. von einem Bündnis des Polemaeos mit Kassander (s. o. S. 37/38. Bouché-Leclercq, Hist. des Lagides I, S. 60, Anm. 3 weist auf Droysen zurück, läßt aber S. 61 die Nachricht Diod. als zu Recht bestehen, daß Polemaeos solche Pläne gehabt hat. Ebenso Niese, S. 308 und Kaerst, Gesch. d. hellenist. Zeitalters II 1. S. 61.

war also für Antigonos eine sehr kritische geworden. Vor allen Dingen durfte er sich Ptolemaeos nicht über den Kopf wachsen, ihn nicht als Befreier Griechenlands, wenigstens nicht allein als solchen auftreten lassen. Lebte er seit 315 als Befreier Griechenlands im Munde der Griechen, so durfte er sie in dem Augenblick, da ihre Freiheit endgültig verloren zu gehen drohte, nicht im Stich lassen, wenn er sich nicht mit einem asiatischen Königtum begnügen wollte, unter Verzichtleistung auf die von ihm angestrebte Herrschaft über das Weltreich Alexanders. Den Griechen des Mutterlandes Hilfe zu leisten, war für Antigonos eine moralische und politische Notwendigkeit, auch wenn der Hilferuf der Griechen sich nicht an ihn wandte. Ptolemaeos an seiner Expedition zur Befreiung Griechenlands verhindern, mußte notwendig die Feindschaft der Griechen für ihn zur Folge haben. Antigonos sah sich unter diesen Umständen einzig und allein auf ein Bündnis mit dem Lagiden angewiesen. Diesem Bündnis mußte aber der untreue Strateg des Antigonos, der ptolemäische Bündner Polemaeos zum Opfer fallen, während dem Ptolemaeos allerdings für die zur Bedingung gestellte Beseitigung des Polemaeos von Antigonos eine Konzession zu machen war. Worin bestand nun diese Konzession? Sie bestand, wie ich glaube darin, daß Antigonos die von Ptolemaeos im Süden und Südwesten Kleinasiens gemachten Eroberungen anerkannte, denn Diod. berichtet nichts davon, daß Antigonos i. J. 309 nur Anstalten dazu gemacht hat, Ptolemaeos aus diesen Gegenden wieder zu vertreiben, wie es doch i. J. 310 geschehen war. Antigonos hat aber dem Ptolemaeos noch eine Konzession gemacht. Diod. II 37, 3 berichtet nämlich, daß Kleopatra, Alexanders des Großen Schwester, in dieser Zeit gerade dem ägyptischen Dynasten ihre Hand anbot, was nur mit Zustimmung des Antigonos geschehen sein kann, da ja Kleopatra in Sardes unter strenger Bewachung residierte[1]. So wird also zwischen den beiden Ereignissen, der Hinrichtung des Polemaeos und der Verbindung Kleopatras mit

[1] Hinsichtlich der Chronologie dieses Vorganges J. Beloch, Gr. Gesch. III 1, S. 148, Anm. 3; Kaerst, Gesch. der hellenist. Zeitalters II, S. 61, Anm. 3.

Ptolemaeos a. 309 ein ursächlicher Zusammenhang bestehen[1]. Antigonos trug also i. J. 309 dem Ptolemaeos ein Bündnis an unter der Bedingung, daß er den mit ihm seit d. J. 311 verbündeten Polemaeos beseitigte, wofür er den Lagiden im Besitz der von diesem a. 309 gemachten Eroberungen im Süden und Südwesten Kleinasiens anerkannte und ihm die Zuführung der ihn als Gemahl begehrenden Kleopatra aus Sardes garantierte. Ptolemaeos trug in Anbetracht der ihm gemachten Konzessionen kein Bedenken, das ihm von Antigonos angetragene Bündnis anzunehmen. Zum Zweck hatte dies Bündnis die gemeinsame Befreiung Griechenlands; und zwar teilten sich die beiden Kontrahenten in der Weise in ihre Aufgabe, daß Antigonos sich Mittelgriechenland zur Befreiung vornahm, wo er schon vor 311 besonders tätig gewesen war[2], das er auch i. J. 307 zur Befreiung zunächst in Angriff nahm[3]. Ptolemaeos nahm sich dagegen den Peloponnes als Operationsgebiet vor, was aus der Tatsache hervorgeht, daß er i. J. 308 nur im Peloponnes operiert hat; war er ja auch besonders von den Peloponnesiern um Hilfe angegangen worden.

Der von Diod. XX 37 angegebene Grund der Hinrichtung des Polemaeos durch Ptolemaeos i. J. 309 diente diesem also nur als Vorwand der mit Antigonos eingegangenen Vertragsverpflichtung der Beseitigung seines Bündners.

Dieses Bündnis mußte natürlich die Feindschaft des mit Ptolemaeos seit dem Jahre 319 verbündeten Kassander mit diesem zur Folge haben. Wenn die Hypothese eines Bündnisses des Antigonos mit Ptolemaes i. J. 309 richtig ist, so muß sich die natürliche Folgeerscheinung, die Feindschaft des Kassander mit

---

[1] Kleopatras Aufbruch von Sardes nach Alexandria und ihre Ermordung auf Befehl des Antigonos kann erst nach a. 309 erfolgt sein, etwa Mitte des J. 308, als Ptolemaeos von seiner Expedition nach Griechenland wieder nach Ägypten zurückgekehrt und nicht mehr Bündner, sondern wieder Feind des Antigonos war. Darüber s. w. u.

[2] Diod. XIX 77 ff.

[3] Diod. XX 45. Besonders hatte Antigonos die Befreiung Athens von der Herrschaft Kassanders im Auge, das schon i. J. 313 die Unterstützung des Antigonos zu seiner Befreiung heimlich erbeten hatte: s. Diod. XIX 78, 4.

Ptolemaeos in den weiteren Vorgängen erkennen lassen, was auch der Fall ist. Diod. XX 37, 2 berichtet nämlich, daß Ptolemaeos im Frühjahr 308, nachdem er den größten Teil der peloponnesischen Städte befreit hatte, mit Kassander wieder Frieden schloß: „... *ὁ δυνάστης* (sc. Ptolemaeos) *πρὸς μὲν Κάσσανδρον εἰρήνην ἐποιήσατο.*“ Das ist aber die notwendige Voraussetzung zu einer bestehenden Feindschaft zwischen beiden Dynasten[1].

Eine direkte Bestätigung findet aber unser Ergebnis in einem Suidas-Artikel s. v. *Δημήτριος*. Zu Beginn dieses Artikels heißt es: „*Δημήτριος, ὁ Ἀντιγόνου καὶ Πτολεμαῖος ὡμολόγησαν φιλίαν σφίσιν ἔνσπονδον εἶναι ἐπ' ἐλευθερώσει τῆς πάσης Ἑλλάδος καὶ ἐπὶ τῷ τῇ ἀλλήλων ἐπιμαχεῖν.*“

Wir müssen auf diesen Artikel näher eingehen, da die Richtigkeit dieser Mitteilung von U. Köhler in Frage gestellt worden ist. U. Köhler, dessen Verdienst es ist, zuerst auf diesen Suidas-Artikel aufmerksam gemacht zu haben[2] sieht in den angeführten Eingangsworten dieses Artikels, der die Expeditionen des Ptolemaeos (a. 308) und des Demetrios (a. 307) zur Befreiung Griechenlands zum Inhalt hat, den im Jahre 311 zwischen Antigonos und den übrigen Machthabern abgeschlossenen Friedensvertrag, in dem die Autonomie der griechischen Staaten deklariert war, aus dem in diesem Artikel aber ein Bundesvertrag geworden sei, der in Wirklichkeit nicht abgeschlossen worden sein könnte. Und wenn es am Schluß des Artikels heißt, daß dieser Vertrag nur von kurzer Dauer gewesen ist, so sagt U. Köhler seiner Ansicht entsprechend, daß diese Worte an dieser Stelle unzutreffend seien, „denn der Friedensvertrag vom Jahre 311 war im Jahre 308 längst hinfällig geworden.“ Kaerst[3] stimmt den Ausführungen Köhlers bei und spricht von einer Konfusion, an der der Anfang dieses Artikels leide, während er sonst „wertvolle und geschichtlich beglaubigte Informationen“ enthalte. Beloch[4] und Dürrbach[5]

[1] Dieses Feindschaftsverhältnis zwischen Kassander und Ptolemaeos erklärt anders Niese I, S. 309 u. S. 119.

[2] Sitzungsberichte der Ak. zu Berlin 1901, X. Bd., S. 207 ff.

[3] Gesch. d. hellenist. Zeitalters II 1, S. 63, Anm. 6.

[4] Beloch, Gr. Gesch. III 1, S. 149, Anm. 3.

[5] Bull. Corr. Hell. 1907, XXXI, Bd., S. 220/221.

dagegen treten mit guten Gründen für die Tatsächlichkeit dieses in dem Suidas-Artikel mitgeteilten Separatbündnisses zwischen Demetrios, resp. Antigonos und Ptolemaeos, im Jahre 309 ein, das wir aus der Lage der politischen Verhältnisse dieser Zeit erschlossen haben.

Gegen U. Köhler bemerken wir zunächst, daß auch der Schluß dieses Artikels, in dem es wörtlich heißt: „*διέμεινε δὲ ἄρα οὐκ ἐπὶ πολὺ Πτολεμαίῳ καὶ Δημητρίῳ ἡ ὁμολογία τῆς ξυμβάσεως περὶ*“ sich durchaus deckt mit Diod. XX 37, 2. wo, wie schon erwähnt, berichtet ist, daß Ptolemaeos mit Kassander i. J. 308 Friede schloß, und daher wieder Feind des Antigonos werden mußte. Das Bündnis zwischen Ptolemaeos und Antigonos war Winter 308 geschlossen worden; Ende Frühjahr 308 fällt bereits der Friedensschluß des Lagiden mit Kassander[1]; es hat also kein halbes Jahr gedauert. Wenn aber in dem Artikel hinsichtlich der Zeitdauer des Bündnisses gesagt ist: „*οὐκ ἐπὶ πολὺ*,“ so steht das in voller Übereinstimmung mit dem aus der angegebenen Diodorstelle auf die Zeitdauer des Bündnisses gezogenen Schluß.

Nun zeigt weiter eine stilistische Betrachtung des Suidas-Artikels eine frappante Ähnlichkeit mit der uns berichteten und noch aus einigen Stücken erkennbaren Schreibweise des Historikers Dexippos, der ja bekanntlich Arrians 10 Bücher umfassende Diadochengeschichte, die betitelt war: „*τὰ μετ' Ἀλέξανδρον*“ unter demselben Titel in 4 Bücher zusammenfaßte und in seine Thukydides gewaltsam nachahmende Schreibweise umgoß, wie Photios[2] berichtet: „*ἔστι δὲ τὴν φράσιν ἀπέριττός τε καὶ ὄγκῳ καὶ ἀξιώματι χαίρων καί ὡς ἄντις εἴποι ἄλλος μετά τινος σαφηνείας Θουκυδίδης*[3].“ Auf eine thukydidëische Ausdrucksweise in unserem Artikel verweist schon Köhler:

Suidas-Artikel		Thukydides
ἐπὶ τῷ τῇ ἀλλήλων ἐπιμαχεῖν.	=	V 27. *ὥστε τῇ ἀλλήλων ἐπιμαχεῖν.*

[1] Für die Chronologie, s. Beloch, Gr. Gesch. III 2, S. 195/196.
[2] Codex 82, 200 R.
[3] S. U. Köhler, a. a. O., S. 561.

Zwei weitere finde ich für folgende Stellen:

οὐ διὰ σχολαιότητος = Thuk. II 18, 7.
τὰ ἐφολκὰ τῶν λόγων = Thuk. IV 108, 5[1].

Suidas hat nun s. v. *ἐπιμᾶλλον* noch eine Stelle aus dem s. v. *Δημήτριος* aufgeführten Artikel notiert: *ἐνδιδόναι σφᾶς ἐπὶ μᾶλλον*, und zwar unter dem Namen des Dexippos. Damit haben wir ein unverkennbares Zeugnis dafür, daß der Suidas-Artikel s. v. *Δημήτριος* aus der Diadochengeschichte des Dexippos stammt. Das zwingt uns allerdings zu der Annahme, daß Dexippos seine Diadochengeschichte nicht nur seiner Vorlage entsprechend, bis zum Jahre 321 geführt hat, sondern noch weiter herab, nach dem Suidas-Artikel zu schließen, über das Jahr 307. Für die Jahre von 321 ab muß dann Dexippos eine Vorlage benutzt haben, die sicher auf Hieronymos von Kardia zurückgeht, den Geschichtsschreiber der Zeit der Diadochen und Epigonen[2].

Ich bin also der Meinung, daß an der Glaubwürdigkeit des im Anfang des Suidas-Artikels berichteten Separatbündnisses zwischen Ptolemaeos und Antigonos, wie an den die Zeitdauer desselben betreffenden gegen Schluß dieses Artikels stehenden Worten nicht zu zweifeln ist, nur weil Diodor nicht direkt von diesem Bündnis berichtet, der sonst, wie Köhler und Kaerst zugeben müssen, mit diesem Artikel übereinstimmt, ja von diesem ergänzt wird. Das wird auch dann zu Recht bestehen, wenn wir mit Köhler und Kaerst annehmen würden, daß Suidas diesen Artikel aus den nachweislich von ihm benutzten konstantinischen Sammlungen genommen hat[3], von denen Wachsmut, a. a. O., S. 583

---

[1] *σχολαιότης* habe ich nur von Thukydides noch angewandt gefunden. — Ich möchte noch betonen, daß die beiden von mir angeführten Stellen des Suidas-Artikels, die eine unverkennbare Nachahmung der thukydideischen Ausdrucksweise verraten, auch von Suidas unter den Worten: *σχολαῖος* und *ἐπιμαχεῖν* ihrer Spracheigentümlichkeit wegen, wahrscheinlich mit Bezug auf Thukydides ausgeschrieben worden sind.

[2] S. Wachsmuth, Einleitung in das Studium der alten Geschichte. Leipzig 1895, S. 580/581.

[3] U. Köhler, Sitzungsberichte der Akad. zu Berlin 1890, II. Bd., S. 561; J. Kaerst, Hermes 1885, S. 327.

sagt, daß „selbst in diesen flüchtigen Wiedergaben der Auszüge aus dem Bearbeiter eines Benutzers des Hieronymos die Vortrefflichkeit der originalen Quelle hindurchleuchtet[1]."

Fassen wir der Übersichtlichkeit wegen kurz die Ergebnisse der von S. 35 bis S. 50 reichenden Ausführungen dieses Kapitels zusammen hinsichtlich der Umstände, die zu der von dem ägyptischen Dynasten Ptolemaeos a. 308 zur Befreiung der peloponnesischen Städte unternommenen Aktion im Peloponnes führten, so ist als Hauptmoment hervorzuheben das zwischen Polemaeos und Ptolemaeos kurz nach 311 abgeschlossene Bündnis, durch das der Lagide zu einem Vorgehen gegen Antigonos in Kleinasien in den Jahren 310 und 309 ermutigt wurde. Diese ptolemäische Aggressivpolitik in Kleinasien bezweckt re vera eine Zurückdrängung der Macht des Antigonos aus Vorderasien, formell aber verfolgte sie die Durchführung der Autonomie der kleinasiatischen Griechenstädte gemäß dem in der Friedensurkunde von 311 niedergelegten Autonomieparagraphen der griechischen Städte. Durch diese Taktik gewann Ptolemaeos für ein erfolgreiches Vorgehen gegen Antigonos die Macht der öffentlichen griechischen

[1] Beloch III 1, S. 149 hat sich für ein Bündnis des Ptolemaeos mit Antigonos i. J. 309 ausgesprochen. Er weist auf den Suidas-Artikel hin, der das Bündnis bezeugt, das sich, wie er betont, keineswegs nach U. Köhler auf den Frieden von 311 bezieht. — Es ist auffallend, daß die anderen modernen Historiker aus der des längeren oben besprochenen Diodorstelle XX 37, 2 und auf Grund der politischen Sachlage dieser Zeit nicht die Schlüsse gezogen haben, die zu ziehen waren, die sie auch notwendig zur Erkenntnis des von Suidas bezeugten Bündnisses des Antigonos mit Ptolemaeos i. J. 309 geführt hätten. S. in diesem Sinne Droysen II 3, S. 86, der den Suidas-Artikel noch nicht kannte, da er erst von U. Köhler i. J. 1891 „entdeckt" worden ist. — B. Leclercq, a. a. O., S. 63 u. 66, folgt Droysen. Er kennt übrigens den Suidas-Artikel, d. h. die Arbeit Köhlers, s. Anm. 3 zu S. 66. — Niese, a. a. O., S. 309 ist allerdings die Diodorstelle XX 37, 2 aufgefallen. Den Grund der Feindschaft zwischen Kassander und Ptolemaeos findet er darin, daß Ptolemaeos sich a. 308 die Städte Korinth und Sikyon aneignete, was Kassander als einen Eingriff in sein Gebiet empfunden hätte. Die Arbeit Köhlers und damit auch den Suidas-Artikel hat Niese erst nach Fertigstellung des I. Bd. seines Werkes 1893, kennen gelernt. Er weist darauf hin im II. Bd., S. 774 unter den Berichtigungen und Nachträgen.

Meinung, die ihn i. J. 309 infolge des zur Unterwerfung ganz Griechenlands zwischen Kassander und Polyperchon abgeschlossenen Bündnisses verpflichtete, nun auch als Befreier der Städte des griechischen Mutterlandes aufzutreten, wozu er sich unmittelbar noch durch einen Hilferuf aus Griechenland, von seiten der Peloponnesier, veranlaßt fühlte. Das Bündnis mit Polemaeos, der einen großen Einfluß in Mittelgriechenland als ehemaliger Leiter der antigonischen Operationen in diesen Gegenden noch besaß, ermöglichte und erleichterte es Ptolemaeos, seiner moralischen wie politischen Verpflichtung nachzukommen. Der Politik des Antigonos aber gelang es, mit Ptolemaeos i. J. 309 noch vor dessen Expedition nach Griechenland ein Bündnis zwecks gemeinsamer Befreiung Griechenlands von der Herrschaft des Kassander und Polyperchon zustande zu bringen, dem Polemaeos, gegen den Antigonos Kleopatra ausspielte, zum Opfer fiel, andrerseits Ptolemaeos im Besitz der von ihm i. J. 309 in Kleinasien gemachten Eroberungen anerkannte. Die Kontrahenten hatten sich in der Weise in ihre Aufgabe geteilt, daß Antigonos sich Mittelgriechenland, Ptolemaeos sich den Peloponnes als Befreiungsgebiet vornahmen. Das Bündnis des Antigonos mit Ptolemaeos hatte des letzteren Feindschaft mit dem ihm seit 319 verbündeten Kassander zur Folge.

Ptolemaeos in Hellas i. J. 308.

Frühjahr 308 fuhr Ptolemaeos mit einer starken Flotte von Myndos an der karischen Küste ab und nahm seinen Weg durch die Kykladen, die die natürliche Brücke zwischen Asien und Griechenland bildeten, nach dem Peloponnes. Unterwegs[1] befreite er die Insel Andros und führte die antigonische Besatzung heraus. Daß Ptolemaeos mit dieser Handlungsweise nicht gegen seinen Verbündeten Antigonos verstoßen konnte, versteht sich aus der Befreierrolle, die Ptolemaeos hinsichtlich der griechischen Städte in dieser Zeit spielte. Aus dem von Diod. a. a. O. für die Entfernung der antigonischen Besatzung aus Andros durch Ptolemaeos

[1] „ἐν παράπλῳ“ Diod. XX 37, 1.

gebrauchten Ausdruck „ἐξήγαγε“ ist auch zu schließen, daß ohne Widerstand diese Besatzung die Insel räumte, sicherlich einer Ordre des Antigonos zufolge, der dieses Vorgehen seines Verbündeten dem Zweck ihres Bündnisses entsprechend billigen mußte. Auf diese Besatzung bezieht sich aller Wahrscheinlichkeit nach eine Inschrift in den J. Gr. XII 5 nr. 714. Auf Grund dieser Mitteilung bei Diod. ist aber keinesfalls an eine Befreiung der Kykladen durch Ptolemaeos a. 308 zu denken, die die Abhängigkeit derselben von ihrem Befreier in der Form des von ihm begründeten, uns durch Inschriften bekannten Bundes der Nesioten, des „κοινὸν τῶν Νησιωτῶν“ zur Folge gehabt hätte, eine Hypothese, die von Homolle[1] und von Delamarre[2] begründet wurde, die auch von den Historikern einstimmig angenommen wurde[3]. Die Unrichtigkeit dieser Hypothese ist aber von Dürrbach[4] überzeugend nachgewiesen worden. Er kommt vielmehr zu dem Resultat, daß das „κοινὸν τῶν Νησιωτῶν“ i. J. 315/314 von Antigonos begründet worden und ununterbrochen bis ca. a. 288 unter dem antigonischen Protektorat, resp. unter dem des Demetrios geblieben ist, ein Resultat, das hinsichtlich des Jahres der Begründung dieses Bundes und seines Urhebers durch literarische, wie inschriftliche Belege unumstößlich sichergestellt ist. mit dem wir aber uns hinsichtlich der Dauer des antigonischen Protektorats, resp. des Demetrios nicht einverstanden erklären können. Doch darüber im Zusammenhang im Kapitel 3, S. 83/87.

Ptolemaeos hat auch der heiligen Insel Delos, dem politischen und religiösen Mittelpunkt der Kykladen seine Aufwartung gemacht, um sich dort gewissermaßen die göttliche Weihe für seine

---

[1] „Les Archives de l'intendance sacrée à Délos (315—306 av. J.-C.)“, Paris 1886, S. 44/46.

[2] „Revue de Philologie“, XX. Bd., 1896, S. 104.

[3] Vgl. Niese, a. a. O., II. Bd., S. 102, Anm. 5; Dittenb., Syll.[2] nr. 202, Anm. 1 und 7; Hiller von Gaertringen, „Thera“ I. Bd., S. 163 mit geringer Modifikation; Beloch, III 2, S. 281/282; Kaerst, a. a. O., II 1, S. 65; Bouché-Leclercq, a. a. O., I 63; W. König, „Der Bund der Nesioten“, Diss., Halle 1910, S. 18.

[4] Bull. Corr. Hell. 1907, XXXI. Bd., S. 208 ff.; s. auch Bull. Corr. Hell. 1904, XXVIII. Bd., S. 93 ff.

Mission zu holen. Ein kostbares goldenes, der Aphrodite geweihtes Gefäß, das die Weihungsformel „*Πτολεμαῖος Λάγου Μακεδὼν Ἀφροδίτει*“ trägt, und in den Inventarien der Tempelschätze von Delos mit aufgeführt ist, zeugt von einem Aufenthalt des Lagiden in Delos in d. J. 308, denn in der Weihungsformel trägt Ptolemaeos noch nicht den Königstitel, also fällt die Weihung vor 305, dem Jahre der Annahme des Königstitels durch Ptolemaeos[1]. In der Zeit von 315—309 war ihm als Feind des Antigonos Delos als politischer und religiöser Mittelpunkt des unter dem antigonischen Protektorat stehnden Inselbundes der Kykladen verschlossen, ebenso in der Zeit von Mitte d. J. 308 ab, wo durch das von Ptolemaeos mit Kassander geschlossene Bündnis die Feindschaft des ersteren mit Antigonos wieder gegeben war[2]. Es kann also der Aufenthalt des Ptolemaeos auf Delos nur in die Zeit von Winter 309 bis Mitte 308 fallen; er ist also in Verbindung zu setzen mit der von ihm a. 308 nach Griechenland unternommenen Expedition[3]. — Auch der ptolemäische Offizier Leonidas, der von Ptolemaeos nach der Rückkehr aus Griechenland, Ende Frühjahr 308, als Epistates der im Peloponnes gemachten Eroberungen eingesetzt wurde, wie auch noch die beiden uns schon bekannten ptolemäischen Offiziere Kallikrates und Polyklitos[4] haben den

---

[1] Cf. Beloch, III2, S. 124.

[2] O. S. 47.

[3] Die Inventaraufnahme dieses ptolemäischen Weihgeschenkes mit der Weihungsformel findet sich in dieser Vollständigkeit nur im Inventar des Demares, a. 180: Bull. Corr. Hell. 1882, VI. Bd., S. 48, Z. 181: (= Dittenb. Syll.[2] II, nr. 588, Z. 181) *Θηρίκλειον χρυσῆν ἐπιγραφὴν ἔχουσαν. Πτολεμαῖος Λάγου Μακεδὼν Ἀφροδίτει ὁλκὴ ΗΗΗΗΔΔΔ ΗΙ* . — In den vorhergehenden Inventarien, die uns erhalten sind, ist nur die Verzeichnung des Weihungsgegenstandes ohne Weihungsformel gegeben: so im Inventar des Charilas, a. 269, in dem in die Zeit zwischen 269 und 250 fallenden Inventar, Bull. Corr. Hell. 1908, XXXII. Bd., S. 64, Z. 14; im Inventar des Sosisthenes, a. 250: Bull. Corr. Hell. 1903, XXVII. Bd., S. 87, Z. 10/15; in dem des Hypsokles: a. 279: Bull. Corr. Hell. 1890, XIV. Bd., S. 404, Z. 22—27. — s. Homolle, Bull. Corr. Hell. 1882, VI. Bd., S. 158 und „Les Archives de l'intendance sacrée à Delos“ 1886, S. 40.

[4] Diod. XX 21, 1; XIX 62, 4; 64, 4; o. S. 34; 40.

delischen Gottheiten Weihgeschenke gestiftet, bei Gelegenheit des kurzen Aufenthaltes ihres Fürsten auf Delos[1].

Nach diesem vorübergehenden Anfenthalt auf Delos nahm Ptolemaeos mit seiner Flotte den Kurs nach dem Isthmos. Die Landung wird im korinthischen Osthafen von Kenchreä stattgefunden haben, in dem i. J. 314 schon das unter dem Oberkommando des Polyklitos stehende ptolemäische Geschwader eingelaufen war[2]. Es wurde zunächst der Isthmos gegen Kassander und Polyperchon gesperrt durch Eroberung und Besetzung Megaras[3]. Von der Kratesipolis wurden dann dem Ptolemaeos die Städte Korinth und Sikyon übergeben, wenn auch mit Widerwillen der in diesen garnisonierenden makedonischen Besatzungen[4]. Durch die Besitznahme Korinths hatte Ptolemaeos die militärisch wichtigste Stadt des Peloponnes gewonnen. Sie bedeutete die Grundlage einer militärischen Beherrschung Süd-Griechenlands[5]. Nachdem sich Ptolemaeos auf diese Weise den Rücken gegen seine Feinde gedeckt hatte, schritt er dazu, auch die anderen mit makedonischen Besatzungen versehenen peloponnesischen Städte zu befreien[6]. Daß auch von ihm einer großen Zahl dieser Städte die Autonomie wieder gegeben worden ist, bezeugt der von uns oben näher behandelte Suidas-Artikel mit den Worten: *„αὐτονόμους τε δὴ τὰς πλείστας τῶν Ἑλληνίδων πόλεων ἀφίησι.“* Daß weiterhin Ptolemaeos in den von ihm befreiten Städten die oligarchische Regierung zugunsten der demokratischen abgeschafft hat, ist mit einem

---

[1] s. Inventar des Hypsokles aus d. J. 279: Bull. Corr. Hell. 1890, XIV. Bd., S. 406—407, Z. 51—66; 77; 83—102; wiederholt in den Inventaren des Charilas, des in die Zeit zwischen 269 und 250 fallenden Inventars: Bull. Corr. Hell. 1908, XXXII. Bd., S. 65, und im Inventar des Sosisthenes: Bull. Corr. Hell. 1903, XXVII. Bd., S. 86. — Ein zweites Weihgeschenk des Leonidas ist noch verzeichnet im Inventar des Hypsokles, a. 279: Bull. Corr. Hell. 1870, XIV. Bd., Z. 77.

[2] O. S. 35.

[3] Laërtius Diogenes II 115.

[4] Polyaen VIII 58: *ἀκόντων τῶν φυλασσόντων*“.

[5] Vgl. über die militärische Wichtigkeit Korinths für den Peloponnes, Plut. Arat. c. 16.

[6] Diod. XX 37, 2

Passus aus der Inschrift von Nikuria[1] zu belegen, in dem es heißt: (*Πτολεμαῖος*) *τάς τε πόλεις ἐλευθερώσας καὶ τοὺς νόμους ἀποδοὺς καὶ τὴν πάτριον πολιτείαν πᾶσιν καταστήσας καὶ τῶν εἰσφορῶν κουφίσας.* Diese letztere in der Inschrift gepriesene ptolemäische Wohltat den Griechen gegenüber, die Erleichterung der Steuern, bezieht sich auf die Inselgriechen, die gegen a. 290 unter das ptolemäische Protektorat kamen[2]. Dagegen sind die anderen in dieser Inschrift aufgezählten und gepriesenen Verdienste des Ptolemaeos um die Griechen: „Befreiung der griechischen Städte und Wiederherstellung der väterlichen Verfassungen und Gesetze", auf die Tätigkeit des Lagiden im Peloponnes a. 308 zu beziehen[3]. Dem Suidas-Artikel verdanken wir wieder den Bericht einer Tatsache, die für die Erkenntnis der aktiven Politik des Ptolemaeos in Griechenland für uns von allergrößter Wichtigkeit ist. Ptolemaeos verkündete nämlich den isthmischen Festfrieden und forderte die Hellenen auf, zur gemeinsamen Feier ihrer Befreiung zum isthmischen Fest zusammenzukommen[4]. Da Korinth seit Philipps II. Zeit ausschließlich der eigentliche Ort für die politische, wie richterliche Tagung des Synedrions des von Philipp nach 338 begründeten korinthischen Landfriedensbundes war, so liegt die Annahme nahe, daß mit der Besitznahme Korinths dem Lagiden der Gedanke gekommen ist, diesen Bund wieder ins Leben zu rufen, wozu auch die Zeit einlud, insofern dies Jahr 308 ein Isthmienjahr war und das Fest im Frühling gefeiert wurde[5] und so die von Ptolemaeos ins Werk gesetzte panhellenische Aktion sich an diese panhellenische Festfeier anlehnen konnte[6]. Allerdings war das noch mehr ein Programm, dessen Ausführung nur bei einem weitgehenden Einfluß in ganz Griechenland möglich

[1] I. G. XII 7, nv. 506: Z. 12/16 = Dittenb. Syll.[2] nr. 202.

[2] S. u. S. 83/87.

[3] Beloch Gr. G. III 2. S. 281 bezieht sie auf die Zeit des Koalitionskrieges gegen Demetrios, a. 288, wogegen Kaerst, a. a. O., II 1, S. 399 durchschlagende Gründe anführt.

[4] „....*οἷα ἐπ' ἐλευθερώσει θαλλοφοροῦντας θεωρεῖν εἰς τὰ Ἴσθμια*". Suidas s. v. *Δημήτριος*.

[5] S. U. Köhler, Sitzungsberichte d. Ak. zu Berlin 1891, I, S. 209.

[6] S. Kaerst, Rheinisches Museum 1897, S. 528/529.

war, wie ihn Demetrios i. J. 303 besaß, der daher auch in diesem Jahre einen Kongreß von Abgeordneten der befreiten Städte nach dem Isthmos berief und sich von diesen zum *„ἡγεμὼν τῆς Ἑλλάδος ὡς πρότερον οἱ περὶ Φίλιππον καὶ Ἀλέξανδρον“* ausrufen ließ[1]. Ich möchte aber eher glauben, daß Ptolemaeos einen Bund der peloponnesischen Staaten unter der eigenen Hegemonie ins Leben rufen wollte. Wenn das richtig ist, dann hätten wir nicht in „Ptolemaeos den ersten Diadochen zu erblicken, der ein solches Programm aufstellte“, wie U. Köhler, a. a. O., S. 209 meint, sondern in Polyperchon, indem ich auf Diod. XVIII 69, 3 verweise: *Πολυπέρχων δὲ βουλόμενος τὰ κατὰ τὴν Πελοπόννησον διοικῆσαι συμφερόντως παρῆλθε καὶ συναγαγὼν ἐκ τῶν πόλεων συνέδρους διελέχθη περὶ τῆς πρὸς αὐτὸν συμμαχίας.* Das war i. J. 318[2].

So möchten wir also in diesem Unternehmen Ptolemaeos I., die peloponnesischen Staaten zu einem Bund unter der eigenen Hegemonie zusammenzuschließen, das Ziel der ptolemäischen Politik in Griechenland a. 308 erkennen.

So glatt nun bisher das Befreiungswerk Ptolemaeos I. im Peloponnes von statten gegangen war, so fand es einen schnellen Abschluß durch die dem Befreier gegenüber bezeugte Zurückhaltung der Peloponnesier, die ihrem a. 309 gemachten Versprechen *„χορηγῆσαι σῖτον καὶ χρήματα“* nicht nachkamen[3]. Der Grund für das Verhalten der Peloponnesier, den Diod. nicht angibt, ist doch wohl eben in dem Bestreben des Ptolemaeos zu suchen, als Hegemon eines peloponnesischen Bundes zu figurieren. Die Griechen wollten aber vollständig frei sein und nicht zu einem Bund unter einem makedonischen Hegemon zusammengeschweißt werden. Ihnen war ja aus Philipps II. Zeiten noch bekannt, daß dieser Bund einst dem Philipp nur ein Mittel zur

[1] Plut. Demetr. c. 25. Der Anfang zu der neuen Organisation des korinthischen Bundes war von Demetrios a. 306 gemacht worden: Diod. XX 46,5.

[2] Niese, a. a. O., I., S. 244, Anm. 5 schließt aus dieser Diodor-Stelle, daß Polyperchon eine Versammlung des korinthischen Bundes berufen habe. Kaerst, a. a. O., II 1, S. 36, Anm. 5 weist aber schon auf die Unrichtigkeit dieser Ansicht von Niese hin. Vgl. Beloch, Gr. Gesch. III 2, S. 368 ff.

[3] Diod. XX 37, 2.

Begründung seiner Herrschaft in Griechenland war. Für Ptolemaeos bildete aber die Opposition der Peloponnesier einen guten Vorwand für die Aufgabe seines Unternehmens im Peloponnes, zu der er sich genötigt sah durch Vorgänge in seiner nordafrikanischen Provinz Kyrene, die dringend seine Anwesenheit verlangten. Dort war nämlich durch die Ermordung seines Gouverneurs ein Aufruhr ausgebrochen, der Ägypten gefährlich zu werden drohte. Nur eine sofortige Unterdrückung desselben konnte die drohende Gefahr beseitigen und Kyrene als ptolemäische Provinz erhalten. Das war für Ptolemaeos eine dringendere Aufgabe, als die Verwirklichung seiner peloponnesischen Politik. Daher ist verständlich sein sofortiger Aufbruch vom Peloponnes nach der nordafrikanischen Küste[1].

Ptolemaeos schloß vor dem Aufbruch aus dem Peloponnes mit Kassander Frieden unter Anerkennung des gegenwärtigen beiderseitigen Besitzstandes[2]. Der ptolemäische Besitzstand in dem Peloponnes, die „*Ἑλληνικὴ ἀρχή*“, wie sich der Suidas-Artikel ausdrückt, war nicht unbedeutend. Er umfaßte die drei für die militärische Beherrschung des Peloponnes wichtigsten Städte Korinth, Sikyon und Megara, dazu sicherlich auch die Hafenstadt Kenchreä. Diese Städte wurden von Ptolemaeos bei seinem Fortgang aus Griechenland mit starken Besatzungen gesichert, Leonidas als Epistates der ptolemäischen „*Ἑλληνικὴ ἀρχὴ*“ zurückgelassen[3].

Das Resultat der von Ptolemaeos zur Befreiung der griechischen Städte des Peloponnes von der Herrschaft des Polyperchon ausgeführten Aktion war also die militärische Unterwerfung Südgriechenlands, das zu einem Bunde unter eigener Hegemonie zu

---

[1] S. Suidas s. v. *Δημήτριος*. Über die Vorgänge in Kyrene, Diod. XX 40/42.

[2] Diod. XX 37, 2: *ὁ δυνάστης* (sc. Ptolemaeos) *πρὸς μὲν Κάσσανδρον εἰρήνην ἐποιήσατο, καθ' ἣν ἑκατέρους ἔδει κυριεύειν τῶν πόλεων ὧν εἶχον.*

[3] Suidas-Artikel: „*Λεωνίδα ἐπιστατήσας ἐπὶ τῇ Ἑλληνικῇ ἀρχῇ*“; über Leonidas s. o. S. 53; 54, Anm. 1. — Ptolemaeos hat für die korinthische Besatzung in Ägypten Münzen geschlagen, s. Svoronos, a. a. O., S. 26/27; vgl. auch S. 10; über die in Sikyon geprägten Tetradrachmen, S. 27/28.

vereinigen, das Ziel der aktiven griechischen Politik des Ptolemaeos a. 308 war.

Daß sich aber die alexandrinische Regierung später hinsichtlich dieser i. J. 308 von ihr ausgeführten politischen Aktion offiziell den Griechen gegenüber als deren wahrer Befreier aufspielte und dafür auch die offizielle Anerkennung der Griechen forderte, dafür haben wir ein schönes Dokument bei Athenaeos V 196ff. A. a. O. ist von Kallixenos eine Beschreibung der berühmten „*πομπή*" des Philadelphos gegeben, in der die Befreierrolle Ptolemaeos I. a. 308 in dem Peloponnes, in einer besonderen Hervorhebung von Korinths Verhältnis zu Ptolemaeos in ihrer bildlichen Darstellung beschrieben ist: *Κόρινθος δ'ἡ πόλις παρεστῶσα τῷ Πτολεμαίῳ ἐστεφάνωτο διαδήματι χρυσῷ*[1], während eine Frauenschar die Befreiung der hellenischen Städte in Asien durch Ptolemaeos darstellt[2]. Wenn wir Delamarrs Ansicht billigen, daß diese „*πομπή*" mit der Stiftung der von Ptolemaeos II. Philadelphos zu Ehren seines verstorbenen Vaters begründeten penteterischen Spiele in Zusammenhang steht[3], diese aber offiziell von dem seit 290[4] unter ptolemäischem Protektorat stehenden Bund der Inselgriechen zu beschicken waren, so sollte eben jenes bildlich ausgedrückte Verhältnis Korinths, der ersten Stadt des Peloponnes, zu Ptolemaeos, die Legitimation der ptolemäischen Schutzherrschaft über die Inselgriechen anzeigen[5].

An die vorstehende Untersuchung über die aktive Politik Ptolemaeos I. in Griechenland schließen wir eine Betrachtung über das Schicksal des ptolemäischen Besitzstandes in Griechenland an.

Das Schicksal der ptolemäischen Besitzungen in Griechenland.

Von den drei im Besitz des Ptolemaeos befindlichen Städten Korinth, Sikyon und Megara, ist die letztere Stadt kurz nach

[1] Athen. V 201 D.
[2] Athen. V 201 E.
[3] Revue de Philol. 1896, XX. Bd. S. 103ff.
[4] S. u. S. 87.
[5] Kaerst, a. a. O., II 1, S. 401.

Abzug des Ptolemaeos von Kassander in Besitz genommen worden, denn nach dem Bericht unserer Quellen ist Megara von Demetrios i. J. 307, als im Besitz des Kassander stehend, befreit worden[1]. Ob Megara widerrechtlich von Kassander in Besitz genommen worden ist, oder auf Vereinbarung mit dem Lagiden, können wir nicht entscheiden. Zur Übergabe der Städte Korinth und Sikyon wurde der ptolemäische Gouverneur Leonidas von Demetrios, als dieser von seinem Vater Antigonos von seiner Befreiungstätigkeit in Griechenland zur Bekämpfung des Ptolemaeos nach Kypern abberufen wurde, durch Anerbietung einer hohen Geldentschädigung veranlaßt, worauf sich Leonidas nicht einließ[2]. Während der Jahre 306—303, in denen Ptolemaeos durch den Verlust der Insel Kypern und fast seiner ganzen Kriegsflotte von Antigonos und Demetrios auf sein Kernland Ägypten beschränkt worden war, ist Korinth in den Besitz Kassanders übergegangen. Denn als Demetrios i. J. 303 daran ging, den Peloponnes, der fast ganz in die Hände des makedonischen Dynasten gefallen war, zu befreien, finden wir diese Stadt besetzt gehalten von dem kassandrëischen Feldherrn Prepelaos[3]. Auch hier können wir nicht entscheiden, ob, wie Niese[4] und Beloch[5] meinen, Ptolemaeos die Stadt Korinth beim Angriff des Antigonos auf Ägypten i. J. 306[6] seinem alten Freund Kassander überlassen hat, oder ob dieser das Recht des Stärkeren, der er ja auf griechischem Boden vor Ptolemaeos war, angewendet hat. Die letztere Annahme ist mir wahrscheinlich. Kassander und Polyperchon hatten nach Abfahrt des Demetrios von Griechenland i. J. 306 fast alles Verlorene

---

[1] Plut. Demetr. c. 9, Philochoros frg. 148 in Müllers FHG, I. Bd., S. 409. — Diod. XX 46, 3 erwähnt die Eroberung Megaras durch Demetrios, aber ohne den Besitzer der Stadt zu nennen.

[2] Plut. Demetr. c. 15. Plut. schreibt *Κλεωνίδας* statt *Λεωνίδας*. Daß die letztere Namensform aber die richtige ist, beweisen die delischen Inventarien, in denen zwei Weihgeschenke von ihm verzeichnet sind, der Suidas-Artikel. Polyaen VIII 58 und Diod. XX 19, 4 und a. a. O.

[3] Diod. XX 103, 1: s. Svoronos, a. a. O., S. 27.

[4] Niese, a. a. O., I, S. 335; Bouché-Leclercq, a. a. O., S. 80.

[5] Beloch III 2, S. 283.

[6] Plut. Demetr. c. 19; Diod. XX 73—76.

wiedererworben, in Mittelgriechenland, wie in dem Peloponnes[1]. Eine wirksame militärische Beherrschung des Peloponnes war von dem Besitze Korinths abhängig[2]. Da Kassander die Unterwerfung des Peloponnes anstrebte, so war also die Besitznahme Korinths für ihn eine strategische Notwendigkeit. Er wird sich in den Besitz dieser Stadt wahrscheinlich in der Weise gesetzt haben, daß er Leonidas zur Abtretung derselben aufforderte, und Leonidas, der die Nutzlosigkeit eines Widerstandes in Anbetracht der Unmöglichkeit einer Hilfe aus Ägypten einsah, wird Korinth geräumt haben und mit seinem Besatzungskorps nach Ägypten aufgebrochen sein, oder auch sich nach Sikyon zurückgezogen haben. Diese als einzige von dem ptolemäischen Kommandanten Philippos mit einer Besatzung noch gehaltene Stadt der ptolemäischen Besitzungen in dem Peloponnes wurde i. J. 303 von Demetrios befreit. Der Kommandant Philippos übergab Sikyon dem Demetrios unter der Bedingung des freien Abzugs seines Besatzungskorps. Er schiffte sich mit seinen Leuten nach Ägypten ein[3]. Ebenso wird Kenchreä von Demetrios befreit worden sein.

So war Ptolemaeos mit d. J. 303 vollständig aus Griechenland verdrängt worden, im wesentlichen durch Kassander, zum anderen durch Demetrios. Zur Aufrechterhaltung seiner peloponnesischen Besitzungen hätte der Lagide eine neue Kriegsmacht über See nach Griechenland senden müssen, wozu er aber nicht in der Lage war infolge des Verlustes seiner wichtigsten auswärtigen Besitzung, der Insel Kypern, der damit verbundenen, fast vollständigen Vernichtung seiner gewaltigen Kriegsflotte a. 306 und einer gegen 17000 Mann zählenden Armee, die den siegreichen Feinden Antigonos und Demetrios in die Hände gefallen war[4]. Die geringen Streitkräfte, die Ptolemaeos noch zur Verfügung standen, mußte er aber verwenden zur Verteidigung seines Kernlandes Ägypten, für dessen Angriff bereits die Feinde rüsteten[5].

---

[1] Diod. XX 100, 6.
[2] S. o. S. 54.
[3] Diod. XX 102, 2; Plut. Demetr. c. 25.
[4] Diod. XX 52, 6; Plut. Demetr. c. 16.
[5] Diod. XX 73, 2; Plut. Demetr. c. 19.

Andrerseits mußte aber Ptolemaeos aus der Tatsache, daß gerade der makedonische Dynast sich den größten Teil seiner griechischen Besitzungen angeeignet hatte und ohne des Demetrios Intervention diese sämtlich seinem Herrschaftsgebiet einverleibt haben würde, erkennen, daß der Beherrscher Makedoniens zur Erhaltung dieses seines Kernlandes auf den Besitz Griechenlands angewiesen war, daß er keine auswärtige Großmacht einen Besitzstand auf dem Boden des griechischen Mutterlandes erringen und behaupten lassen konnte. Einen fortgesetzten Kampf mit der makedonischen Regierung hätte der Versuch einer Erhaltung seines griechischen Besitzstandes für Ptolemaeos zur Folge gehabt, ein Kampf, der, wenn er von Erfolg sein sollte, Ptolemaeos in die Zwangslage versetzt hätte, ständig einen großen Teil seiner Kriegsmacht auf peloponnesischem Boden zu halten und in Verbindung damit große Summen nach diesem Operationsgebiet abfließen zu lassen. Stand aber dieser Aufwand in einem entsprechenden Verhältnis zu seinem Objekt? Konnte wirklich der unmittelbare Besitz eines Gebietsteiles Süd-Griechenlands Ptolemaeos den Nutzen bringen, der dem für seine Behauptung nötigen Aufwand entsprach? Ließ sich nicht die „*εὔνοια*“ der Griechen und die durch sie zu gewinnenden Vorteile erringen durch Rücksichtnahme auf das psychische Idiom der Griechen, auf ihre freiheitlich gesinnte Wesensart, in der Weise, daß ihr Bewerber, möglichst fern von Griechenland, ohne unmittelbar in die politischen Verhältnisse des griechischen Mutterlandes einzugreifen, einer auf indirektem Wege schreitenden griechischen Politik oblag?

Derartige Erwägungen werden Ptolemaeos zu der Überzeugung der Unzweckmäßigkeit der von ihm a. 308 in Griechenland getriebenen aktiven Politik und zur Anfgabe derselben gebracht haben. Hat doch weder Ptolemaeos I., noch seine Nachfolger, die auswärtige griechische Politik getrieben haben, Ptolemaeos II. Philadelphos (285—247) und Ptolemaeos III. Euergetes (247—222), eine solche aktive Politik in Griechenland wieder aufgegriffen.

Kapitel 2.

Die politisch-wirtschaftlichen Beziehungen Ptolemaeos I. zu Rhodos und deren Bedeutung für sein politisches Verhältnis zur Griechenwelt, in der Zeit nach 304.

Wenn es Ptolemaeos gelungen war, durch eine geschickte Verteidigung seines Landes und unterstützt von der Ungunst der Jahreszeit den gefährlichen Angriff seiner Gegner auf Ägypten Ende des Jahres 306 zurückzuschlagen[1], so hatte er doch binnen kurzem wieder einen feindlichen Angriff zu fürchten, und zwar in einer Jahreszeit, die den Absichten derselben dienlich war[2]. Hatte sich Ptolemaeos infolge dieser siegreichen Behauptung seines Landes gegen den übermächtigen Gegner, dem Beispiel des Antigones folgend, den Königstitel beigelegt, a. 305, so war also die Existenz des jungen ägyptischen Königreichs bereits in Frage gestellt[3].

---

[1] Diod. XX 73—76; Plut. Demetr. 19.

[2] Diod. XX 76, 5.

[3] Über die Annahme des Königstitels durch Ptolemaeos, s. Diod. XX 53,3; Plut. Demetr. 18; Appian *Συριακά* c. 54; Justin XV 2,10. Diese Autoren berichten übereinstimmend, daß dem Beispiel des Antigonos hinsichtlich der Annahme des Königstitels, a. 306, im selben Jahre auch Ptolemaeos, Seleukos, Kassander und Lysimachos gefolgt seien. Für Ptolemaeos ist das nicht richtig. Denn das Marm. Par. (ed. F. Jacoby, S. 24 u. 203) berichtet diesen Vorgang unter dem Jahre 305/304. Mit dieser Datierung stimmt überein der Ansatz des Königtums des Ptolemaeos vom astronomischen Königskanon am 7. Nov. 305. Dazu kommen noch die Papyrusurkunden, die bis a. 305 noch nach den Regierungsjahren des jungen Kronerben Alexander rechnen. S. M. L. Strack, Die Dynastie der Ptolemaeer, Berlin 1897, S. 191. Rubensohn: „Elephantine Papyri", 1907, S. 23. — Wenn wir bedenken, daß Antigonos auf die Größe seines Erfolges hin, der Besitznahme von Kypern und der damit verbundenen Alleinherrschaft über das ganze östliche Mittelmeer, sich das Diadem anlegte, diese „heroische" Tat also seine Legitimation auf die Königswürde begründete, so konnte erst jene tapfere Abwehr der Gegner von seinem Lande Ptolemaeos zu der Annahme des Königstitels der makedonisch-griechischen Welt gegenüber berechtigen, oder vielmehr, Ptolemaeos glaubte, durch diese Abwehr am besten Anspruch auf die Würde eines Königs erwiesen zu haben. I. J. 306 war Ptolemaeos bis zur Vernichtung geschlagen. Dagegen konnte a. 305 das siegreiche ptolemäische Heer seinen siegreichen

Antigonos Bestreben ging darauf hinaus, Ägypten vollständig zu isolieren, es von der durch die ptolemäische Bündnerin Rhodos vermittelten Verbindung mit Griechenland abzuschneiden, um Ptolemaeos eine Ergänzung seiner Land- und Seestreitkräfte unmöglich zu machen. Der Verkehr aber zwischen Ägypten und Hellas hatte seinen Mittelpunkt in Rhodos. Es galt also für Antigonos, entsprechend seinem Plane der Isolierung Ägyptens, Rhodos als Vermittlerin dieser Verbindung auszuschalten, es auf Kosten der Freundschaft mit Ptolemaeos für seine Interessen zu gewinnen und diesen dienstbar zu machen.

So hatte Antigonos schon i. J. 306[1] die Rhodier aufgefordert, sich mit ihm zu verbünden und ihm ihre Streitkräfte zum Kampf gegen den ägyptischen Dynasten zur Verfügung zu stellen. Da sich jedoch die Rhodier als Bündner des Ptolemaeos darauf nicht einließen, besonders auch, weil die Verbindung mit Ägypten ihren wirtschaftlichen Wohlstand bedingte[2], so war Antigonos zur gewaltsamen Auflösung dieser Beziehungen entschlossen, indem er ein Geschwader auf der Linie Rhodos–Alexandria kreuzen ließ, um die von Rhodos nach Ägypten segelnden Handelsschiffe aufzubringen[3]. Die Rhodier hatten jedoch dieses feindliche Geschwader vertrieben, was Antigonos als einen widerrechtlich von den Rhodiern begonnenen Krieg ansah. Mit einer gewaltigen Kriegsmacht wurde Demetrios zur Bekämpfung der widerspenstigen Republik von Antigonos i. J. 305 ausgeschickt. Der überlegenen Macht des Feindes gegenüber erklärten sich die Rhodier nun bereit, auf die Forderungen des Antigonos einzugehen. Da sie jedoch erkennen mußten, daß die von Demetrios gestellten Bedingungen eine völlige Unterwerfung bezweckten, so nahmen sie

---

Feldherrn krönen. Damit stimmt vortrefflich überein Diod. XX 76, 6/7. Ich bin also der Überzeugung, daß Ptolemaeos erst a. 305 nach Abzug des Antigonos aus Ägypten den Königstitel annahm. — Vgl. Beloch, III 1 S. 161 und Anm. 2, Niese, I., S. 321 und Anm. 5.

[1] Diod. XX 82, 1: *καθ' ὃν καιρὸν ὑπὲρ τῆς Κύπρου διεπολέμει πρὸς Πτολεμαῖον.* Vgl. Beloch, III 2, Zeittafel, S. 517.

[2] Diod. XX 81, 4.

[3] Diod. XX 82, 2.

den Verzweiflungskampf gegen den harten Gegner auf[1], einen Kampf, der sowohl durch die Belagerungskunst des Demetrios, als durch die heldenmütige Verteidigung der Rhodier zu einem der denkwürdigsten geschichtlichen Ereignisse geworden ist.

Wir können hier auf den Verlauf dieses Kampfes, der für Rhodos siegreich war, im einzelnen nicht eingehen; für uns ist von Interesse zu betrachten, wie sich Ptolemaeos zu dem Krieg seiner Gegner mit der ihm verbündeten und durch ihr Schicksal auch das seines Landes entscheidenden griechischen Handelsrepublik stellte und welche Folgen seine Stellungnahme für die Gestaltung seines politischen Verhältnisses zu Griechenland in der Zeit nach Beendigung dieses Krieges, also nach 304, hatte. Dieser Betrachtung wollen wir erst noch eine Untersuchung vorausschicken hinsichtlich des Zeitpunktes, wie der Ursächlichkeit des von Ptolemaeos mit den Rhodiern geschlossenen Bündnisses, von dessen Bestehen wir durch unsere Quellen erst für d. J. 306 hören[2].

Soweit ich sehe, sind diese beiden, von einem mit den Rhodiern bestehenden, ptolemäischen Vertrag sprechenden Stellen von den modernen Historikern der hellenistischen Zeit[3] nicht weiter beachtet, dieser Vertrag also auch nicht auf seinen zeitlichen Abschluß untersucht worden. Unsere darauf bezügliche, nachstehende Untersuchung ist daher am Platze.

Die Insel Rhodos hatte nach Alexanders des Großen Tod einen raschen Aufschwung genommen, den einmal bei Verlegung des wirtschaftlichen Schwergewichts nach Asien, im letzten Drittel des 4. Jahrhunderts, die für den europäisch-asiatischen Handel günstige Lage der Insel veranlaßt hatte, der andrerseits darin seine Ursache hatte, daß Rhodos von der Konkurrenz seiner

---

[1] Diod. XX 82, 3.

[2] Diod. XX 82, 2 *οἱ δὲ Ῥόδιοι . . . ἠξίουν* (sc. von Antigonos) *μὴ βιάσασθαι τὴν πόλιν προσπεσεῖν παρὰ τὰς συνθήκας εἰς τὸν πόλεμον πρὸς Πτολεμαῖον*; Plut. Demetr. 21: *ἐπολέμησε* (sc. Demetrios) *δὲ Ῥοδίοις Πτολεμαίου συμμάχοις οὖσι.* — Über die Zeit s. o. S. 63, Anm. 1.

[3] Auch nicht von H. van Gelder, der eine „Geschichte der alten Rhodier", Haag 1900, geschrieben hat.

früheren, überlegenen Rivalinnen Tyros, Karthago, wie auch Athen und Korinth befreit war[1]. Durch ihre Neutralität in den Kämpfen der Diadochen war die Insel zu größem Wohlstand gekommen, wie andrerseits zu großem Ansehen bei den Griechen durch die Unterdrückung der Seeräuberei auf dem ägäischen Meer, die seit Mitte des 4. Jahrhunderts schrecklich um sich gegriffen hatte, mit Hilfe einer kleinen, aber hervorragend tüchtigen Kriegsmarine, die auch ihrem Handel den nötigen Rückhalt gab[2]. Von besonderer Wichtigkeit für Rhodos war der Verkehr mit dem getreidereichen Ägypten, der für die Insel noch wichtiger werden mußte, als die Waren der asiatischen Hinterländer, Arabien und Indien, durch Sperrung der aus dem Inneren Asiens nach der syrischen Küste führenden Handelsstraße infolge Besitznahme Syriens durch Antigonos, a. 315, von Ptolemaeos über die Hauptstadt seines Landes, Alexandria, zur weiteren Beförderung nach Griechenland geführt wurden[3]. Der Zoll, der den Rhodiern aus dem ägyptischen Handel zufloß, war ihre reichste Einnahme und bedingte ihren Wohlstand[4]. Infolge der ausgeprägten Handelsbeziehungen Ägyptens zu Rhodos hat Ptolemaeos schon als Satrap Münzen nach rhodischem Fuß geschlagen[5].

Der Vertrag des Ptolemaeos mit den Rhodiern muß in die Zeit nach 319, dem Jahre der Annexion Syriens durch Ptolemaeos fallen, da durch die Besitznahme dieses Landes auch der ganze syrisch-phönikische Handel in die Gewalt des Lagiden kam, die Beziehungen daher mit der diesen mit Griechenland vermittelnden Insel Rhodos für den Besitzer Syriens von großer Wichtigkeit werden mußten, wie auch umgekehrt für die Republik die Beziehungen zu dem Herrn Syriens. Im besonderen möchte ich

---

[1] Vgl. G. Lumbroso: „Recherches sur l'économie politique de l'Égypte sous les Lagides." Turin 1870, S. 150.

[2] Diod. XX 81, 3; Strabo XIV 652.

[3] S. Droysen II 3, S. 156.

[4] Diod. XX 81, 4.

[5] S. Head hist. num.[2], S. 848; Svoronos, a. a. O., S. 10; 22; Beloch, Gr. Gesch. III 2, S. 314.

die Abschließung des Vertrags i. d. J. 315 verlegen, in dem Antigonos sich Syriens bemächtigte und sich mit einem Angriff auf Ägypten trug[1]. Da konnte für Ptolemaeos kein Zweifel bestehen, daß Antigonos, der durch die Besitznahme Syriens Herr ganz Asiens geworden war, auch die freie griechische Handelsstadt Rhodos seinem Einfluß unterwerfen und sie von der kommerziellen Verbindung mit Alexandria abziehen würde, um zugleich die militärischen Kräfte der Insel, die sich in einer ausgezeichneten Kriegsmarine darstellten, seinen Absichten gegen Ägypten dienstbar zu machen. Schickte doch tatsächlich Antigonos a. 315 eine Gesandtschaft auch nach Rhodos, die die Republik zur Unterstützung in seinem Kampfe gegen die Koalition des Ptolemaeos, Seleukos, Lysimachos und Kassander auffordern sollte[2]. Um diesen Gefahren, die die durch die kommerzielle Verbindung mit Rhodos gegebenen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu Griechenland bedrohten, vorzubeugen, wird daher Ptolemaeos kurz noch vor Ausbruch des Krieges mit Antigonos a. 315 den uns von Diod. XX 82, 1 u. 2 für d. J. 306 bezeugten Vertrag mit Rhodos abgeschlossen haben. Die Vertragsbestimmungen lassen sich aus Diod. unschwer erkennen: Die Rhodier verpflichteten sich, an einem Krieg des Antigonos gegen Ptolemaeos nicht teilzunehmen[3]. Aus dieser rhodischen Vertragsverpflichtung dem Ptolemaeos gegenüber, wie aus dem Umstand, daß Ptolemaeos den belagerten Bündnern i. J. 305/304 wiederholt Unterstützung geleistet hat[4], geht hervor, daß Ptolemaeos seinerseits in dem Vertrag mit Rhodos die Verpflichtung eingegangen ist, der Insel im Falle eines Angriffs des Antigonos Hilfe zu leisten.

Gegen die von uns versuchte zeitliche Festsetzung des Abschlusses dieses Vertrages für das Jahr 315 sprechen nicht die

[1] Diod. XIX 58.

[2] Diod. XIX 57, 4.

[3] Diod. XX 82, 2 ἠξίουν (sc. die Rhodier) μὴ βιάσασθαι τὴν πόλιν προσπεσεῖν παρὰ τὰς συνθήκας εἰς τὸν πόλεμον πρὸς Πτολεμαῖον; Diod. XX 99, 3, wo von dem Friedens- und Bündnisabschluß der Rhodier mit Demetrios i. J. 304 die Rede ist: συμμαχεῖν δὲ Ῥοδίους Ἀντιγόνῳ πλὴν ἐὰν ἐπὶ Πτολεμαῖον στρατεύηται.

[4] Vgl. u. S. 68ff.

Tatsachen, daß die Insel Rhodos sowohl i. J. 314[1] als i. J. 313 dem Antigonos eine Anzahl Schiffe zur Verfügung stellte, ja sogar im letzteren Jahr mit ihm ein Bündnis einging[2], denn in dem ersteren Falle unterstützte Rhodos den Antigonos bei der Eroberung von Tyros, seiner alten Rivalin, im zweiten Falle galt die rhodische Unterstützung lediglich der von Antigonos geplanten Befreiung Griechenlands[3]. In beiden Fällen handelt es sich also nicht um Unternehmungen des Antigonos gegen Ptolemaeos, die Rhodos dem Vertrag mit Ptolemaeos gemäß von der Unterstützung des Antigonos hätten Abstand nehmen lassen müssen.

Wenden wir uns nun der Betrachtung der Stellungnahme des Königs Ptolemaeos zu dem Kriege seiner Bündnerin mit Antigonos und Demetrios zu.

Vertragsgemäß war ja Ptolemaeos verpflichtet, den Rhodiern in einem Kriege gegen Antigonos, wie er i. J. 305 ausgebrochen war, Hilfe zu leisten. In Anbetracht aber der kurz vorher erfolgten Vernichtung seiner maritimen Machtstellung, seiner Flotte und eines großen Teiles seiner Landstreitkräfte und in Anbetracht der politischen Notwendigkeit der Konzentration der ihm noch verfügbaren Streitkräfte auf den die Existenz seines jungen Königreichs in Frage stellenden, bevorstehenden Kampf mit Antigonos konnte sich Ptolemaeos der Vertragsverpflichtung gegen Rhodos a. 305 entbunden fühlen. Wenn der Lagide aber trotz dieses Tiefstandes seiner Machtverhältnisse seinen bedrängten Bündner in einer Weise unterstützte, die selbst seinem größten Gegner Achtung abzwingen mußte, so müssen wir dafür eben das Moment in Erwägung bringen, daß das Schicksal von Rhodos auch das Ägyptens entschied. Wenn es Ptolemaeos gelang, Rhodos in der Weise Hilfe zu leisten, daß es einer langandauernden feindlichen Belagerung gewachsen war, so war taktisch der Feind in die Notwendigkeit der Konzentration seiner Kriegsmacht auf die Belagerung von Rhodos versetzt. Dadurch wurde ein Aufschub des geplanten, neuen ägyptischen Feldzuges des Antigonos

[1] Diod. XIX 61, 5.

[2] Diod. XIX 77, 3.

[3] Diod. XIX 77, 3: *πρὸς τὴν τῶν Ἑλλήνων ἐλευθέρωσιν.*

herbeigeführt, Ptolemaeos also Zeit gelassen zur Auffrischung seiner Streitkräfte und zur Vorbereitung auf den Entscheidungskampf. Dem in Anbetracht der Übermacht der gegnerischen Streitkräfte doch nicht aufzuhaltenden Fall von Rhodos ließ sich aber vorbeugen durch Abziehung der Aufmerksamkeit der Gegner von Rhodos nach dem Lande, für deren politische Autonomieerhaltung diese schon so große Opfer gebracht hatten, nach Griechenland. Der Verlust Griechenlands an Kassander, der für die Behauptung seines Kernlandes Makedonien auf dessen Besitz angewiesen war und ständig darum kämpfte, konnte für Antigonos keineswegs gedeckt werden mit der Eroberung von Rhodos. Denn was konnte ihm der Besitz dieser Insel noch wert sein, wenn ihre Rolle als Vermittlerin zwischen Griechenland und Ägypten, resp. Asien ausgespielt war dadurch, daß diese durch sie verbundenen Glieder in dem festen Besitz fremder Hände waren? Daß aber Antigonos von der Belagerung von Rhodos, wenn sie ihn auf lange Zeit in Anspruch nahm, nach Griechenland abgezogen werden konnte und mußte, das veranlaßte eben die für den makedonischen König für die Erhaltung Makedoniens politische Notwendigkeit des Besitzes von Griechenland.

Im ersten Jahr der Belagerung schickte Ptolemaeos zunächst ein Korps von 300 Söldnern den Rhodiern zur Unterstützung. Anfang des zweiten Jahres der Belagerung, i. J. 304, eine Menge Transportschiffe mit Lebensmitteln, darunter 300000 Artaben an Weizen und Hülsenfrüchten[1]. Auch Kassander und Lysimachos schickten in diesem Jahr den Rhodiern Lebensmittel[2]. Kurze Zeit darauf traf wiederum von dem Lagiden eine in gleicher Höhe mit der vorhergehenden gehaltene Lebensmittelsendung und ein 1500 Mann zählendes unter dem Befehl eines makedonischen Offiziers stehendes Hilfskorps in Rhodos ein[3]. Ptolemaeos hatte also in Summa mit 1800 Soldaten und ca. 600000 Artaben Weizen und einer großen Menge anderer Lebensmittel seinen bedrängten Bündner unterstützt und durch diese reiche Zufuhr

[1] Diod. XX 96, 2.
[2] Diod. a. a. O.
[3] Diod. XX 98, 1.

an Lebensmitteln dem von Demetrios verfolgten Plan der Aushungerung der Stadt vorgebeugt[1], und somit Rhodos für eine lang andauernde Belagerung des Gegners vorbereitet.

Nachdem alle Versuche des Demetrios sich der Stadt Rhodos zu bemächtigen von deren heldenmütigen Verteidigern unter großen Verlusten der Angreifer zurückgewiesen worden waren, traf Demetrios neue umfassende Rüstungen zur Unterwerfung des hartnäckigen Gegners[2]. Die Rhodier, deren sich durch die fortwährenden, auf allen Seiten der Stadt erfolgten gegnerischen Angriffe, die sie ständig unter den Waffen zu bleiben zwang, eine allgemeine Erschöpfung bemächtigt hatte, welche sie mit Hoffnungslosigkeit auf eine wirksame Abwehr der bevorstehenden mit frischen Kräften geführten feindlichen Angriffe erfüllen mußte, wußte Ptolemaeos für die neuen bevorstehenden Gefahren dadurch aufrecht zu erhalten, daß er sich ihnen zu weiterer Unterstützung verpflichtete, die in der Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln und der Abkommandierung eines Ersatzkorps von 3000 Mann bestehen sollte[3]. Darnach aber gab er den Rhodiern den Rat, sich vielmehr mit Antigonos unter möglichst billigen Bedingungen zu vergleichen[4]. Dieser auffallend plötzliche Wechsel des Ptolemaeos in seiner Stellungnahme zu der von Demetrios vorbereiteten neuen Belagerung von Rhodos findet seine Erklärung, wie ich glaube, in den in Griechenland inzwischen eingetretenen Verhältnissen und der zu diesen für Antigonos notwendig gebotenen Stellungnahme. In der Zeit nämlich, in der Demetrios von dem Krieg mit der griechischen Handelsrepublik Rhodos ganz in Anspruch genommen war und daher Griechenland aus den Augen verloren hatte, so daß es sich selbst überlassen war, war es Polyperchon mit Hilfe seines Bündners Kassander gelungen, den größten Teil des Peloponnes wieder seiner Herrschaft zu unterwerfen[5], während Kassander nach Eroberung der attischen Grenz-

[1] Diod. XX 88. 1.
[2] Diod. XX 99, 1.
[3] Diod. XX 99, 2.
[4] Diod. XX 99, 2.
[5] Diod. XX 100, 6; Polyaen IV 14.

festungen Phyle und Panakton und nach Besiegung der athenischen Flotte und der damit verbundenen Besitznahme der Insel Salamis die Stadt Athen bereits in Belagerungszustand versetzt hatte, um sie seiner Herrschaft wieder zurückzuerobern[1]. Griechenland war also in Gefahr, vollständig der Herrschaft des Kassander und Polyperchon ausgeliefert zu werden. Sollte aber Hellas dem Einfluß des Antigonos nicht verloren gehen, — war doch durch dessen Verlust für Antigonos auch die Verwirklichung der von ihm angestrebten Herrschaft über das Weltreich Alexanders des Großen unmöglich gemacht — so war dessen Anwesenheit in Griechenland geboten, zumal er ja noch unmittelbar von der von Kassander belagerten Stadt Athen um Hilfe angegangen worden war[2]. Der Krieg mit den Rhodiern konnte also nicht weitergeführt werden, sondern um jeden Preis war eine Verständigung mit diesen herbeizuführen. Antigonos hatte daher seinem Sohn Demetrios, noch bevor er in die Rüstungen für eine neue Belagerung eingetreten war, die Ordre zukommen lassen, so gut es ging, mit Rhodos Frieden zu schließen[3]. Wenn nun Ptolemaeos entgegen seinem anfänglichen Wunsch einer Fortführung des Krieges der Rhodier mit Antigonos diesen vielmehr den Rat zu einer Verständigung mit dem Feinde erteilte, so liegt diesem Rat des Ptolemaeos die Erkenntnis der Zwangslage, in der sich Antigonos den Rhodiern gegenüber befand, als Ursache zugrunde, die zur Erlangung günstiger Vertragsbedingungen von den Rhodiern ausgenutzt werden konnte[4]. Es ist andrerseits nicht unwahrscheinlich, daß Ptolemaeos den Wunsch des Antigonos, Frieden mit Rhodos zu schließen, unmittelbar in Erfahrung gebracht hat. Demetrios wollte aber den Rhodiern durch eine Friedensanerbietung von seiner Seite aus nicht seine Zwangslage erkennen lassen, sondern suchte zu ihrer Verdeckung nach einem passenden Vorwand einer Verständigung mit dem Gegner[5]. Wenn

[1] Plut. Demetr. 23; s. Beloch, III 1, S. 164, Anm. 3.
[2] Plut. Demetr. 23.
[3] Diod. XX 99, 3.
[4] Dieses Moment kommt Diod. XX 99, 2: *μετρίως διαλύσασθαι πρὸς Ἀντίγονον* recht zum Ausdruck.
[5] Diod. XX 99, 1; Plut. Demetr. 22.

Demetrios aber den von Ptolemaeos den Rhodiern erteilten Rat, sich mit Antigonos zu vergleichen, als Vorwand benutzte, so bemäntelte er damit selbst unbewußt die diesem Rat zugrunde liegende politische Taktik des Lagiden.

So kam es gegen Sommer d. Js. 304 zu einem Vertrage zwischen Antigonos und Rhodos, in dem Rhodos das behauptete, um was es den Kampf mit dem mächtigen Gegner aufgenommen hatte: die Autonomie und das Bündnisverhältnis mit Ptolemaeos, das sie ihrer Verpflichtung als Bündner des Antigonos, die sie dem Vertrag gemäß fortan sein sollten, enthob, wenn dieser gegen Ptolemaeos zu Felde zog[1].

Es ist natürlich, daß der Verzweiflungskampf der für die wirtschaftlichen und auch politischen Verhältnisse Griechenlands von so großer Bedeutung gewordenen griechischen Handelsrepublik Rhodos gegen Antigonos die Aufmerksamkeit aller Griechenstädte auf sich zog, wie auch auf den, der der bedrohten Stadt in der höchsten Not fast einzig und allein tatkräftig zur Seite stand. Wie es nicht an griechischen Kundgebungen gegen Antigonos und Demetrios gefehlt haben wird, die als Befreier Griechenlands, als welche sie aufgetreten waren und anerkannt werden wollten, einer um die Griechenwelt so verdienten Stadt den Untergang zu bereiten suchten, so wird es auch nicht an griechischen Kundgebungen für Ptolemaeos gefehlt haben, der zur Errettung von Rhodos am wesentlichsten beigetragen hatte. Die öffentliche Meinung Griechenlands, die sich i. J. 308 von Ptolemaeos infolge seiner Herrschaftspolitik in der Peloponnes abgewendet hatte, wird sich also wieder dem Lagiden zugewendet haben, wozu der Umstand beitragen mußte, daß inzwischen die kassandreische Politik fast den ganzen ptolemäischen Besitzstand in Griechenland sich angeeignet hatte, durch Vernichtung also der Erfolge der von Ptolemaeos a. 308 im Peloponnes getriebenen Politik diese selbst bei den Griechen in Vergessenheit geraten und damit auch die griechische Antipathie gegen den Lagiden geschwunden war.

[1] Diod. XX 99, 3; Plut. Demetr. 22.

Ptolemaeos war jetzt in den Augen der Griechen der selbstlose griechische Befreier. Die Rhodier selbst sorgten dafür, daß er als solcher in der ganzen griechischen Welt bekannt und geehrt würde. Da sie sich nämlich ihm zum größten Dank für die „σωτηρία“ ihrer Stadt verpflichtet fühlten, so erholten sie sich die Erlaubnis des Ammonsorakels in Libyen zur Gottverehrung des Ptolemaeos. Sie errichteten ihrem Schutzgott in ihrer Stadt ein prächtiges Heiligtum, das sie „Πτολεμαῖον“ nannten und verehrten ihn unter dem Namen des Erretters „Σωτήρ“[1]. Svoronos[2] zeigt, daß die Rhodier auch der Berenike, der Maitresse des Ptolemaeos, göttliche Ehren erwiesen hätten, wie vor ihnen bereits die Koer[3], indem sie Münzen ausprägten, deren Vorderseite den Kopf der Berenike darstellt. Ich kann nicht recht glauben, daß der Maitresse des Lagiden, die ja Berenike bis gegen 209 war[4], vor der rechtmäßigen königlichen Gattin des Ptolemaeos. Eurydike, göttliche Ehren erwiesen worden sein sollten. Der auf diesen Münzen dargestellte Frauenkopf wird also wohl in andrer Weise zu deuten sein, vielleicht als der Kopf einer Göttin. Mit dem Bericht des Pausanias I 8, 6 braucht nicht in Widerspruch zu stehen die besonders von J. Kaerst[5] mit guten Gründen aufgestellte Hypothese, daß der Name Soter eine allgemeinere Grundlage hat „und nicht einem bestimmten, nicht einmal mit der Geschichte Ägyptens selbst im Zusammenhange stehenden Anlasse ihre Entstehung verdankt“[6], denn diese Gottverehrung blieb, wie M. L. Strack[7] hervorhebt, lokal, so gut wie die des Antigonos und Demetrios[8]. Für die tatkräftige Hilfe, die Ptolemaeos der in ihrer Existenz bedrohten Stadt Rhodos geleistet hat, war ihrer rettenden Wirkung entsprechend einzig und allein der Beiname

[1] Diod. XX 100, 3—4; Pausanias I 8, 6; Athenaeos XV 696 spricht von einem Päan, den die Rhodier für Ptolemaeos sangen.

[2] A. a. O., S. 34/35; Head. hist. num.², S. 848.

[3] Svoronos, a. a. O., S. 25ff.

[4] S. u. S. 84/85.

[5] Rh. Mus. LII, S. 46ff.

[6] Kaerst, a. a. O., S. 48.

[7] „Die Dynastie der Ptolemäer“, Berlin 1897, S. 128.

[8] Plut. Demetr. 3.

Soter für Ptolemaeos am Platze, wenn der dankbare rhodische Staat seinen Helfer und Erretter unter einem Beinamen als Gott für die Zukunft für sich verehren wollte. So ist er auch von ihnen benannt worden ohne Anlehnung oder Bezugnahme auf die schon vorhandene Benennung des Lagiden in Ägypten. Wenn diese auch Soter lautete[1], so liegen aber diesen beiden äußerlich sich deckenden Benennungen verschiedene Ursachen zugrunde. Gegen eine Ablehnung dieser Nachricht kann doch wohl nicht der Umstand sprechen, den A. Fränkel in seinem Buch „Die Quellen der Alexanderhistoriker", Berlin 1883, S. 51 geltend macht, daß Diod., der einen ziemlich ausführlichen Bericht der von den Rhodiern dem Ptolemaeos a. 304 erwiesenen Ehrenbezeugungen gibt, nichts davon erwähnt. Ganz abgesehen von der erfahrungsgemäßen Tatsache, daß Diod. als Kompilator seine Vorlagen sehr flüchtig ausgeschrieben hat, und, geleitet von dem Gesichtspunkt des ihn gerade Interessierenden, das Wichtige und Wesentliche oft weggelassen hat, Diod. uns also nur eine Quelle von bedingtem Wert ist, könnte man doch aus Diod. XX 100, 3 auf das schließen, was uns allein Pausianias a. a. O. berichtet, daß die Rhodier dem Kassander, Lysimachos, wie noch anderen Fürsten Bildsäulen errichteten: „*συμβεβλημένων δὲ μεγάλα πρὸς τὴν τῆς πόλεως σωτηρίαν*". Diese Bildsäulen werden also mit der Aufschrift „*σωτηρίας ἕνεκα*" oder einer ähnlichen Formel versehen worden sein. Haben diese Fürsten zur Rettung der Stadt nur beigetragen „*συμβεβλημένων*," so war doch Ptolemaeos der Erretter der Stadt. Die Rhodier werden also der den anderen Fürsten für ihre Verdienste um die Errettung der Stadt erwiesenen Ehrung gemäß den Ptolemaeos als den Erretter „*ὁ Σωτήρ*" ihrer Stadt in dem ihm errichteten Ptolemaion verehrt haben. Ein Analogon dafür haben wir in der dem Antigonos und Demetrios für die Befreiung Athens a. 307 von den Athenern zuteil gewordenen Ehrung der Bezeichnung als „*Σωτῆρες*"[2].

Für die Verehrung des Ptolemaeos unter dem Namen

[1] J. Kaerst, a. a. O.

[2] Plut. Demetr. 3.

„*Σωτήρ*“ seitens der Rhodier i. J. 304 sprechen sich aus: Droysen, II 3, S. 174; Niese, I, S. 332; II, S. 113; Holm, IV, S. 80, Anm. 12; A. von Gutschmid, Kl. Schr. IV, S. 109 und in S. Sharpes, G. von Ägypten[1], S. 172, Anm. 2; H. van Gelder, Gesch. d. alten Rhodier, S. 105; Beloch, III 1, S. 165, Anm. 1 und S. 370/371; M. L. Strack, a. a. O., S. 128.

Mahaffy[2], der von einem dem Ptolemaeos von den Alexandrinern a. 304 gegebenen Spitznamen spricht, steht mit dieser eigentümlichen Meinung allein, wie auch A. Fränkel, a. a. O., der nachzuweisen sucht, daß Ptolemaeos schon kurz nach Übernahme der Satrapie Ägypten diesen Beinamen erhalten habe von seiten der Einheimischen und in Ägypten wohnenden Griechen aus Dankbarkeit für ihre Befreiung von den schändlichen Erpressungen und der Ungerechtigkeit des Kleomenes, den Ptolemaeos hatte beseitigen lassen.

Delamarre[3] ist auf Grund der Inschrift von Nikuria zu der Schlußfolgerung gekommen, daß die Nesioten in Zusammenhang mit den „gottähnlichen“ Ehren dem Ptolemaeos zugleich den Beinamen „Soter“ zuerkannt haben. Diese Ansicht vertreten auch J. Kaerst, Gesch. d. hellenist. Zeitalters, II 1, S. 399 u. Anm. 2: S. 401 und Bouché-Leclercq, a. a. O., I, S. 78, Anm. 4. Dittenberger nimmt auch Stellung zu dieser Frage. Er bringt die Inschrift: Or. inscr. I 16, Anm. 2 in Verbindung mit dem Passus der Inschrift von Nikuria: *τοῖς νησιώταις τετιμηκόσιμ πρώ[τοις τ]ὸν σωτῆρα Πτολεμαῖον ἰσοθέοις τιμαῖ[ς]*[4], der sich beziehen soll auf die Befreiung des Nesiotenbundes durch Ptolemaeos anläßlich seiner großen Befreiungsexpedition nach Griechenland i. J. 308, sodaß also als erste die Nesioten, nicht die Rhodier, dem Ptolemaeos göttliche Ehren erwiesen hätten. Es ist aber gezeigt worden[5], daß von einer ptolemäischen Befreiung dieses Inselbundes für d. J. 308 nicht die Rede sein kann, sondern erst für

[1] In deutscher Übersetzung von H. Jolowicz, Leipzig 1862.
[2] „The empire of the Ptolemies,“ S. 62 u. 111.
[3] Revue de Philologie, 1896, S. 103ff.
[4] Syll.[2] 202, Z. 27/28.
[5] S. o. S. 52.

die Zeit um 290[1]. Dann ist die Dittenbergersche Lesung *πρό[τοις*[2] unsicher[3]. Weiterhin fällt die Inschrift[4], die für die Hypothese Dittenbergers sprechen könnte, nicht in die von Dittenberger angenommene Zeit zwischen 308 und 306, sondern in die Zeit zwischen 280 und 274[5]. Die göttliche Verehrung des Ptolemaeos seitens der Griechenwelt geht also zuerst von den Rhodiern aus.

Daß sich infolge des regen zwischen Rhodos, den griechischen Inseln des ägäischen Meeres und Griechenland sich abspielenden Verkehrs der Kult des Ptolemaeos Soter über die griechischen Inseln und Griechenland verbreiten mußte, daß weiterhin die ihrem „Eretter" sich zu Danke verpflichteten Rhodier besonders für die weite Verbreitung dieses Kultes in der griechischen Welt Sorge getragen haben werden, ist wohl nicht zu bezweifeln. Daß der Lagide unter der Bezeichnung „*ὁ Σωτὴρ*" wenigstens im Munde der Inselgriechen geführt wurde zur Zeit, als sie unter das ptolemäische Protektorat kamen, also gegen Ende des ersten Dezenniums des 3. Jahrhunderts[6], geht aus einem Passus der Inschrift von Nikuria hervor, der zu beziehen ist auf die Zeit der Protektoratsübernahme des Nesiotenbundes durch Ptolemaeos, und zwar aus der darin vorkommenden engen Verbindung des Epitheton ornans mit dem Namen Ptolemaeos; Zeile 27/28 der Inschrift: ... *προσήκει πᾶσι τοῖς Νησιώταις τετιμηκόσιμ πρ[ότερον τ]ὸν σωτῆρα Πτολεμαῖον ἰσοθέοις τιμαῖς*[7]. Das ist aber ein Zeichen dafür, wie durch die von Ptolemaeos den Rhodiern a. 305/304 geleistete Hilfe und die damit unter dem Beinamen eines „Erretters" verbundene Gottverehrung des Ptolemaeos durch die Rhodier die mächtige politische Stellung, die der Lagide ein

[1] S. u. S. 83ff.

[2] Syll². 202, Z. 27.

[3] S. I G XII, 7 nr. 506.

[4] Or. inscr. I 16.

[5] Vgl. Hirschfeld, Gr. Inscr. Br. Mus. IV 906; J. Kaerst, Rh. Mus. LII, S. 49; Beloch, Archiv für Papyrusforschung II, 1903, S. 241, Gr. Gesch. III 2, S. 130; M. L. Strack, a. a. O., S. 129, Anm. 3.

[6] S. u. S. 87.

[7] I G XII 7, nr. 506.

Dezennium später zur Griechenwelt einzunehmen begann, vorbereitet worden ist.

Kapitel 3.

Die ptolemäische Politik in Griechenland in der Zeit von 295—285.

Nach dem Friedensschluß des Antigonos mit den Rhodiern a. 304 fuhr Demetrios mit der ganzen Flotte nach Griechenland, um es von der Herrschaft des Kassander und Polyperchon zu befreien und dann sich zusammen mit den Hellenen zum Kampf gegen Kassander in Makedonien zu wenden[1]. In nicht ganz 2 Jahren, a. 302, war die Befreiung Griechenlands von Demetrios bewerkstelligt worden[2]. Durch die Eroberung einiger thessalischer Ortschaften stand Demetrios unmittelbar an der Grenze Makedoniens. Kassander, der sich auf einen Existenzkampf angewiesen sah, versuchte nun mit Antigonos zu unterhandeln. Antigonos, der seines Sieges gewiß war, forderte unbedingte Unterwerfung[3]. Kassander, der seinen Untergang vor Augen sah, ging seine früheren Bündner Lysimachos, Ptolemaeos und Seleukos um Hilfe gegen Antigonos an. Da die Vernichtung Kassanders und die damit verbundene Besitznahme von Makedonien und Hellas durch Antigonos die Existenz des thrakischen und ägyptischen, wie auch des seleukidischen Reiches in Frage stellte, so schloß diese für Ptolemaeos, Lysimachos und Seleukos gemeinsame Gefahr sie zu einem Bündnis mit Kassander gegen Antigonos und Demetrios a. 302 zusammen[4]. Um Kassander dem bevorstehenden, verhängnisvollen Entscheidungskampf mit Demetrios zu entziehen, gingen die Verbündeten zu einem gemeinsamen Angriff auf das von Streitkräften fast ganz entblößte Kleinasien vor und zwangen durch diese Taktik Antigonos, Demetrios mit seiner Kriegsmacht aus Hellas nach Asien zu

[1] Diod. XX 102ff.; Plut. Demetr. c. 23.

[2] Über die Einzelheiten dieses 2. von Antigonos und Demetrios unternommenen Feldzuges s. Beloch, III 2, S. 300/301.

[3] Diod. XX 106, 2.

[4] Diod. XX 106, 3; Justin XV 2, 15/16; Plut. Demetr. c. 28.

rufen[1]. Im Sommer d. J. 301 kam es bei Ipsos in der Nähe von Synnada in Phrygien zur Schlacht zwischen den numerisch gleich starken Heeren des Antigonos und der Verbündeten Lysimachos, Kassander und Seleukos. Die große Zahl der in dieser Schlacht zur Verwendung gelangten Elephanten des Seleukos, wie andrerseits ein grober taktischer Fehler des Demetrios entschied die Schlacht für die Verbündeten. Der greise Antigonos selbst fand seinen Tod auf dem Schlachtfelde, während sein Sohn Demetrios mit einem kleinen Teil der ihm noch ergebenen Truppen zur schnellen Flucht nach der Küste Kleinasiens aufbrach[2]. Das asiatische Reich des Antigonos kam unter die drei siegreichen Herrscher Lysimachos, Seleukos und Kassander zur Aufteilung, während Ptolemaeos, der an der Entscheidungsschlacht nicht teilgenommen hatte, formell leer ausging[3].

Wenn auch das asiatische Reich des Antigonos zusammengebrochen war, so gab dessen Sohn und Erbe Demetrios seine Sache nicht vorloren. Allerdings war er nicht mehr imstande, seinen Gegnern zu Lande entgegenzutreten; aber mit einer bedeutenden Flotte beherrschte er noch das ägäische Meer, wie die Inseln und einige wichtige Küstenplätze im Westen Kleinasiens. Seine Position im südöstlichen Mittelmeer war besonders gesichert durch den Besitz der Insel Kypern, wie der wichtigen Städte Sidon und Tyros[4]. A. Holm hat Demetrios infolge seiner ausschließlichen Seeherrschaft nach 301 recht passend als „See- und Inselkönig" bezeichnet[5]. — Vor allem aber stand Griechenland südlich der Thermopylen fast vollständig noch unter seinem Einfluß. Auf Griechenland setzte Demetrios seine größten Hoffnungen, besonders auf Athen. So segelte er gleich nach der Niederlage bei Ipsos von Ephesos nach der Stadt Athen, das er zum Haupt-

[1] Diod. XX 109, 5; 111, 1; Plut. Demetr. c. 28; Justin a. a. O.

[2] Diod. XXI 1; Plut. Demetr. c. 29, 30; Justin XV 4, 22.

[3] Diod. XXI 1; Plut. Demetr. c. 30; Polybios V 67, 8; Beloch, Gr. Gesch. III 1, S. 169ff.; bei Gercke-Norden, a. a. O., S. 124; Sieglin, Atl. antiq., Nr. 10, Karte II.

[4] Diese sind ihm erst 295 von Ptolemaeos entrissen worden; s. Plut. Demetr. c. 32; 35.

[5] S. A. Holm, Gr. Gesch. IV, S. 65.

stützpunkt seiner Operationen zu machen gedachte, die auf nichts Geringeres hinausliefen, als auf die Wiederaufrichtung des väterlichen Reiches[1]. Die Griechen jedoch, die in der Teilnahme an dem Widerstreit der Diadochen die Ursache eigener Schädigung in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht hatten erkennen müssen, wie auf der andern Seite die Bedeutung des von der rhodischen Republik in diesen Kämpfen beobachteten Neutralitätsprinzips für den mächtigen politischen, wie wirtschaftlichen Aufschwung dieses Staates, machten jetzt dem Beispiel von Rhodos folgend das Prinzip der Neutralität den kriegführenden Königen gegenüber geltend. So sagte sich Athen von dem Bündnis mit Demetrios los und beschloß, strenge Neutralität zu wahren[2]. Demetrios, der in Anbetracht der ungenügenden ihm zur Verfügung stehenden Streitkräfte vor der Hand nicht an eine gewaltsame Besitznahme Athens denken konnte, machte die Stadt Korinth zum Hauptstützpunkt seiner Operationen in Griechenland[3]. Wären jetzt die 4 großen Machthaber, Ptolemaeos, Seleukos, Lysimachos und Kassander zur gemeinsammen Aktion der Vernichtung des Demetrios geschritten, so hätte es nicht noch eines 15jährigen Kampfes bedurft, um diesen Mann von der Bühne der Weltgeschichte verschwinden zu machen. Aber in der Verteilung des asiatischen Reiches des Antigonos a. 301 lagen die Momente, die eine neue Gegenüberstellung der Machthaber herbeiführten, indem sich Lysimachos a. 300 mit Ptolemaeos verband, worauf Seleukos, der sich isoliert sah, mit einem Bündnisse mit Demetrios a. 299 antwortete[4]. Das Bündnis des Lysimachos mit Ptolemaeos war in dem Umstand gegeben, daß es von gemeinsamer Wichtigkeit für beide war, daß sich die asiatische Macht des Seleukos nicht nach dem Mittelmeer orientierte.

Hatte aber die Stadt Athen a. 301 eine Neutralitätspolitik zu inaugurieren versucht, so war sie zu schwach dazu, diese mit

---

[1] Plut. Demetr., c. 43

[2] Plut. Demetr., c. 30.

[3] Plut. Demetr., c. 31.

[4] Plut. Demetr., c. 31; W. Hünerwadel, „Forschungen zur Geschichte des Königs Lysimachos". Diss. Zürich 1900, S. 56/58.

Entschiedenheit durchzuführen. So hören wir schon für das Jahr 299, daß sich die Stadt Athen zu den Feinden des Demetrios, zu Lysimachos und Kassander neigte. Athens Bündnis mit Lysimachos für d. J. 299 bezeugt eine zu Ehren des Philippides gesetzte attische Inschrift im CIA II 1, 314 = Dittenb. Syll². 197 = E. Nachmanson, Histor. attische Inschr., Bonn 1913, nr. 48, S. 43, ihre Verbindung mit Kassander für dasselbe Jahr bezeugt eine attische Inschrift im CIA II 1, 297 = Dittenb. Syll². 188 = E. Nachmanson, a. a. O., nr. 46, S. 41, in der eine athenische Gesandtschaft an Kassander erwähnt wird[1]. Für eine Verbindung Athens mit Ptolemaeos für diese Zeit haben wir kein direktes Zeugnis; für eine solche könnte aber der Umstand sprechen, daß Ptolemaeos der Bündner des mit Athen in den besten Beziehungen stehenden Lysimachos war; trat ja doch auch die Stadt Eretria auf Euböa nach ihrem Abfall von Demetrios in gleichzeitige Verbindung mit Lysimachos und Ptolemaeos[2]. Zunächst aber können wir ein Überwiegen der freundschaftlichen Beziehungen Athens zu Lysimachos in der Zeit von 301—295 feststellen[3].

Für die Zeit von 295 ab sehen wir nun wieder Ptolemaeos in nähere Beziehungen zu Griechenland treten. Aus einer attischen Inschrift geht hervor, daß er a. 295 ein Bündnis mit Athen geschlossen hat. In dieser attischen Inschrift[4], die zu Ehren der Taten des Phaedros, des Sohnes des Thymochares gesetzt ist, heißt es Zeile 29/30: (Phaedros) *πρεσβεύσας δὲ πρὸς τὸν βασιλέα τὸν πρεσβύτερον Πτολεμαῖον ἐκόμισεν τῷ δήμῳ σῖτον καὶ χρήματα.* Nach Zeile 21 dieser Inschrift . . . *ἐπὶ Νικίου μὲν ἄρχοντος,* dessen Archontat i. d. J. 296/5 fällt[5], und nach Zeile 22 . . . *ἐπὶ Κίμωνος ἄρχοντος,* dessen Archontat i. d. J. 291/0 fällt[6], ist diese Gesandtschaft erfolgt in der Zeit zwischen 296/5 und 291/0.

[1] Über die näheren Beziehungen des Lysimachos zu Athen in der Zeit nach 301, s. besonders Hünerwadel, a. a. O., S. 60—67.

[2] Diog. Laert. II 17, 140; Beloch, III 2, S. 301.

[3] S. Hünerwadel, a. a. O.

[4] CIA II 331 = Dittenb. Syll². 213, = E. Nachmanson, a. a. O., nr. 50, S. 45.

[5] Beloch, III 2, S. 53.

[6] Beloch, a. a. O., nr. 50, S. 45.

Sie kann sich in dieser Zeit also nur beziehen auf die Jahre 295 u. 294, in denen die Belagerung und Einnahme Athens durch Demetrios stattfand[1]. Aber nicht nur mit Geld und Getreide hat Ptolemaeos seine Bündnerin unterstützt, wie diese Inschrift bezeugt, sondern er griff auch direkt mit ein in den Kampf gegen Demetrios für die Befreiung Athens: er entsandte eine Flotte von 150 Schiffen zur Entsetzung der Stadt, die sich aber der durch ihre Zahl von 300 Schiffen ihr weit überlegenen feindlichen Flotte nicht gewachsen sah und sich daher wieder nach Alexandria wandte[2]. Daß Ptolemaeos a. 294 auch in ein Bündnis mit Sparta eingetreten ist, soll im Folgenden erwiesen werden.

Demetrios hatte a. 295 nicht sofort zur Belagerung Athens schreiten können, da durch einen Sturm an der attischen Küste ein großer Teil seiner Flotte vernichtet worden war, und daher erst eine neue Seemacht zur wirksamen Bekämpfung der Stadt aufgebracht werden mußte. Die Zeit, die diese Zurüstungen in Anspruch nahmen, füllte Demetrios mit einem Kriegszug in den Peloponnes aus[3]. Inzwischen waren die Flottenverstärkungen eingetroffen und Demetrios konnte nun mit allen Kräften wieder an die Belagerung Athens gehen. Nach dessen Eroberung a. 294 richtete er nun sein Augenmerk auf Lakedaemon[4]. Den ihm bei Mantinea entgegenrückenden spartanischen König Archidamos besiegte er und fiel dann in das lakonische Gebiet ein und brachte Sparta in die größte Gefahr erobert zu werden, die nur abgewendet wurde durch die dem Demetrios überbrachte Nachricht von dem inzwischen stattgefundenen Verlust seiner Besitzungen an der kleinasiatischen Küste durch Lysimachos, an der phönikischen Küste wie der Insel Kypern durch Ptolemaeos.

Wenn wir bedenken, daß Sparta seit der Schlacht von Megalopolis a. 330 sich politisch vollständig passiv verhalten hatte, a. 294 aber plötzlich die Initiative zur Befreiung des Peloponnes

[1] Plut. Demetr. c. 33; 34.

[2] Plut. Demetr. c. 33.

[3] Plut. Demetr. c. 33.

[4] Plut. Demetr. c. 35: *Ἐχομένων δὲ τῶν Ἀθηνῶν εὐθὺς ἐπεβούλευε τῇ Λακεδαίμονι.*

vom Joch des Demetrios ergriff, so drängt sich uns die Vermutung auf, daß hinter diesem tatkräftigen, plötzlichen Vorgehen der Spartaner gegen Demetrios für die griechische Freiheit eine der großen Diadochenmächte gestanden haben muß. Daß wir die ptolemäische Macht als die treibende Kraft dieser spartanischen Aktion a. 294 ansprechen dürfen, ergibt sich aus folgenden die allgemeinen politischen Bestrebungen Ptolemaeos I. betreffenden Erwägungen. Hinsichtlich der Suprematie im östlichen Mittelmeer war es für Ptolemaeos von größter Wichtigkeit, daß Demetrios nicht zur Konsolidierung eines griechischen Reiches kam. Um dies zu verhindern, mußte die ptolemäische Politik auf jede Weise die Griechen des Mutterlandes gegen Demetrios in Atem halten, durch mittelbare Unterstützung an allem zu einem ausdauernden Kampf Notwendigen oder durch unmittelbares persönliches Eingreifen, wie der Versuch a. 294, Athen zu entsetzen, zeigt. In diesem Sinn ist besonders die Tatsache zu verstehen, daß Ptolemaeos dem ihm ergebenen jungen Pyrrhos kurze Zeit vor a. 294 mit Truppen und Geld wieder zu dem Thron von Epiros verholfen hatte[1]; er verband damit eben die Absicht der Begründung einer seiner Politik ergebenen europäischen Macht, die den Schutz der Griechen gegen deren Unterdrücker unmittelbar wirksam vertreten sollte, ein Moment, das Droysen besonders hervorhebt[2] und in neuester Zeit C. Klotzsch, „Epirotische Geschichte bis zum Jahre 280 v. Chr.“, Berlin 1911, S. 151. Wir fassen dann weiter den Umstand ins Auge, daß der Lagide zur Zeit des Kampfes des Demetrios gegen die Spartaner sich unbehelligt wieder in den Besitz der von Demetrios noch gehaltenen, die Grundlage einer maritimen Suprematie im östlichen Mittelmeer bildenden Insel Kypern, wie der beiden wichtigsten phönikisch-syrischen Städte, Sidon und Tyros, setzte. Diese Eroberungen konnten aber nur geschehen, wenn die Aufmerksamkeit des Demetrios von Asien abgelenkt war. Dies erreichte Ptolemaeos und konnte es auch nicht besser erreichen als dadurch, daß er eine Erhebung der peloponnesischen Griechen gegen den

[1] Plut. Pyrrh. c. 4, Pausanias I 6, 8.

[2] II 4, S. 256.

Unterdrücker ihrer politischen Freiheit unter Anführung Spartas veranlaßte, indem er die dazu nötigen Geldmittel reichlich bot. Ptolemaeos hatte durch Absendung einer Flotte zur Befreiung Athens a. 294 der Griechenwelt offen gezeigt, daß ihm, wie ehedem, noch die Freiheit der Griechen am Herzen lag, daß er als ihr Befreier sich weiter betrachtet wissen wollte. Eine Konkurrenz in diesen Bestrebungen gab es für Ptolemaeos nicht mehr. Antigonos war ja tot und sein Sohn war auf den Besitz Griechenlands als der wichtigsten Grundlage seiner Herrschaft im östlichen Mittelmeer angewiesen. Die Besitznahme Griechenlands konnte aber nur erfolgen durch eine militärische Unterwerfung desselben, da die Griechen keinen Herrscher über sich duldeten. So galt also jetzt Demetrios, der als Sohn des Antigonos, der die Freiheit der Griechen als Programm aufgestellt hatte, in 2 Feldzügen gegen Kassander und Polyperchon deren Freiheit zurückerobert hatte und daher von den Griechen mit überschwenglichen Ehren als Befreier Griechenlands geehrt worden war, als Unterdrücker der griechischen Freiheit, als Feind der Griechen. Wenn aber Ptolemaeos in dieser Zeit wieder als Befreier der Griechen auftrat, so konnte er der ungeteilten „*ἔννοια*“ der Griechen gewiß sein. Auf diese konnte er auch seine Agitation in dem Peloponnes zum Kampf der peloponnesischen Staaten unter Spartas Führung gegen Demetrios gründen[1].

[1] Für ein Bündnis des Ptolemaeos mit Sparta a. 294 sprechen sich aus: B. G. Niebuhr, Historische und philologische Vorträge, Berlin 1851, III. Bd., S. 150; — W. Schorn, Gesch. Griechenlands usw., S. 12; — Niese, a. a. O., I. Bd., S. 363; — R. von Pöhlmann, Grundriß der griechischen Geschichte, München 1909, S. 281. — F. Manso in dem III. Bd., 1. Abtlg. seiner einer gründlichen, sich lohnenden Neubearbeitung bedürftigen spartanischen Geschichte (Leipzig 1805) läßt Demetrios diesen Zug gegen Sparta einzig und allein durch seinen Ehrgeiz veranlaßt sein. Das ist aber nur ein kritikloses Nachreden dessen, was der moralisierende Plut. Demetr. c. 35 sagt, dem der Gedanke der Unersättlichkeit im Besitz von Herrschaftsgebieten zugrunde liegt. Dasselbe Motiv lag für Plut. der Forderung zugrunde, die Seleukos a. 299 an seinen Schwiegersohn Demetrios stellte, ihm Kilikien oder Sidon und Tyros für eine Summe Geldes abzutreten; s. Plut. Demetr. c. 32. — Beloch, III 1, S. 223, spricht dagegen von einem Bündnis des athen. Tyrannen Lachares mit Sparta und einigen peloponnesischen Staaten, was daraus folgen

Diese von Ptolemaeos I. a. 294 inaugierte spartanische Politik wurde dann von seinen Nachfolgern, die auswärtige griechische Politik getrieben haben, Ptolemaeos II. Philadelphos und Ptolemaeos III. Euergetes befolgt, besonders von letzterem[1].

Durch die Eroberungen der Insel Kypern, wie der Städte Sidon und Tyros, die den festen Besitz Koilesyriens für Ptolemaeos ausmachten, hatte der ägyptische König die Grundlagen zur Vorherrschaft im östlichen Mittelmeer wieder gewonnen. Seine nächste Aufgabe mußte nun darin bestehen, die Herrschaft seines Gegners auf dem Mittelmeer zu brechen, die Inseln zu befreien und zum Anschluß an seine Sache zu bringen, d. h. soweit sie dem ägyptischen Machtbereich zunächst lagen, und da kamen in Betracht die von Antigonos a. 315 zu einem Bunde, dem inschriftlich sogenannten *„Κοινὸν τῶν Νησιοτῶν“* vereinigten, noch unter der Herrschaft des Demetrios stehenden Kykladeninseln[2]. W. König

---

soll, daß Demetrios die Operationen gegen Athen a. 295 unterbrach, um sich nach dem Peloponnes zu wenden, und daß er sogleich nach Eroberung Athens a. 294 sich gegen Sparta wendete. Wir betonen demgegenüber, daß Demetrios seine Operationen infolge der Vernichtung eines großen Teiles seiner Flotte durch einen Sturm an der attischen Küste unterbrechen mußte und die Zeit bis zur Fertigstellung einer neuen Seemacht, um nicht untätig zu sein, eben mit einem Kriegszug in den Peloponnes ausfüllte, der den Zweck hatte, die von ihm abgefallenen Städte wieder zu unterwerfen, besonders aber Messene, deren Einnahme ihm allerdings nicht gelang (Plut. Demetr. c. 33). Diese Städte brauchen durchaus nicht in Verbindung mit Athen getreten zu sein, sodaß ihr Abfall also diese zur Voraussetzung hat, wie Beloch glauben möchte. Sie werden vielmehr abgefallen sein in der Zeit kurz nach der Schlacht bei Ipsos a. 301, die ja für Demetrios zur Folge hatte, daß *„ἐξέπιπτον γὰρ ἑκασταχόθεν αἱ φρουραὶ καὶ μεθίστατο πάντα πρὸς τοὺς πολεμίους.* — Plut. Demetr. c. 31.

[1] Für Philadelphos s. Zeugnisse bei W. Dittenberger und K. Purgold, Die Inschriften von Olympia, Berlin 1896, S. 434, nr. 308; Ditt. Syll.[2] nr. 214, Zeile 21/22. Für Euergetes: Polybius II 51, 1; Plut. Kleomenes 22, 33.

[2] Über die Gründung dieses Bundes hat Dürrbach grundlegend gehandelt in dem Bull. Corr. Hell. 1907, XXXI. Bd., S. 208ff.; s. u. Kapitel 2, S. 124/125. — Die jüngste diesen Bund behandelnde, das bisher darüber Geschriebene zusammenfassende Arbeit ist die Dissertation von W. König, „Der Bund der Nesioten. Ein Beitrag zur Geschichte der Kykladen und benachbarten Inseln im Zeitalter des Hellenismus“. Halle a. S. 1910. Eine

zeigt in seiner Dissertation, daß wir um 287 den ptolemäischen Einfluß in den südlichsten Kykladen antreffen. Ich bin aber der Meinung, daß Ptolemaeos schon eher seinen Einfluß in diesem Inselbezirk geltend gemacht hat. Dafür möchte ich zunächst den Umstand anführen, daß Demetrios seit dem Jahre 294, in dem er König von Makedonien geworden war[1], vollauf zu tun hatte mit der Sicherung und Befestigung seines neu gewonnenen europäischen Reiches, Makedoniens und Griechenlands[2]. Erst mit dem Jahre 289, in dem er mit Pyrrhos, einem ihm sehr gefährlich gewordenen Gegner in Europa, Frieden geschlossen hatte, hatte er sein Reich gefestigt und konnte sich nun anderen Unternehmungen zuwenden. Ptolemaeos konnte also in der Zeit von 294—289 ungestört seine Herrschaft im südlichen Mittelmeer ausbreiten. Ich glaube nun ein direktes Zeugnis dafür bringen zu können, daß um 290 schon der Bund der Nesioten unter das ptolemäische Protektorat gekommen ist. In den ältesten uns vollständig erhaltenen der Zeit der Unabhängigkeitsperiode der Insel Delos und seiner Heiligtümer angehörenden delischen Tempelinventarien v. J. 279[3] finden wir in dem Artemistempelinventar folgende Inventaraufzeichnung: *στέφανος χρυσοῦς μυρρίνης, Βερενίκης ὑπὲρ Πτολεμαίου ἀνάθημα, ὁλκὴν δραχμαί* — ΠΔΔΓ[4]. — Diese Weihung kann natürlich nur von der Berenike als königlicher Gattin des Ptolemaeos gemacht worden sein[5]. Bis a. 290 war Berenike, die als Hofdame

Rezension dieser Arbeit befindet sich in der Berliner Philologischen Wochenschrift 1911, Nr. 47, S. 1466/1467 von R. Weil. Zu Kapitel 7 S. 64—73 der Dissertation Königs, wo von der Funktion des Nesiarchen des Bundes unter ptolemäischem Protektorat gehandelt wird, ist noch zu vergleichen W. Tarr in „The Journal of Hellenic Studies", XXXI. Bd.

[1] Plut. Demetr. c. 36/37; Pyrrh. c. 7; Justin XVI 1, 8—19.

[2] Plut. Demetr. c. 40/41; Pyrrh. c. 7.

[3] Ed. Homolle, Bull. Corr. Hell., 1890, XIV. Bd., S. 389ff; XV. Bd., 1891, S. 113ff.

[4] Bull. Corr. Hell. XIV, S. 407, Z. 53. Wiederholt im Charilasinventar v. J. 269, in dem zwischen d. J. 269 und 250 fallenden Inventar des Artemisions: Bull. Corr. Hell. XXXII, 1908, S. 65, Z. 8/9, im Sosisthenesinventar v. J. 250: Bull. Corr. Hell. XXVII, 1903, S. 86, Z. 5/10.

[5] Die Weglassung der Königstitel der Berenike und des Ptolemaeos in dieser Aufzeichnung kann nicht Wunder nehmen in Anbetracht der in den

mit der Gattin des Ptolemaeos, Eurydike, einer Tochter des Antipater, Ende d. J. 322 nach Ägypten gekommen war[1], die Maitresse des Ptolemaeos, von der er auch Kinder hatte, und wurde erst um 290 von ihm zu seiner rechtmäßigen königlichen Gemahlin erhoben[2]. Das delische Weihgeschenk der Königin Berenike ist also entweder um 290 oder später erfolgt. Ich möchte nun in diesem Weihgeschenk der Berenike einen Dankbarkeitsakt für ihre Erhebung zur ägyptischen Königin ihrem Gemahl gegenüber erblicken, und setze daher passend diese Weihung in die Zeit um 290, in der die Krönung der Berenike zur Königin von Ägypten erfolgte. Da nun aber die Insel Delos der sakrale wie politische Mittelpunkt des Nesiotenbundes war[3], so ist diese Weihung nur unter der Bedingung möglich gewesen, daß der Nesiotenbund um 290 nicht mehr unter der Herrschaft des Demetrios, sondern unter ptolemäischem Protektorat stand. Die Ansicht W. Königs hinsichtlich der Stellung der heiligen Insel Delos zum Nesiotenbunde, „daß sie ein Ort von panhellenischer Bedeutung gewesen sei, deren Neutralität von den mächtigsten Fürsten der hellenischen Zeit allseitig anerkannt wurde“[4], eine Ansicht, die König mit dem Hinweis auf das friedliche Nebeneinanderbestehen der Stiftungen der rivalisierenden Gegner auf Delos begründet, könnte, wenn sie auch für die Stellung von Delos zum Inselbunde für die Zeit von 315—285 stimmte, das von uns für das Bestehen des ptolemäischen Protektorats um 290 angeführte Beweismoment entkräften. Ich möchte aber betonen, daß von der Zeit der Begründung des Inselbundes bis zur Zeit des Regierungsantritts

---

delischen Tempelinventarien so oft zu beobachtenden Tatsache der Weglassung der Königstitel in der Formulierung der von Königen den delischen Gottheiten gemachten Weihgeschenke; s. darüber Homolle, Bull. Corr. Hell. VI. Bd., 1882, S. 158/169; XV. Bd., S. 135; s. auch unseren Anhang über Philokles, S. 101.

[1] Pausanias I 6, 8, Scholien Theokr. XVII 61.

[2] S. Beloch, III 1, S. 227; III 2, S. 128/129.

[3] Homolle, Les Archives de l'intendance sacrée à Délos, Paris 1886, S. 34; 46.

[4] A. a. O., S. 59/61; vergl. dagegen Homolle, Les Archives etc., S. 57.

Ptolemaeos II. Philadelphos, a. 285, nur die *Ἀντιγόνεια* und *Δημητρίεια,* Feste zu Ehren des Begründers des Bundes, Antigonos, und seines ruhmreichen Sohnes Demetrios, gefeiert wurden, ohne daß daneben Stiftungen von Gegnern des Antigonos und Demetrios bestanden hätten[1]. Antigonos hat also abgesehen vom Jahre 308, in dem Ptolemaeos als antigonischer Bündner den delischen Gottheiten seinen Tribut zollen durfte[2], seinen Gegnern nicht den Zutritt zu den delischen Heiligtümern gewährt. Das ist auch ganz erklärlich in Anbetracht seiner Rolle als Befreier der Griechen, die er bis 302 spielte. Der Gott Apollo auf Delos gab ihm und seinem Sohn allein die Weihe dazu. Alle anderen Dynasten waren ihre Gegner und somit auch die Feinde der Griechen. Ihnen verschloß der Gott seinen Tempel. Antigonos wollte eben ein Monopol in der Befreiung der Griechen haben. Das sicherte ihm der berühmte griechische Gott Apollo, dessen heiliger Wohnort in seinem Machtbereich lag und von ihm streng gegen die Außenwelt abgeschlossen wurde. Als a. 301 das asiatische Reich des Antigonos vernichtet worden, Demetrios daher nur noch auf Griechenland und die Beherrschung des ägäischen Meeres und der Inseln angewiesen war, und aus ihm, in dem Streben, diesen Besitzstand zu erhalten, ein Unterdrücker der Griechen geworden war im Gegensatz zu seiner früheren zu den Griechen eingenommenen Stellung, so mußte er in der Zeit nach 301 erst recht Delos fremdem Zutritt verschließen, damit nicht ein anderer Herrscher in ganz berechtigter Weise sich die göttliche Legitimation zur Befreiung der Griechen in Delos verschaffen könnte. Was also König sagt von der Neutralität der Insel Delos, hat erst seine Geltung für die Zeit von 285 ab[3].

[1] S. F. Dürrbach in Bull. Corr. Hell. 1907, XXXI. Bd., S. 208ff; hinsichtlich der Frage ihres Weiterbestandes, a. a. O., S. 226.

[2] S. o. S. 52/54.

[3] S. die Zusammenstellung und zeitliche Anordnung der einzelnen Feste und Stiftungen auf Delos von Schulhoff in Bull. Corr. Hell. XXXII, S. 106ff. Die Gründe der Neutralität der Insel Delos von 285 ab können hier nicht erörtert werden. Uns kam es nur auf ihre tatsächliche Konstatierung von 285 ab an gegenüber der Tatsache der rein politischen Rolle der heiligen Insel von 315 ab.

Auf Grund unserer Hypothese setzen wir also die Begründung des ptolemäischen Protektorats über den Bund der Nesioten nicht erst in die Zeit des Koalitionskrieges des Ptolemaeos, Lysimachos, Seleukos und Pyrrhos gegen Demetrios, a. 288/287, wie neben W. König[1] noch Beloch[2] und Dürrbach[3] wollen, sondern bereits in die Zeit um 290.

Unter dem Schlagwort des „Befreiers" der Griechen wird Ptolemaeos den Anschluß des Bundes an seine Sache ohne Sehwierigkeit erreicht haben. Einmal trug dazu bei die politische Propaganda der Rhodier für Ptolemaeos seit d. J. 304[4], dann aber besonders der Umstand, daß Demetrios die griechischen Inseln wie überhaupt die seiner Herrschaft unterworfenen griechischen Städte mit harten Steuern bedrückte, wodurch er notwendigerweise den Haß derselben auf sich zog und nur noch deren Bestrebungen auf Befreiung aus ihrer unwürdigen Lage nährte. Daß der Bund der Nesioten, also wohl auch die anderen der Herrschaft des Demetrios unterworfenen Inseln des ägäischen Meeres Steuern zahlen mußten, beweist die Inschrift von Nicuria[5]: *ἐπειδὴ ὁ [Β]ασιλεὺς καὶ σωτὴρ Πτολεμαῖος πολλῶν καὶ μεγάλων ἀγαθῶν αἴτιος ἐγένετο τοῖς [τ]ε νησιώταις καὶ τοῖς ἄλλοις Ἕλλησιν, τάς τε π[ολ]εις ἐλευθερώσας ... καὶ τῶν εἰσφορῶν κουφίσας..* Für die griechischen Städte des Mutterlandes ist beweisend eine Stelle bei Diogenes Laërtius II 17, 140: *οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ πρὸς Δημήτριον καὶ τῆς πόλεως*[6] *διακόσια τάλαντα τελούσης πρὸς ἔτους αὐτῷ*[7]. Ptolemaeos hat die Höhe der Abgaben der Inselgriechen herabgesetzt, wie die oben angeführte Stelle der Inschrift von Nicuria zeigt, nicht aber ihnen eine völlige Abgabenfreiheit verliehen, wie Dittenb. Syll.[2] nr. 202, Anm. 9 meint[8]. Unter den *εἰσφοραί*

[1] A. a. O., S. 19ff.

[2] III 2, S. 282.

[3] A. a. O.

[4] O. S. 75/76.

[5] Dittenb. Syll[2]. nr. 202, Z. 10/16.

[6] Sc. Eretria auf Euböa.

[7] Vgl. J. Kaerst bei Pauli-Wissowa, s. v. Demetr., S. 2784.

[8] S. gegen diese Meinung von Dittenb. Delamarre, Revue de Philologie XX. Bd., S. 104; Beloch, III 1, S. 341, Anm. 4.

sind mit Delamarre[1] und Beloch[2] regelmäßige Abgaben, Tribute zu verstehen, nicht außerordentliche Kriegssteuern, die Demetrios von den Inselgriechen erhoben hat, die auch Ptolemaeos diesen i. J. 281, in das die Inschrift von Nicuria fällt, auferlegt hätte, wie W. König[3] gegen Delamarre nachzuweisen sich bemüht.

Durch dieses erfolgreiche Vorgehen des Ptolemaeos im ägäischen Meer war die Oberherrschaft des Demetrios zur See untergraben; um so stärker hatte aber dieser den Besitz seines europäischen Reiches gesichert. Gestützt auf die unermeßlichen Hilfsquellen seines Reiches gedachte Demetrios nun das von ihm bislang infolge seiner militärichen Ohnmacht zurückgestellte Projekt der Wiederaufrichtung des asiatischen Reiches seines Vaters zur Ausführung zu bringen. Nachdem er sich a. 281 durch die Abschließung eines Friedens mit Pyrrhos und den Ätolern in Europa den Rücken gedeckt hatte[4], traf er a. 288 umfassende Rüstungen zu Wasser und zu Lande zur Eroberung Asiens[5]. Gegen diese Absicht des Demetrios schlossen sich Ptolemaeos, Seleukos und Lysimachos zum Bündnis zusammen, zu dem auch Pyrrhos von Epiros gewonnen wurde[6]. Ein kombinierter Angriff der Verbündeten erfolgte in der Weise, daß Pyrrhos von Westen, Lysimachos von Osten her a. 288 zugleich in Makedonien einfielen, während Ptolemaeos Frühjahr 287 mit seiner Flotte im ägäischen Meer erschien, um Griechenland zum Abfall von der Herrschaft des Demetrios zu bringen[7]. Daß der Abfall Athens a. 287[8] seinen Urheber in Ptolemaeos hat, ist nach dessen Operationen in diesem Kriege klar. Nicht wenig hat dazu auch beigetragen der moralische Eindruck, den die

---

[1] A. a. O.

[2] A. a. O.

[3] A. a. O, S. 79/81.

[4] Plut. Pyrrh. 10; Plut. Demetr. 34; Beloch, III 1, S. 236, Anm. 1.

[5] Plut. Demetr., 43.

[6] Plut. Demetr. 43; Pyrrh. 10.

[7] Plut. Demetr., 44: *Ἅμα γὰρ τὴν μὲν Ἑλλάδα πλεύσας στόλῳ μεγάλῳ Πτολεμαῖος ἀφίστη, Μακεδονίαν δὲ Λυσίμαχος ἐκ Θρᾴκης, ἐκ δὲ τῆς ὁμόρου Πύῤῥος ἐμβαλόντες ἐλεηλάτουν*; und Plut. Pyrr. 11.

[8] Plut. Demetr. c. 46.

Vertreibung des Demetrios aus seinem Königreich Makedonien a. 287 durch Pyrrhos und Lysimachos auf die Stadt Athen machen mußte[1]. Eine in das Jahr 287/286 zu setzende attische Inschrift[2] (s. u. S. 90/91), setzt uns in die Lage, etwas Näheres zu erschließen über die Beteiligung der ägyptischen Flotte an dem Befreiungswerk der Stadt Athen. Diese Inschrift ist ein Ehrendekret für Zeno, den Kommandant einer Abteilung der a. 287 von Alexandria ausgefahrenen ptolemäischen Flotte, wie aus Z. 11 der Inschrift hervorgeht: *Ζή[νων καθεστηκ]ὼς ὑπὸ τοῦ βασιλέως Πτολ[εμαίου ἐπὶ τῶν ἀ]φράκτων . . .* Aus Z. 16/17: *ἐπιμελεῖται* (sc. Zeno) *δὲ [καὶ τῆς κομιδῆς το]ῦ σίτου τῷ δήμῳ, ὅπως ἄ[ν ἀσφαλέστατα δια]κομίζηται, συναγωνιζό[μενος τῇ τοῦ δήμ]ου σωτηρίᾳ . .* erfahren wir, daß Zeno in der Weise der Befreiung Athens dienlich gewesen ist, daß er der Stadt eine sichere Zufuhr der Lebensmittel ermöglichte. An dem eigentlichen Befreiungswerk innerhalb der Stadt, an dem Kampf der Athener gegen die Besatzung des Demetrios auf dem Museion hat sich Zeno nicht beteiligt, denn wir hören nichts von einer Mitwirkung ptolemäischer Truppen bei der Erstürmung des Museions[3]. — Wir besitzen nun noch ein für denselben Zeno von der Insel Ios beschlossenes Ehrendekret[4], das sich durch die eben besprochene attische Inschrift zeitlich bestimmt auf d. J. 287/286. Aus dieser ietischen Inschrift erfahren wir, daß Zeno von Bacchon, dem uns aus mehreren Inschriften bekannten unter dem Oberkommando des Chefs der ptolemäischen Admiralität, des Königs Philokles von Sidon stehenden Nesiarchen des *„κοινὸν τῶν νησιωτῶν“*[5], nach der Insel Ios beordert worden ist aus Gründen, die nicht genannt sind, aber sehr wahrscheinlich deswegen, um die feindlichen

---

[1] Über die Chronologie dieser Ereignisse s. Dittenb. Syll.[2] nr. 193; J. Kaerst bei Pauli-Wissowa, s. v. Demetrios, S. 2790; Beloch, III 2, S. 65/66.

[2] CIA IV 309 b = Dittenb. Syll.[2] 193.

[3] Pausanias I 26, 1.

[4] I G XII 5, nr. 1004 = Dittenb. Or. inscr. 773, vgl. Graindor im Bull. Corr. Hell. XXVII 1903, S. 394; XXVIII 1904, S. 332.

[5] S. Anhang, S. 104.

Flottendemonstrationen zu beobachten, oder die Insel Jos mit einem Schutz zu belegen gegen einen feindlichen Angriff[1]. Während seines Aufenthalts auf dieser Insel wird Zeno von der Bürgerschaft von Ios ersucht, Recherchen anstellen zu lassen über die Flucht von Sklaven. Zeno kommt dem Ersuchen der ietischen Gemeinde nach und ist in der glücklichen Lage, die entlaufenen Sklaven einzufangen und ihren Herren wieder zuzuführen. Das Einfangen und die Zustellung der entflohenen Sklaven an ihre Besitzer durch die Bemühungen Zenos hatte seine Ehrung von seiten der Stadt Ios durch dieses uns erhaltene Dekret zur Folge; s. Zeile 2 ff: *ἐπειδὴ Ζήνων, καταλειφθεὶς ὑπὸ Βάκχωνος τοῦ νησιάρ[χου], παραγενομένων πρὸς αὐτὸν τῶν πρεσβυτῶν, οὓς ἀπέστειλεν ὁ δῆμ[ος ὑ]πὲρ τῶν ἀνδραπόδων [τ]ῶν ἀποδράντων ἐξ Ἴου ἐπὶ τῶν πλοίων τῶν ἀφράκτων* usw. — Graindor[2] macht es sehr wahrscheinlich, daß diese „Alphracta", die hier in Frage kommen, zu jenem von Zeno a. 287 vor Athen kommandierten Alphractengeschwader gehörten. Dann liegt die Sache also so, daß Zeno nach der Befreiung Athens a. 287 sich wieder mit seinem Geschwader auf Ordre des Nesiarchen Bacchon mit den übrigen ptolemäischen Flottendivisionen vereinigte zur allgemeinen Rückfahrt nach Alexandria, an der er aber, wie das ietische Dekret zeigt, nicht teilgenommen hat. Für die Rückfahrt der gesamten ptolemäischen Flotte kann der Ausdruck der ietischen Inschrift Z. 2: *Ζήνων καταλειφθεὶς ὑπὸ Βάκχωνος* . . sprechen[3].

Ich glaube nun die Rückfahrt der ptolemäischen Flotte zeitlich genau bestimmen zu können und damit auch noch genauer, als es bisher geschehen, das Dekret von Ios. Zugleich werden sich auch die Gründe für die Rückfahrt ergeben.

Aus den Zeilen 14 und 15 des oben besprochenen attischen Dekrets: [*Ζήνων*] *εὔνους ὢν διατε[λεῖ κοινῇ τε τῷ*] *δήμῳ καὶ ἰδίᾳ ἑκάστῳ Ἀ[θηναίῳ προθυμο]ύμενος οἷς ἂν περι[τυγχάνῃ καὶ λέγων κ]αὶ πράττων ἀγαθὸν ὅτι* [*δύναται περὶ τῆς πόλεως*] geht hervor, daß Zeno nach Vollendung der Befreiung Athens persönlich in

[1] S. Graindor, a. a. O.

[2] Bull. Corr. Hell. XXVII, S. 399.

[3] S. Dittenb. a. a. O., Anm. 4.

der befreiten Stadt gewesen ist. Da die Befreiung vor dem Sommer 287, also Ende des attischen Archontenjahres 288/287 begann, Anfang des Archontenjahres Sommer 287/286 Athen befreit ist, so muß Zeno Sommer 287, zu Beginn des Jahres 287/286, oder kurz darauf in Athen gewesen sein, da das athenische Ehrendekret unter dem Archontat des Diokles, Sommer 287/286, gefertigt ist[1]. Nun kann Zeno mit seinem Geschwader nicht mehr lange nach dem Sommer 287 in den attischen Gewässern gelegen haben, da Demetrios auf die Nachricht vom Abfall Athens noch im selben Jahr 287 mit seiner Flotte vor Attika erschien, um die Stadt wieder zu erobern[2] und wir von einem Zusammenprall der Flotte des Demetrios mit dem ptolemäischen Geschwader unter Zeno nichts hören. Vielmehr hat sich Zeno vor der mächtigen Flotte des Gegners zurückgezogen, was schön bestätigt wird durch das ietische Ehrendekret, das uns auch wissen läßt, in welcher Weise der Rückzug vor sich ging. Ptolemaeos wollte einem Kampfe seiner in Divisionen zerteilten und an verschiedenen Gegenden der griechischen Küste operierenden Flotte[3] mit der in geschlossener Auffahrt heransegelnden Flotte des Demetrios ausweichen, da die Gefahr vorlag, daß der Feind die einzelnen Divisionen leicht vernichten konnte. Ptolemaeos wird daher die Abberufung der einzelnen Flottenabteilungen von ihren Operationsgebieten und Vereinigung derselben an einem bestimmten Punkt befohlen haben. Die Abteilung unter dem Kommando Zenos hat sich, dem ietischen Dekret zufolge, vereinigt mit der von dem Nesiarchen Bacchon befehligten Flottenabteilung. Daß Bacchon ein dem Zeno überordnetes Kommando besaß, geht auch aus dem ietischen Dekret hervor. — Die Rückfahrt der ptolemäischen Flotte ist somit genau datiert: sie ist erfolgt vor dem Eintreffen der Flotte

---

[1] Dittenb., Syll.[2] 193; J. Kaerst, a. a. O.

[2] Plut. Demetr. 46. Das muß aber noch vor Winter 287 geschehen sein.

[3] Das entnehmen wir aus dem attischen Dekret, aus dem wir eine Division unter Zeno kennen gelernt haben; aus Diog. Laert. II 17, 140 ist zu schließen, daß entweder Zeno, oder besser, eine andere ptolemäische Flottille vor Euböa operiert hat.

des Demetrios, also vor dem Winter 287, etwa Anfang Herbst dieses Jahres. Zeno wurde von Bacchon angewiesen auf Ios zurückzubleiben, zur Zeit, als sich die ptolemäische Flotte bereits auf der Rückfahrt nach Alexandria befand und die Insel Ios berührt hatte. Der Aufenthalt Zenos auf Ios fällt also etwas später als Anfang Herbst. Das ietische Ehrendekret ist aber nicht nach 287 zu setzen, wie aus der Annahme einer längeren über d. J. 287 hinabreichenden Aufenthaltszeit des Zeno auf der Insel Ios hervorgehen würde. Da wir hören, daß Demetrios noch im selben Jahr 287 von der Belagerung Athens abstand und sich mit seiner Flotte nach Asien wendete[1], so wird sich auch die Aufgabe Zenos, die darin bestand, die wichtige Kykladeninsel Ios gegen eventuelle Angriffe des in den attischen Gewässern befindlichen Gegners zu schützen, oder auch die gegnerischen Flottendemonstrationen zu beobachten[2], mit dem Abzug des Gegners erledigt haben; er wird Ende 287 nach Alexandria abgefahren sein. Es kann also das dem ietischen Dekret zugrunde liegende Geschehnis nur in die kurze Zeit des Aufenthalts des Zeno auf dieser Insel, etwa Mitte Herbst bis Anfang Winter 287 fallen, somit also auch die Abfassung des Dekrets. Wir setzen es in das Ende d. J. 287.

So hat sich uns aus der eingehenderen Behandlung der beiden Inschriften, des attischen und ietischen Dekrets, ein ungefähres Bild der Aktionen ergeben, die die a. 287 zum Abfall Griechenlands von Demetrios ausgefahrene ptolemäische Flotte zur Erreichung ihres Vorhabens an der griechischen Küste ausgeführt hat.

Daß das Generalkommando über diese Flotte der König Philokles von Sidon führte, der a. 294, dem Jahre der Eroberung der noch im Besitz des Demetrios stehenden phönikischen Stadt Sidon durch Ptolemaeos, in die Dienste des Lagiden übergetreten und der von Ptolemaeos beobachteten, zur Zeit der Herrschaft der Achämeniden bestehenden Tradition, daß der sidonische König den Oberbefehl über die asiatische Flotte führte, von Ptolemaeos

[1] Plut. Demetr. 46.

[2] S. o. S. 89/90.

mit dem Oberkommando über die gesamte ägyptische Flotte betraut worden war, haben wir nachzuweisen versucht in dem über König Philokles von Sidon handelnden Anhang unserer Arbeit. Wie Zeno, so hat auch Philokles, nachdem die Befreiung Athens vollendet war, der athenischen Bürgerschaft als Vertreter der alexandrinischen Regierung seine Aufwartung gemacht, sicherlich nicht ohne Übergabe reicher Geschenke im Namen des Ptolemaeos, um die Athener, wie überhaupt die Griechen von der *„εὔνοια“* seines Königs zu überzeugen, und deren Sympathien diesem zuzuwenden. Philokles hat aber auch seinerseits der seit alters her durch Freundschaft mit seiner Stadt Sidon verknüpften Stadt Athen Geschenke überreicht, sodaß ihm die Errichtung einer Statue seitens der Athener in ihrer Stadt zuteil wurde[1]. Wenn wir bei Pausianias I 8, 6 lesen, daß vor dem Eingang zum Odeion in Athen die Statuen der Ptolemäer standen, so glaube ich, daß die Ptolemaeos I. in dem Jahre der Befreiung Athens von dem Joch des Demetrios a. 287 von den für die Mitwirkung bei ihrer Befreiung zu Danke verpflichteten Athenern errichtet worden ist.

Fassen wir kurz die Ergebnisse dieses die Politik Ptolemaeos I. in Griechenland in dem Zeitraum von 301—285 behandelnden dritten Kapitels zusammen, so hat sich uns gezeigt, daß die a. 301 erfolgte Änderung des politischen Verhältnisses des Demetrios zu Griechenland, die sich darstellt in dem Übergang des Demetrios von der Rolle eines Befreiers zu der eines Unterdrückers der Griechen, die Ursache dafür war, daß seit d. J. 301, besonders von der Zeit von 295 ab, in der der Antigonide als König von Makedonien bestrebt war, Griechenland und Makedonien zu einem festen europäischen Reich zu verbinden, die Befreiung Griechenlands von der Herrschaft desselben im Vordergrund der politischen Interessen Ptolemaeos I. stand. Dieser galt sowohl der von ihm a. 295 gemachte Versuch einer Entsetzung der mit ihm verbündeten Stadt Athen, als auch die von ihm ins Leben gerufene der Führung Spartas unterstellte peloponnesische Bewegung gegen Demetrios, die zugleich den taktischen Zweck einer unbehelligten Eroberung der im Besitz des Gegners noch befindlichen Insel

[1] S. Anhang, S. 105.

Kypern, wie der phönikischen Städte Sidon und Tyros, der Grundlagen einer Suprematie im östlichen Mittelmeer, verfolgte und auch erreichte; in gleicher Weise galt der Befreiung Griechenlands die Tätigkeit des Lagiden im Koalitionskrieg gegen Demetrios a. 288—287. Ein besonders wichtiges Datum der griechischen Politik Ptolemaeos I. in der Zeit von 301—285 bedeutet dessen Übernahme des Protektorats über den zu dem „Bunde der Nesioten" zusammengefaßten griechischen Inselbezirk der Kykladen, die bereits um 290 erfolgt sein kann.

Wenn Ptolemaeos den Nesiotenbund nach der Befreiung von der Herrschaft des Demetrios seinem Protektorat unterstellte, so lag das im eigensten Interesse dieses Bundes, andrerseits war es berechtigt vom Standpunkt des neuen Beherrschers des östlichen Mittelmeeres und zugleich des Beschützers und Sicherers eines geordneten Verkehrs auf diesem Meer.

Die Richtung der ptolemäischen Politik in Griechenland in diesem Zeitraum steht also in Gegensatz zu der in der Zeit von 315—308 von Ptolemaeos in Hellas verfolgten Politik, die auf die Begründung einer ptolemäischen Herrschaft in Südgriechenland hinauslief. Die diesen Gegensatz bedingenden Ursachen sind zu suchen in der Erkenntnis des Lagiden von der Unrichtigkeit und Zwecklosigkeit der ersteren Richtung dieser Politik.

Die aber von Ptolemaeos seit d. J. 295 mit Erfolg eingeschlagene Richtung seiner Politik in Griechenland wurde auch von seinen Nachfolgern, die auswärtige Politik getrieben haben, von Ptolemaeos II. Philadelphos (285—247) und Ptolemaeos III. Euergetes (247—220) weiter verfolgt und mußte von ihnen weiterverfolgt werden als ein notwendig bedingter Zweig der auswärtigen ägyptischen Politik, weil die Nachfolger des Demetrios auf dem makedonischen Throne dessen Politik der Vereinigung Griechenlands und Makedoniens zu einem festen Reich verfolgten.

Anhang.

König Philokles von Sidon.

Kapitel 1.

Holleaux Hypothese von einer böotischen Politik Ptolemaeos I. in der Zeit zwischen 310 und 307 und ihre Widerlegung.

Wenn wir im II. Teil c. 1[1] nachgewiesen haben, daß Ptolemaeos I. in der Zeit von 315—308, der ersten Phase seiner auswärtigen Politik in Griechenland, nur peloponnesische Politik getrieben hat, so scheint dieses Ergebnis in Frage gestellt zu sein von Holleaux[2], der auf Grund einer thebanischen Inschrift[3] den Nachweis bringt, daß Ptolemaeos in der Zeit zwischen 310 und 307 eine erfolgreiche Politik in Mittelgriechenland, besonders in Böotien getrieben habe. Der Agent dieser Politik sei der in der genannten Inschrift unter Fürsten und Staaten mitverzeichnete Philokles aus Sidon gewesen, der uns aus späteren in die Zeit Ptolemaeos II. fallenden Inschriften bekannte König Philokles von Sidon, der zweimal, in den Jahren 310 und 308 den Thebanern unter Überreichung hoher zum Wiederaufbau ihrer Stadt bestimmter Geldsummen, die sich in der Inschrift eingetragen finden, seine Aufwartung gemacht hätte.

Die Hypothese Holleaux beruht auf den Ausführungen seines Landsmannes Homolle[4], denen zufolge Philokles seit 320,

---

[1] S. 29 ff.

[2] Revue des études greques 1895, VIII. Bd., S. 7 ff.

[3] Zuerst veröffentlicht von Dittenb. C I Gr. Sept. nr. 2419.

[4] Les Archives de l'intendance sacrée à Délos, Paris 1886, S. 40—43.

sicher seit 315 in ptolemäischen Diensten gestanden habe, in der Zeit nach 308 als König Philokles von Sidon. Diese Datierung hängt zusammen mit der zeitlichen Ansetzung des von Homolle zuerst inschriftlich erschlossenen, nach seiner Meinung unter dem Protektorat des Lagiden stehenden Nesiotenbundes für die Zeit zwischen 315 und 308[1]. Da sich nun aber Homolles Hypothese hinsichtlich der Chronologie des Nesiotenbundes und der Frage ihres Protektors durch die Ausführungen Dürrbachs[2], die den treffenden Nachweis bringen, daß die Gründung dieses Bundes auf Veranlassung des Antigonos i. J. 315—314 erfolgt ist, daß dieser Bund bis zum Sturz des Demetrios i. J. 285 unter dem Protektorat des Antigonos und Demetrios gestanden hat, ohne eine Unterbrechung durch die Expedition des Lagiden nach Griechenland i. J. 308 erlitten zu haben, als unrichtig erwiesen hat, so fällt auch Homolles Philokleshypothese und damit auch Holleaux Hypothese von einer ptolemäischen Politik in Böotien in die Zeit zwischen 310 und 307.

Bei der Bedeutung, die der erwähnte König Philokles von Sidon infolge seines großen Ansehens bei den Griechen[3] für die griechische Politik Ptolemaeos I. wie seines Nachfolgers gehabt hat und in Anbetracht der hohen Stellung, die er unter den beiden ersten Ptolemäern eingenommen hat[4], wollen wir auf das Philoklesproblem, von dem infolge der vielen von den Gelehrten über diese Persönlichkeit aufgestellten Hypothesen[5] gesprochen werden kann, in den folgenden Abschnitten näher eingehen und unsrerseits eine Lösung versuchen unter Heranziehung und Ver-

---

[1] Homolle, a. a. O., S. 44ff.

[2] Bull. Corr. Hell. XXXI. Bd., S. 208—227.

[3] S. Inschr. von Delos, Dittenb. Syll.[2] 209, Basisinschrift einer dem König Philokles von den Athenern errichteten Statue. Bull. Corr. Hell. IV, 1884, S. 330. = CIA II nr. 1371.

[4] S. Inschr. von Nikurgia Dittenb. Syll.[2] nr. 202; Delamarre, Revue de Philologie et Littérature et d'Histoire Ancienne, Paris 1896, XX. Bd., S. 103—105.

[5] Bes. Homolle, a. a. O.; Holleaux, a. a. O.; Delamarre, a. a. O.; Studniczka, Vhdlgen. der 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien, Leipzig 1894, S. 92ff., u. a.

arbeitung des gesamten die Persönlichkeit und politische Tätigkeit des Philokles betreffenden epigraphischen und literarischen Materials.

Da nun infolge der Unrichtigkeit der Hypothese Holleaux für Philokles für die Zeit seiner Erwähnung in der thebanischen Urkunde Ende des IV. Jahrhundert a. Chr. n. andere als die von Holleaux gezeigten politische Beziehungen bestanden haben müssen, so wollen wir zur Erforschung der Art derselben zunächst die genannte thebanische Urkunde in dem folgenden ersten Abschnitt behandeln.

Kapitel II.

Untersuchungen über König Philokles von Sidon.

§ 1.

Die thebanische Urkunde[1].

Philokles ist in dieser offiziellen Schenkungsurkunde ohne Königstitel genannt, ist demnach zur Zeit seiner in der Urkunde verzeichneten Geldgeschenke noch nicht König von Sidon gewesen. Daran ist bei dem offiziellen Charakter dieser Urkunde nicht zu zweifeln. Der Aufzeichnung des Namens des Philokles und seines Geldgeschenkes (des zweiten) neben dem des Königs Demetrios und dessen Geschenk in dieser Urkunde entspricht ohne Zweifel auch eine tatsächliche politische Verbindung beider Männer, und zwar in der Weise, daß Philokles in Diensten des Demetrios, des Sohnes des Antigonos, stand. — Das Geschenk des Demetrios fällt Ende des rhodischen Krieges[2], also Ende d. J. 304; es wird demnach auch die Schenkung des Philokles in diese Zeit gehören; Philokles muß also seinen Kriegsherren in dieser Zeit nach Hellas begleitet haben[3].

Wenn also Philokles, ohne König von Sidon zu sein, i. J. 304 im Dienste des Demetrios stand, letzterer aber nach einer zwei-

[1] Ed. Holleaux a. a. O.

[2] S. Holleaux a. a. O., S. 7ff.

[3] Vgl. Beloch III 2, S. 257; Dittenb. Syll.², 209.

jährigen Friedensperiode seit d. J. 308 mit Ptolemaeos im Kriege lag[1], so wird der Sidonier Philokles schon seit 308 in des Demetrios Diensten gestanden haben. Andrerseits hat er sicher bis z. J. 301 dem Jahre der Schlacht bei Ipsos, durch die das asiatische Reich des Antigonos zusammenbrach und Antigonos selbst seinen Tod fand, unter der Fahne des Demetrios gedient. Da aber Demetrios nach dem Verlust seines väterlichen Reiches i. J. 301 neben einigen kleinasiatischen Landstrichen auch die beiden wichtigsten phönikischen Städte Tyros und Sidon, dazu die deren sicheren Besitz garantierende mächtige Insel Kypern bis zum Jahre 294 im Besitz hatte, so wird auch Philokles, so lange seine Vaterstadt in den Händen des Demetrios war, also bis z. J. 294 im Dienste desselben verblieben sein.

Der vorstehenden Hypothese zufolge hat also Philokles von 308—294 im Dienste des Demetrios gestanden und ist für die Zeit von 308—304 noch nicht König von Sidon gewesen[2].

Im Jahre 294 ging mit der Insel Kypern auch Sidon und Tyros dem Demetrios an Ptolemaeos verloren[3]. Demetrios war ganz auf seine europäischen Besitzungen, Griechenland und Makedonien, zurückgeworfen und dort durch die Befestigung dieses seines noch unsicheren Besitzstandes festgehalten. Von diesem Jahre 294 ab ging, zwar nicht sofort aber doch allmählich, die Oberherrschaft zur See von Demetrios an den im Besitz Kyperns, Koilesyriens wieder befindlichen König Ptolemaeos I. über und damit auch das seit 315 von Antigonos und nach 201 von Demetrios weiter aufrecht erhaltene Protektorat über den Nesiotenbund[4]. Mit dem Übergang der Oberherrschaft über das ägäische Meer auf Ptolemaeos I. wird wohl Philokles, der sich nichts mehr von seinem früheren Herrn versprach, dessen Vaterstadt in der Hand des Lagiden war, und somit auch seine Interessen, die in der Verwirklichung bestimmter von uns später ausführlich behandelter Absichten lagen, die Anlehnung an den neuen

[1] S. o. S. 48.

[2] Ob er in d. J. 304—294 König von Sidon geworden ist, s. u. S. 106ff.

[3] S. o. S. 81.

[4] S. o. S. 83/87.

Herren erforderten, in des Ptolemaeos Dienste übergetreten sein. Wir nehmen also das Jahr 294 an als das Jahr des Übertritts des Philokles in ptolemäische Dienste.

Da wir diesen Sidonier im Gegensatz zu der Zeit seiner Tätigkeit unter Demetrios in ptolemäischen Diensten als König von Sidon antreffen, so wird die Übernahme der sidonischen Königswürde durch Philokles in den Zeitraum von 294—281 fallen, in welch letzterem Jahr er uns inschriftlich als König von Sidon entgegentritt[1].

Im Folgenden sollen nun die uns zur Verfügung stehenden delischen Inventarien, die den Namen des Philokles als Geber von Weihgeschenken enthalten, eingehend geprüft werden, ob sie uns hinsichtlich der zeitlichen Ansetzung des Königtums des Philokles innerhalb der Zeit von 294—281 Schlüsse ermöglichen.

§ 2.
Die delischen Inventarien.

Wenn wir in der glücklichen Lage wären, alle die delischen Inventarien seit 315, dem Anfangsjahre der Unabhängigkeitsperiode der Insel Delos und seiner Heiligtümer, zu besitzen, so wäre es ein Leichtes, festzustellen, in welchen Jahren Philokles die in den Inventarien verzeichneten Weihgeschenke den delischen Gottheiten gemacht hat. Von den delischen Inventarien vom Jahre 315 ab haben wir aber erst für das Jahr 279 die ersten vollständigen Rechnungsablagen und Inventarien der delischen Heiligtümer, verfertigt unter dem Archontat des Hypsokles[2].

In dem Inventar des Artemistempels, des sogenannten Artemisions, vom Jahre 279 sind 2 Weihgeschenke des Philokles in folgender Formulierung verzeichnet[3]:

[1] S. Inschr. von Nikuria, Dittenb. Syll.[2] nr. 202.

[2] BCH XIV (1890), S. 389—511, BCH XV (1891), S. 113—168. — Kurze Fragmente sind allerdings vorhanden für bestimmte Jahre vor 279; so ein von Homolle in seinen „Les Archives de l'int. s. à Délos“ noch nicht erwähntes, weil erst später gefundenes längeres Stück eines Inventars vom Jahre 294, das aber für unsere Frage nichts beiträgt; s. BCH XXIX, S. 448; über andere Stücke s. Homolle a. a. O., S. 113—146.

[3] BCH XIV, S. 406—407, Z. 51—66.

1. *στέφανος δάφνης χρυσοῦς, ἀνάθημα Δηλιάδων, χορεῖα Φιλοκλέους ἐπιδόντος ὁλκὴν δραχμαὶ — ΔΔΔΔF — (= 41 Drachmen)*[1];
2. *στέφανος χρυσοῦς Φιλοκλέους ἀνάθημα, ὁλκὴ δραχμαὶ — ΠΔΔΔΔ* (= 90 Drachmen).

Im Inventar des Apollotempels vom gleichen Jahre 279 ist ein weiteres Weihgeschenk des Philokles aufgezeichnet[2]:

3. *στέφανος χρυσοῦς, βασιλέως Σιδωνίων Φιλοκλέους ἀνάθημα, ὁλκὴν δραχμαὶ — ΠΔΔΔΔFHH* (= 97 Drachmen).

Die Tatsache, daß Philokles in dem Inventar unter Ziffer 3 König von Sidon genannt ist, daß er also als König von Sidon diese Weihgeschenke gemacht hat, berechtigt wohl zu dem Schluß, daß er die unter Ziffer 2 aufgezeichnete Weihung, in deren Formulierung der Königstitel fehlt, in gleicher Stellung als König von Sidon der Insel Delos gemacht hat. Die Richtigkeit dieser Folgerung zeigt der Königstitel des Philokles in den Formulierungen dieses letzteren Weihgeschenkes in den in die Zeit nach 279 fallenden Tempelinventarien:

im Charilas-Inventar v. J. 269[3]

στέφανος χρυσοῦς μυρρίνης βασιλέως Σιδωνίων Φιλοκλέους ὁλκὴ σὺν λίνωι ΠΔΔΔΓHH (= 88 Drachmen);

im Inventar, das in die Zeit zwischen 269 und 250 fällt[4] gleicher Wortlaut mit dem Vorhergehenden;

im Sosisthenes-Inventar v. J. 250[5]

στέφανος χρυσοῦς μυρσίνης βασιλέως Σιδωνίων Φιλοκλέους ὁλκὴ σὺν τῶι λίνωι ΠΔΔΔHH IIII (= 88 Drachmen 4 Obolen).

Dieselbe Folgerung dürfen wir auch anwenden auf das Weihgeschenk unter Ziffer 1, auch wenn dessen Formulierungen

---

[1] Daß diese Weihung nichts mit dem periodischen Fest der Philokleia, die wir aus späterer Zeit kennen, zu tun hat, s. E. Schulhof, Bull. Corr. Hell. XXXII, S. 127/128.

[2] BCH XIV, S. 409ff., Z. 83—102.

[3] Bull. Corr. Hell. XXXII, S. 65, Z. 5—10.

[4] Bull. Corr. Hell., a. a. O.

[5] Bull. Corr. Hell. XXVII, S. 86, Z. 1—9.

in den Artemistempelinventarien nach 279 Philokles als Schenker ohne Königstitel enthalten:

im Charilas-Inventar a. d. J. 269[1]

στέφανος χρυσοῦς Φιλοκλέους ἐπιδόντος δάφνης Δηλιάδες χορεῖα ὁλκὴ σὺν λίνωι — ΔΔΔΔ — (= 40 Drachmen);

im Inventar, das in die Zeit zwischen 269 und 250 fällt[2] gleicher Wortlaut mit dem Vorhergehenden;

im Sosisthenes-Inventar a. d. J. 250[3]

στέψανος χρυσοῦς δάφνης Δηλίαδες χορεῖα Φιλοκλέους ἐπιδόντος ὁλκὴ σὺν τῶι λίνωι ΔΔΔΔ (= 40 Drachmen).

Die Verschiedenheit der Formulierungen des einzelnen in den Inventarien verzeichneten Weihgeschenkes, die sich auf die Angabe der Art der Geschenke, ihre nähere Beschreibung und die Titulatur der Schenker bezieht, findet ihre Erklärung in dem Grad der Genauigkeit, mit dem die Aufnahmen der delischen Weihgeschenke seitens der einzelnen jährlichen Hieropoienkollegien gemacht wurden. So ist z. B. das Charilas-Inventar, wie das Sosisthenes-Inventar ausführlicher und eingehender in diesen Angaben, als das Inventar unter dem Archontat des Hypsokles a. d. J. 279, das mehr summarisch gehalten ist; Philokles ist im Apollotempelinventar a. d. J. 279 (u. Ziffer 3) mit dem Königstitel verzeichnet, der in den Apollotempelinventarien a. d. J. 250 und 180[4] fehlt, was umgekehrt der Fall ist bei Weihgeschenk unter Ziffer 2; der König Nikokreon von Salamis auf Kypern ist in den Inventarien immer ohne Königstitel verzeichnet[5].

Diese Weihgeschenke können in Anbetracht ihres Wertes und ihrer Kostbarkeit, die die Annahme einer Doppelweihung ausschließt, nur in bestimmten größeren zeitlichen Abständen von

---

[1] Bull. Corr. Hell. XXXII a a. O.

[2] Bull. Corr. Hell. XXXII a. a. O.

[3] Bull. Corr. Hell. XXVII a. a. O.

[4] S. Bull. Corr. Hell. XXVII, S. 92, Z. 56; VI, S. 30, Z. 9 = Dittenb. Syll². nr. 588.

[5] S. Bull. Corr. Hell. XIV, S. 407, Z. 51—66; XXXII, S. 65, Z. 10—15; Z. 74—88; XXVII, S. 86, Z. 1—15.

einander erfolgt sein, sicherlich in einem zeitlichen Mindestabstand von einem Jahr. Legen wir dieses Zeitintervall der Bestimmung der Datierung der genannten Weihgeschenke zugrunde, so muß die Weihung 3 i. J. 280 erfolgt sein, um in das Inventar v. J. 279 aufgenommen werden zu können, Weihung 1 o. 2 i. J. 282, um ihre Aufnahme in das Inventar des darauffolgenden Jahres zu finden. Da nun derartige Weihungen seitens einer bedeutenden Persönlichkeit anläßlich „d'événements historiques dignes de remarque“[1] erfolgten, so entsprachen denselben dann auch 3 solche wichtige historische Ereignisse.

Aus den behandelten delischen Inventarien geht also mit großer Wahrscheinlichkeit hervor, daß Philokles bereits i. J. 282 König von Sidon war, in welcher Stellung er uns erst a. d. J. 282 inschriftlich bekannt ist[2]. Das Jahr 282 dient uns somit als ein neuer terminus a. q. für die zeitliche Ansetzung des Königtums des Philokles von Sidon.

§ 3.

Datum der Übernahme des sidonischen Königtums durch Philokles.

Da Philokles, wie inschriftlich bezeugt ist, 281/280 als ptolemäischer Nauarch die oberste Instanz war für die Regelung der Angelegenheiten des unter ptolemäischem Protektorat stehenden Nesiotenbundes, v. d. J. 294 ab, dem von uns angenommenen terminus a. q. des Übertrittes des Philokles in ptolemäische Dienste, bis a. 266 kein anderer ptolemäischer Nauarch als Philokles erwähnt wird[3], der Nesiotenbund a. 287 oder schon um a. 290[4] unter die Oberherrschaft Ägyptens kam, so ist der Schluß gerechtfertigt, daß Philokles um 290 die Würde des Nauarchenamtes des Kykladenbezirkes bekleidete. Da Philokles aber als Nauarch dieses Bezirkes zugleich König von Sidon ist,

[1] Homolle a. a. O. S. 37.

[2] S. Inschr. von Nikuria bei Dittenb. a. a. O.

[3] P. M. Meyer „Das Heerwesen der Ptolemäer und Römer in Agypten“, S. 20. — Patrokles wird uns a. 266 als nächster ptol. Nauarch genannt.

[4] S. o. S. 83/87.

wie wir für d. J. 281 wissen, so ist es wohl sehr wahrscheinlich, daß er auch um 290 König von Sidon war. Da nun Philokles, wie ich mit Delamarre annehme[1], ohne Zweifel eine höhere militärische Stellung einnahm, als die eines Nauarchen oder Strategen, vielleicht die Hauptleitung der ganzen ägyptischen Marine hatte, so wird er diese exzeptionelle Stellung nicht erst mit der Übernahme des Kommandos über den Kykladenbezirk versehen haben, sondern er wird mit diesem Amt schon vor der Zeit des ptolemäischen Protektorats über den Nesiotenbund, um 290, von Ptolemaeos I. betraut und ihm der Kykladenbezirk nach seinem Übergang in ptolemäischen Besitz unterstellt worden sein. Wenn das richtig ist, dann ist er aber auch schon vor der Zeit um 290, sehr wahrscheinlich seit d. J. 294, dem von uns angenommenen Jahre des Übertritts des Philokles in ptolemäische Dienste[2], neben dieser seiner Stellung als Leiter der gesamten ägyptischen Marine und auf Grund derselben König von Sidon gewesen. Delamarre weist nämlich[3] auf die Rolle hin, die der König von Sidon während der persischen Herrschaft gespielt hat: er war als Admiral der phönikischen Flotte, des wichtigsten Bestandteiles der persischen Flotte, zugleich höchster Offizier im Generalstab des Großkönigs und stellt die Vermutung auf: „Il est probable que cette tradition s'était maintenue sous Alexandre et les Diadoques." Wir zweifeln nicht daran, daß Ptolemaeos mit kluger politischer Berechnung diese Tradition, die für die Aufrechterhaltung seines auswärtigen syrisch-phönikischen Besitzes von großer Bedeutung war, die auch mit der politischen Taktik des Ptolemaeos I., wie wir sie anderweit beobachten können, durchaus übereinstimmt, wohl beobachtet hat.

Wenn es von uns also in der Frage nach der zeitlichen Ansetzung des Königtums des Philokles wahrscheinlich gemacht worden ist, daß dieser seit d. J. 294 König von Sidon war, so kann uns die oben S. 89/92 behandelte ietische Inschrift für dieses ein bestimmtes Datum für den Zeitraum von 294—282,

[1] Revue de Philologie XX (1896), S. 110.

[2] S. o. S. 98ff.

[3] A. a. O. S. 110/111.

welch letzeres Jahr nach der vorhergehenden Untersuchung den term. a. q. für das Königtum des Philokles bildet, liefern.

Der in der ietischen Inschrift, wie auch in anderen[1] so bezeichnete Nesiarch Bacchon übte als Kommandant eines ptolemäischen Geschwaders die Seepolizei aus[2] und war in dieser Stellung dem Nauarch des Kykladenbezirkes untergeordnet. Da nun das Vorhandensein eines Nesiarchen in dieser Zeit die Existenz des diesem übergeordneten Amtes des Nauarchen voraussetzt, so kann für die Bekleidung des in dieser Zeit vorausgesetzten Nauarchenamtes nur Philokles in Betracht kommen, der, wie von uns wahrscheinlich gemacht worden ist, in der Zeit um 290 dieses Amt inne hatte. Philokles ist also dem ietischen Dekret zufolge a. 287 Nauarch des Kykladenbezirkes gewesen. Oben war gezeigt, daß Philokles diese Würde als König von Sidon bekleidet hat; er ist also 287 König von Sidon gewesen[3]. Ein Zeugnis dafür finde ich in der uns noch erhaltenen Basisinschrift einer dem König Philokles von Sidon von den Athenern errichteteten Statue in Athen[4]. Sie lautet: *Βασιλεὺς Σιδωνίων Φιλοκλῆς Ἀπολλοδώρου.* Diese dem König Philokles von den Athenern erwiesene Ehre möchte ich in die Zeit der eben behandelten politischen Ereignisse verlegen. Sein Königtum, das diese Inschrift voraussetzt, ist für diese Zeit von uns nachgewiesen worden. Dagegen spricht nicht der mögliche Einwurf, daß Philokles nicht genannt wird bei der Unterstützung der Befreiung Athens durch ein ptolemäisches Geschwader. Es ist aber von uns darauf hin-

[1] Z. B. Inschr. von Nikuria.

[2] W. König, a. a. O., S. 70; s. die abweichende Ansicht von W. Tarn, „Nauarch and Nesiarch" in „Journal of Hellenic Studies", S. 251.

[3] Es soll noch erwähnt werden, daß die enge amtliche Verbindung, in der diese beiden Männer standen, recht gut zum Ausdruck kommt in der Inschrift von Nikuria. Sie zeigt, daß beide Ämter einander bedingten; so verweise ich besonders auf die beiden këischen Inschr. IG XII 5, 1065, Z. 3 f. *Βάχχων . . . [διαγραφὴν ἡμῖν ἀπέστειλεν, ὅ]π[ω]ς διαλυσάμενοι τὰ πρὸς ἀλλή-λου[ς οἰκωμ]εν τὴν πόλιν ὁμονοοῦν[τες . .* , und IG XII 5, 1065, Z. 5 f. *κα]ὶ ὕστερον [παρα]γενομένου Φιλοκλέους εἰς [. . καὶ διοικοῦντος μ]ετὰ Βάχχ[ωνο]ς τά κατὰ τὰς νήσους . . .* — Die Voraussetzungen zu beiden Ämtern bildet natürlich der Besitz der Kykladen.

[4] BCH (1884) IV, S. 330 = CIA (1888) II 1371.

gewiesen worden (S. 91), daß vor Athen nur eine Division von der gesamten ptolemäischen Flotte unter dem Divisionschef Zeno lag, während andere Teile an anderen Gegenden der griechischen Küste tätig waren. Philokles, als Leiter der gesamten Flotte, wird persönlich eine Division nicht geführt, vielmehr von dem Hauptquartier aus das Ganze geleitet haben. Nach der Befreiung Athens, die eine Befreiung Griechenlands bedeutete, deren Bewerkstelligung ohne Bedenken Ptolemaeos I. sich einzig und allein zugeschrieben haben wird, um sich als einen *„σωτὴρ τῶν Ἑλλήνων"* preisen zu lassen und damit zugleich die Sympathien der Griechen zu gewinnen, wird Philokles auf königlichen Befehl offiziell als Vertreter der Regierung in Alexandria der befreiten Stadt seine Aufwartung gemacht, ihr die Glückwünsche seines Königs dargebracht und sie von dessen wohlwollender Gesinnung gegen die Griechen, ganz besonders gegen die Athener überzeugt haben, sicherlich nicht ohne Darbietung reicher Geschenke, um so der alexandrinischen Politik ein neues Einflußgebiet zu gewinnen; in zweiter Linie wird er diese Gelegenheit wahrgenommen haben, seiner Person und seiner mit Athen seit alters durch Freundschaft verknüpften Stadt Sidon[1] in der alten berühmten geistigen Metropole Griechenlands Achtung und Ehre zu verschaffen. Hatte man in dem Ehrendekret für Zeno[2] dessen Anteil an dem Befreiungswerk rühmend hervorgehoben, so ehrte man den ersten Offizier des Ptolemaeos, Philokles, den König der ihnen befreundeten Stadt Sidon, mit einer Statue.

Zur Stützung dieser Ansicht möchte ich auf einen Passus des delischen Ehrendekretes für König Philokles von Sidon a. d. J. 280/279 hinweisen[3]: *καὶ [θῦσα]ι σωτήρια ὑπὲρ Φιλοκλέους ἐν Δήλῳ Ἀπόλλ[ωνι καὶ Ἀρτέμιδι καὶ Λητοῖ] καὶ Διὶ Σωτῆρι ἐν Ἀθήναις.* Das heißt doch, daß die Delier auf ihre Kosten auf einem athenischen Altar für des Philokles Heil und Segen dem Zeus Soter ein Opfer darzubringen gedenken[4]. Sollte das Opfer gerade

[1] S. Diod. XIV 79; CIA II, nr. 86 = Ditt. Syll². 118.
[2] S. S. 90.
[3] Ditt. Syll². 209; Z. 22.
[4] S. Homolle BCH IV, S. 329/330.

an den Soterien in Athen nicht auch mit in Rücksicht auf jene Vorgänge von 287 beschlossen worden sein? Es zeigt sich doch jedenfalls, daß die delische Priesterschaft mit diesem ihren Beschlusse den Interessen des athenischen Volkes für diesen Mann begegnete, deren Vorhandensein die Voraussetzung jenes delischen Beschlusses bildet.

§ 4.

Die Ursachen des Königtums des Philokles von Sidon; seine politische Laufbahn bis 294.

Aus dem Umstande, daß Philokles in ptolemäischen Diensten uns nur als König von Sidon begegnet, gegenüber der Tatsache, daß er 304 im Dienste des Demetrios noch nicht König von Sidon war, hatten wir oben S. 98/99 gefolgert, daß dieser nach 294, dem Jahre seines Übertritts zu Ptolemaeos, König von Sidon geworden ist. Wir wollen jetzt jene obige Folgerung dahin erweitern, daß wir behaupten, das sidonische Königtum des Philokles steht in ursächlichem Zusammenhang mit seinem Übertritt in ägyptische Dienste, d. h. daß ihn Ptolemaeos nach Besitznahme seiner Vaterstadt Sidon a. 294 zum König derselben machte. Diese Behauptung schließt aber die Voraussetzungen ein, daß Philokles kein gewöhnlicher sidonischer Bürger war, der sich unter Demetrios einen Namen als Soldat in dessen Heer zu machen gewußt hatte, sondern mindestens einem alten sidonischen Adel, wenn nicht einer Nebenlinie des sidonischen Königshauses entstammte und irgendwelche Rechte auf den sidonischen Thron geltend machen konnte.

Könnte es denn sonst in Anbetracht der Tatsache, daß Ptolemaeos I. nur griechischen Offizieren die höchsten Ämter übertrug, denkbar sein, daß Ptolemaeos einen gewöhnlichen Sidonier auf den Thron setzte, um ihn dann mit dem höchsten Kommando zur See zu betrauen, das ja auch nur ein Herrscher aus dem sidonischen Königshaus bekleiden konnte? Es könnte nun in Hinweis auf die gräzisierten Namen des Philokles und seines Vaters[1] vermutet werden, daß Philokles ein Grieche war. Durch

[1] Der Vatersname ist inschriftlich als Apollodoros bezeugt: CIA II 1371.

den Hinweis des Analogons jedoch, welches vorliegt in der griechischen Namensform des sidonischen Königs Straton I. in der Mitte des 4. Jahrhunderts, dessen phönikischer Name als Abdastoret inschriftlich bezeugt ist[1], ist an der phönikischen Nationalität des Philokles nicht zu zweifeln[2].

Wir müssen zunächst uns kurz die politische Geschichte der Stadt Sidon mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte ihres Königshauses vom Ende des 5. Jahrhunderts zunächst bis zum Jahre 333 vergegenwärtigen[3].

Wir beginnen mit dem sidonischen Könige Strato I., der bekannt ist ob seines Philhellenismus[4]. Sein älterer Bruder hieß Eshmŭn'azar, der i. J. 400 unter der Regentschaft seiner Mutter starb, wie eine phönikische Inschrift besagt[5]. Der Vater beider Söhne hieß Tabnit, die Mutter Amm'ashtart, deren beider Vater Eshmŭn'azar I. hieß (etwa Mitte des V. Jahrhunderts). Wann Strato zur Regierung gekommen ist, wissen wir nicht. Da um 400 Eshmŭn'azar II. unter der Regentschaft seiner Mutter starb, so wird diese noch so lange die Regentschaft geführt haben, bis der jüngere Bruder des Verstorbenen Straton I., geb. 417[5], mündig

[1] S. Homolle, CIS I., no. 114.

[2] S. Beloch III, 2, S. 257—258; Studnitzcka — in den Verhandlungen der 42. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Wien, Leipzig 1894, S. 92, „Die Sarkophage von Sidon" — glaubt noch an die griechische Abkunft des Philokles, für die sprechen soll die griechische Rüstung einer von ihm für den König Philokles gehaltenen Relieffigur auf dem sogenannten sidonischen Alexandersarkophag. — Aber einmal sind die Vermutungen dieses Gelehrten bei der Interpretation dieses Reliefbildes nicht sicher, wie er selbst betont; andrerseits kann doch aus der Rüstung des vermeintlichen Königs Philokles nicht auf die Art seiner Nationalität ein Schluß gezogen werden, da ja in dieser Zeit einer intensiven Vermischung orientalischen und griechischen Wesens, auch in der Art der Bewaffnung gerade in einer Gegend (Phönikien, Syrien), die ständig seit 333 hellenisch-makedonischem Einfluß unterworfen war, ein Ausgleich stattfinden mußte, daß im allgemeinen die hellenisch-makedonische Bewaffnungsweise mit geringem orientalischen Einschlag maßgebend und auch schließlich notwendig wurde.

[3] Benutzte Unterlagen: Gutschmid, Kleine Schriften II. Bd., S. 36 bis 80; S. 73; Babelon im BCH (1891) XV, S. 293/320.

[4] S. Müller: FHG S. 126.

[5] Gutschmid, S. 75.

wurde. Wenn Eshmŭn'azar II. um 1—2 Jahre älter war, also mit 18/19 Jahren noch unter der Vormundschaft stand, so scheint die Mündigkeit erst mit dem 20. Jahre eingetreten zu sein. Wenn wir so rechnen, dann müßte also Straton I. bis 397/96 noch unter der Regentschaft seiner Mutter gestanden haben und wäre etwa 396 auf den sidonischen Thron gekommen. Wenn diese zeitliche Bestimmung richtig ist, dann werden wir auch kein Bedenken tragen anzunehmen, daß die unter dem Oberbefehl eines unbenannten sidonischen Königs stehenden 80 phönikischen Schiffe, die a. 395 zur athenischen Flotte unter Konon stießen[1], unter dem Kommando dieses Straton gestanden haben.

Vielleicht erklären sich auch daraus mit die uns bekannten freundschaftlichen Beziehungen dieses Mannes zur Stadt Athen[2].

Seit Stratons II. Regierung datiert unzweifelhaft jener Haß der Sidonier und ihrer Regierung gegen die Perser, der uns so recht deutlich wird bei der Ankunft Alexanders d. Gr. in Phönikien i. J. 333[3], wie auch damit im Zusammenhang die wachsende Abneigung der Sidonier gegen das Haus des Straton, wie sich im Folgenden zeigen wird.

Die Sidonier nahmen unter ihrem König Strato I. an der Empörung des ägyptischen Königs Tachos gegen den schwachen Großkönig Artaxerxes II. teil. Der Aufstand schlug jedoch fehl; Straton fand ein unglückliches Ende i. J. 361[4]. Die Art seines Todes — aus Angst vor der Strafe des Großkönigs ließ er sich von seiner Frau töten — wird ihn nicht in ein gutes Andenken bei den Sidoniern gesetzt haben, die von ihrem König ins Unglück gestürzt und in der Not von ihm verlassen worden waren. — Die Stadt Sidon wurde in harte Abhängigkeit vom Perserreich gestellt.

Der Nachfolger dieses Strato war nach Gutschmids Meinung[5] Tabnit II., von den Griechen als *Τέννης* bezeichnet[6]. Babelon

[1] Diod. XIV, 79.

[2] Ein athenisches Proxeniedekret für Straton I.: CIA II nr. 86 = Dittenb. Syll². 118.

[3] S. Arrian, II 15, 6.

[4] Gutschmid, S. 76; Babelon, S. 308.

[5] A. a. O., S. 74/75; 76.

[6] Diod. XVI 42, 3—45.

meint auf Grund sidonischer Münzen, daß Tabnit und *Τέννης* nicht zu identifizieren seien[1]; Tennes sei vielmehr als ein Fremder vom Großkönig nach jener Revolte von 361 der Stadt Sidon zum König gegeben worden. Ich glaube nicht, daß der Großkönig die einheimische sidonische Dynastie übergangen und einen Fremden zum König dieser Stadt gemacht hat. Ein derartiges rücksichtsloses Eingreifen in die inneren Angelegenheiten dieser Stadt, die Aufbürdung eines fremden Dynasten hätte in dem dadurch bedingten Anwachsen des Hasses und der Erbitterung gegen die Perser eine beständige Gefährdung des Besitzes dieser wichtigen phönikischen Stadt für das persische Reich herbeigeführt. Der Großkönig wird also nicht in dieser schroffen Weise gegen Sidon vorgegangen sein. Wir stimmen daher Gutschmid zu und sehen in dem von den Griechen sobenannten Tennes, auf Phönikisch Tabnit, den Nachkommen Stratons I. Dieser Tabnit empörte sich gleichfalls zusammen mit Ägypten gegen den Großkönig Artaxerxes III. Ochos. Als jedoch Ochos mit gewaltigen Heeresmassen in Phönikien erschien, verriet er aus Furcht vor der Strafe seine Vaterstadt Sidon an den Perserkönig. Die Sidonier, die sich verraten und den Feind bereits in ihren Mauern sahen, verbrannten sich, zum größten Teil, mit Weib und Kind in ihren Häusern[2]. Hatte sich schon der Vorgänger des Tabnit kein gutes Andenken bei den Bürgern bewahrt, so mußte natürlicherweise dieser gemeine Verrat des Tabnit an seiner Vaterstadt und die darauf folgende Katastrophe einen tiefen Haß gegen das Haus des Straton bei den überlebenden Sidoniern einwurzeln lassen, der auch von deren Nachkommen weiter bewahrt wurde.

Diese Katastrophe fand statt i. J. 345[3]. Ob Babelons Vermutung, daß nach d. J. 345 der vor dem Usurpator Pnythagoras in Salamis auf Kypern flüchtige König von Salamis, Euagoras II. vom Großkönig zum König von Sidon gemacht worden ist[4],

[1] A. a. O., S. 308.

[2] S. Diod. XVI 44—45.

[3] S. Gutschmid a. a. O., S. 77. — Babelon S. 309, läßt sie i. J. 350 stattfinden.

[4] A. a. O. S. 309—312.

richtig ist, soll hier nicht untersucht werden. Jedenfalls können wir die Tatsache feststellen, daß bei der Ankunft Alexanders des Großen in Phönikien a. 333, Straton II., ein Nachkomme des den Sidoniern verhaßten Hauses des Straton I. als König von Sidon herrschte. Er muß vom Großkönig eingesetzt worden sein wider den Willen der sidonischen Stadtbevölkerung infolge seiner freundschaftlichen Beziehungen zu dem Großkönig, wie aus Curtius Rufus[1] und Diod.[2] hervorgeht.

Sidon ergab sich eben infolge des Hasses gegen die Perser auf Grund eines Vertrags a. 333 Alexander dem Großen[3]. Der perserfreundliche, den Sidoniern feindliche Straton II. wurde von Alexander vertrieben[4]. Dem Hephaestion wurde es von Alexander überlassen, einen neuen König in Sidon einzusetzen[5]. Die, denen Hephaestion die Krone anbot, reiche und einflußreiche sidonische junge Leute, weigerten sich diese anzunehmen mit der Begründung ihres Mangels an verwandtschaftlichen Beziehungen zum sidonischen Königshaus[6]; sie verwiesen aber den Hephaestion auf einen Nachkommen aus dem königlichen Hause mit Namen Abdalonymos, einen blutarmen, aber weisen und edlen Menschen[7]. Es ist natürlich klar, daß dieser Abdalonymos, der von Hephaestion zum König von Sidon gemacht wurde, nicht aus dem eben vertriebenen Haus Stratons I. stammte. Die Bemerkung von Curtius IV I, 19: . . . Abdalonymum quendam

---

[1] IV, 15: Regnabat in ea (sc. i. Sidon) Strato Darii opibus adjutus.

[2] XVII, 47, 1: *τοῦ γὰρ προϋπάρχοντος βασιλέως Στράτωνος διὰ τὴν πρὸς Δαρεῖον φιλίαν ἐκπεσόντος ἐκ τῆς ἀρχῆς.* Arr. Anab. II, 15, 6 redet nur von einem Haß der Sidonier gegen die Perser und ihren König.

[3] Arr. a. a. O.

[4] Diod. XVII, 47, 1; Curt. IV I, 16; Justin XI 10, 7.

[5] Diod. a. a. O. spricht hier irrtümlich von Tyros statt Sidon; Curt.a. a. O.

[6] Curt. IV, 1, 17: negaverunt quenquam patrio more in id fastigium recipi nisi regia stirpe ortum; Diod. XVII, 47: *οὐδεμίαν δὲ συγγένειαν ἔχων πρὸς τοὺς γεγονότας βασιλεῖς*; Justin XI 10, 7—10 ohne Diodor o. Curt. in seiner zusammengezogenen rhetorisch zugespitzten Fassung der Wiedergabe dieser Vorgänge nicht recht verständlich!

[7] Diod. XVII, 47, 3 *σώφρονα καὶ ἀγαθὸν ἄνδρα, πένητα δὲ καθ' ὑπερβολήν*; Curtius IV, I, 19.

longa quidem cognatione stirpi regiae adnexum . . . scheint mir dafür zu sprechen, daß Abdalonymos ein Nachkomme eines vor Straton I. herrschenden sidonischen Königs war vielleicht ein Sproß einer Seitenlinie des Königs Tabnit I. im V. Jahrhundert, wie Niese[1] meint.

Aus den Berichten des Curtius Rufus[2] und Justin[3] ist nun die Tatsache weiter für uns wichtig, daß sich die Adeligen der Stadt Sidon besonders um das von Hephaestion ausgebotene Königtum ihrer Vaterstadt bewarben. Durch die Wahl des verarmten Abdalonymos zum sidonischen König trat natürlicherweise bei jenen reichen sidonischen Bewerbern Unwille und Haß ein gegen den neuen König, der zunächst zu Intriguen gegen diesen bei Alexander in der Art von Verdächtigungen führte[4]. Jedoch erreichten sie mit ihren Verdächtigungen nichts; Abdalonymos wurde von Alexander als König von Sidon bestätigt. Wir dürfen wohl aus dem Unwillen und Haß der reichen sidonischen Kaste gegen die Wahl des neuen Königs schließen, daß sie eine der neuen Regierung feindliche Partei bildeten. Sie werden sich, der Lage der Verhältnisse entsprechend, mit den Anhängern des Hauses des Straton verbunden haben, deren es doch in Sidon sicherlich auch noch eine Anzahl gab und die natürlich in dem neuen Herrscher von Sidon ihren Gegner erblickten. Diese beiden Cliquen, deren politische Parteiprogramme in dem Hauptgrundsatz der Abschaffung des neuen Königshauses übereinstimmten, dem zufolge sie auch eine politische Verbindung eingegangen waren, bildeten für die Regierung wie für die innere Ruhe und Sicherheit der Stadt Sidon eine stete Gefahr, die zum Ausbruch kommen mußte in der Zeit nach dem Todesjahr Alexanders des Großen, a. 323, als die mit wechselndem Erfolg geführten Kämpfe zwischen den Diadochen um den Besitz der syrisch-phönikischen Lande ausbrachen.

[1] A. a. O. I. Bd. S. 78, Anm. 5.
[2] IV I, 19.
[3] XI 10, 9: spretis nobilibus.
[4] Curtius, IV I, 23.

Ich bin nun der Überzeugung, daß Philokles mit zu der regierungsfeindlichen Partei gehörte. Die auf der thebanischen Urkunde verzeichneten von Philokles der Stadt Theben geschenkten Geldsummen zeigen an, daß Philokles ein sehr reicher Sidonier gewesen sein muß. Da aber gerade die Reichen der Stadt es waren, die Abdalonymos als König von Sidon nicht anerkennen wollten und eine der neuen Regierung feindliche Kaste bildeten, so stand demnach auch Philokles gegen den neuen Herrscher. Das war aus der thebanischen Urkunde zu erschließen. Einige Momente sprechen nun, wie ich annehmen möchte, für eine Verwandtschaft des Philokles mit dem königlichen Haus des Straton.

Der erste und wichtigtse Umstand dafür ist der, daß Philokles König von Sidon werden konnte. Für den sidonischen Thron kam aber der Tradition entsprechend immer nur ein Sidonier aus königlichem Geschlecht in Betracht[1]. — Die Sitte, die phönikischen Namen zu gräzisieren, war im Haus des Straton vertreten. Philokles, wie sein Vater Apollodoros tragen auch gräzisierte Namen. So könnte wohl die Gemeinsamkeit dieser Haussitte ein Argument abgeben für die verwandtschaftlichen Beziehungen des Philokles zu dem Haus des Strato. — Die Athener hatten den sidonischen König Strato I., den Hellenenfreund mit griechischem Namen, seiner Wohltaten wegen zum Proxenos ihrer Stadt gemacht. Anno 287[2] ehrten sie wieder einen sidonischen König, der gleichfalls einen griechischen Namen trägt „Philokles", und zwar mit der großen Ehre der Aufstellung seiner Statue in Athen. Sollten nicht die die Athener zu einer solchen Ehrung veranlassenden Wohltaten des Philokles hinweisen auf dessen Verwandtschaft mit jenem griechenfreundlichen, besonders den Athenern zugetanen Hause des Strato? Und sollte nicht die große Ehrung des Königs Philokles seitens der Athener zugleich ein Beweis ihrer dankbaren Erinnerung und Achtung des Hauses Strato einem späten Vertreter desselben gegenüber sein? — Da i. J. 333 Strato II. vertrieben worden war, so ist es sehr wahrscheinlich, daß auch dessen

[1] Curt. IV, 1, 17 . . . negaverunt quenquam patrio more in id fastigium recipi, nisi regia stirpe ortum; Diod. XVII, 47.

[2] S. S. 104.

ganzer Anhang die Stadt Sidon verlassen mußte, also auch Philokles, als Verwandter Stratos[1].

Wir müssen uns nun dem Zwecke unserer Untersuchung gemäß mit der weiteren politischen Geschichte der Stadt Sidon vom Jahre 333 ab befassen.

Solange Alexander lebte, hatte natürlich Abdalonymos einen festen Rückhalt an ihm, resp. seinen Vertretern[2] in Syrien. Nach Alexanders Tode a. 323 wurde bei Verteilung der Provinzen dem Laomedon Syrien als Satrapie überwiesen, in deren weiteren Verwaltung er bei der neuen Reichsprovinzenverteilung zu Triparadeisos a. 321 bestätigt wurde[3]. Wir hören in dieser Zeit von keinem Eingriff des Laomedon in die inneren Verhältnisse einer der Städte dieser Küstenlandschaft. Dazu wird auch noch kein Grund vorgelegen haben. Abdalonymos hatte vielmehr an der neuen im Sinne Alexanders arbeitenden Regierung einen weiteren Rückhalt gegenüber der revolutionären Minierarbeit jener adeligen und kapitalistischen Cliquen. Anders wurden nun diese Verhältnisse,

---

[1] Philokles muß mindestens 16/17 Jahre alt gewesen sein, als Strato i. J. 333 vertrieben wurde; so würde die Geburt des Philokles ca. 350 zu setzen sein. Sein Vater Apollodoros muß 350 gegen 20 Jahre alt gewesen sein; seine Geburt fiele also gegen 370; er könnte also ein Sohn Stratos I. gewesen sein, der 9 Jahre alt gewesen wäre, als 361 resp. 360 Tennes, der Sohn des Strato (also dann des Apollodor älterer Bruder) zur Regierung kam. Ist Strato II. der Sohn des Tennes, was wohl nicht zu bezweifeln ist, dann ist Philokles der Vetter dieses Strato. — Wir erhielten dann folgende Stammtafel des Hauses Strato in der männlichen Linie:

Strato I.
(Regierungszeit: 397/96—361)

Tennes (Regierungszeit: 360—345)	Apollodoros (geb. 370)
↓	↓
Strato II. (Regierungszeit von ?—333)	Philokles (geb. 350, Regierungszeit 294 — nach 281).

[2] Menes; nach ihm Asklepiodoros. S. Arr. II, 13, 7; III, 6, 8.

[3] Diod. XVIII, 39, 6.

als Ptolemaeos I. sich i. J. 320/319 widerrechtlich in den Besitz Koilesyriens setzte[1]. Aus den Worten Diodors XVIII 43: *καὶ τὰς κατὰ τὴν Φοινίκην πόλεις προσαγαγόμενος* geht hervor, daß Ptolemaeos, ohne Gewalt anzuwenden, die phönikischen Städte, also auch Sidon, für sich zu gewinnen wußte. Allerdings mußten es sich die wichtigsten phönikischen Städte, unter ihnen natürlich in erster Linie Sidon, gefallen lassen, daß sie mit ptolemäischen Garnisonen versehen wurden[2]. — Im Jahre 318 marschierte Eumenes, der von der Reichsregierung gegen Antigonos und Ptolemaeos ausgeschickt worden war, in Phönikien ein, um große Flottenbauten hier vornehmen zu lassen[3]; Ptolemaeos verblieb aber im Besitz der mit seinen Besatzungen versehenen festen Plätze Syriens[4]. — Anno 315 nahm Antigonos Syrien bis an die ägyptische Ostgrenze Pelusium in seinen Besitz. Alle syrischen Städte, außer Tyros, hatten sich mit ihren Königen widerstandslos unter des Antigonos Botmäßigkeit gestellt[5]. Es muß sich also auch Abdalonymos mit seiner Stadt Sidon freiwillig dem Antigonos ergeben haben, die Nutzlosigkeit eines Widerstandes voraussehend. — Anno 312 eroberte Ptolemaeos I. durch den Sieg bei Gaza über Demetrios vorübergehend Koilesyrien wieder[6]. Die sich ihm widersetzenden Städte belagerte er; die anderen, unter denen sich nach ausdrücklichem Zeugnis Diodors[7] Sidon befand, konnte er durch Überredung wieder gewinnen. Abdalonymos hat sich also seinem früheren Herrn wieder angeschlossen, für den demnach auch kein Grund vorlag, den treuen Vasallen seines Königtums zu entheben. — Anno 311 eroberte Antigonos Syrien wieder. Um diesem die militärische Besetzung des Landes zu erschweren, hatte Ptolemaeos all' die festen Plätze des Landes, die er a. 312 mit Gewalt hatte zurückerobern müssen, mit seinem Abzug aus

---

[1] S. o. S. 26/27; Diod. XVIII 43; Appian, *Συρ.* 52.
[2] Diod. a. a. O., App. *Συριακά* 52.
[3] Diod. XVIII, 63, 6.
[4] Diod. XVIII, 73, 2.
[5] Diod. XIX, 58.
[6] Diod. XIX, 85, 4.
[7] XIX, 86, 1.

diesen Gegenden zerstört[1]. Abdalonymos war nun infolge seiner dem Lagiden bewiesenen Vasallentreue der Bestrafung des Antigonos ausgesetzt. Wir werden wohl nicht irre gehen, wenn wir meinen, daß a. 311 Abdalonymos für seine Treulosigkeit gegen die antigonische Regierung des sidonischen Thrones entsetzt worden ist. Antigonos hatte schlechte Erfahrungen gemacht mit dem epichorischen Dynastentum Syriens; er wird daher nicht einen neuen sidonischen König bestellt haben, vielmehr diese wichtige Küstenstadt Sidon mit einer starken Besatzung unter einem Strategen oder Hyparchen versehen haben, der nicht nur die Stadt Sidon und deren nächste Grenzgebiete, sondern den ganzen phönikischen Küstenstrich unter seinem militärischen Kommando vereinigte. Ich vermute nun, daß Philokles a. 311 von Antigonos mit diesem Kommando betraut worden ist. Das setzt aber voraus, daß Philokles 311, und schon einige Zeit vorher im Dienst des Antigonos gestanden und sich als treuer, militärisch tüchtiger Untergebener bewiesen haben muß. Es fragt sich also nun, wann Philokles in des Antigonos Dienste getreten ist. Wir haben oben zu zeigen versucht, daß er 333 seine Heimat freiwillig verlassen hat, oder sie zu verlassen gezwungen worden ist. Wie er die Jahre von 333—320 verbracht hat, ob er militärisch tätig gewesen ist, können wir, jeglicher Zeugnisse bar, nicht ermitteln. Eine Vermutung wäre sehr unsicher. Für die Jahre von 320—315 sind trotz weiter bestehenden Mangels an Zeugnissen hinsichtlich der Person des Philokles doch einigermaßen wahrscheinliche Vermutungen möglich auf Grund der Gestaltung der politischen Verhältnisse des Ostens in dieser Zeit. Besonders seit 315 wurde Syrien ein wichtiges Streitobjekt zwischen den beiden mächtigen Diadochen Antigonos und Ptolemaeos. Fortwährend wurde in diesem Land gekämpft. So wurde auch den großen und bedeutenden syrisch-phönikischen Küstenstädten eine besondere Beachtung von Seiten der beiden Diadochen zuteil hinsichtlich des Anschlusses derselben an die eine oder andere Regierung. In dieser Zeit nun fand Philokles die Möglichkeit und Gelegenheit,

[1] Diod. XIX, 93, 7; *Ἄκη, Ἰόπη, Σαμάρεια, Γάζα* wurden von Ptolemaeos zerstört.

die Interessen des ihm verwandten sidonischen Königshauses gegenüber dem sidonischen König Abdalonymos zur Geltung zu bringen. Und sollte Philokles sich mit dem Schicksal des königlichen Hauses des Straton und seinem eigenen zufrieden gegeben haben, dann mußten ihn jene um den Besitz der syrisch-phönikischen Lande mit wechselvollem Glück geführten Kämpfe zu der Hoffnung zwingen, das Haus des Strato wieder zu Ehren bringen zu können. — Es ist wohl nicht glaublich, daß sich Philokles dem angeschlossen hat, der im Besitze Syriens die Regierung des Abdalonymos in Sidon begünstigte. Da nun Ptolemaeos, wie wir gesehen haben, den Abdalonymos begünstigte, so wird Philokles sich also zunächst dem Eumenes a. 318 angeschlossen haben. Unter Eumenes waren für Philokles also Aussichten vorhanden, seine Interessen geltend zu machen. Da ihm aber dieser durch seinen Abzug vor Antigonos nach dem Euphrat nichts mehr versprechen konnte, so galt es für ihn, sich dem nächsten der Diadochen anzuschließen, der seine Hand nach den syrisch-phönikischen Ländern ausstreckte; und dieser nächste war Antigonos i. J. 315. Wir halten es also für sehr wahrscheinlich, daß Philokles a. 315 in den Dienst des Antigonos getreten ist. Aus der thebanischen Urkunde ließ sich ja erschließen, daß er a. 304 im Dienst des Demetrios stand[1]. Wie die Urkunde zeigt, ist er 304 noch nicht König von Sidon gewesen. Das stimmt mit der obigen Vermutung überein, daß Antigonos keinen neuen König von Sidon ernannte, sondern einem Strategen oder Hyparchen jene Küstengegend unterstellte, und zwar einem Kommandeur in der Person des Philokles. Die Gründe, die Antigonos und Demetrios bestimmten, gerade Philokles diese Stellung zu geben, liegen sicherlich einmal in dessen militärischer Tüchtigkeit, dann besonders in der ihnen bekannt gewordenen Feindschaft des Philokles gegen den von ihnen abgesetzten, dem Lagiden zugetanen König Abdalonymos, die ihnen des Philokles Treue sicherte. Weiterhin wird für seine Wahl noch seine soziale Abkunft mitgesprochen haben. In letzter Linie wird Philokles wohl selbst durch ein gewandtes diplomatisches Wesen die Umgebung des

[1] S. o., S. 97/98.

Demetrios, wie Demetrios persönlich für sich einzunehmen und so seine Karriere vorzubereiten verstanden haben. — Da Ptolemaeos a. 302/301 bei dem Versuch Syrien wiederzugewinnen zu einer Belagerung der Stadt Sidon schreiten mußte, also das erste Mal seit ca. 20 Jahren, während sich ja Sidon mit seinem König Abdalonymos sonst immer dem Ptolemaeos angeschlossen hatte, wenn dieser den Versuch einer Zurückeroberung der syrisch-phönikischen Lande machte, so dürfen wir aus dieser Tatsache schließen, daß eben andere Verhältnisse hinsichtlich der Regierung in Sidon eingetreten sein müssen, daß Abdalonymos nicht mehr König von Sidon war. — Zu einer Eroberung der Stadt Sidon kam aber Ptolemaeos nicht, vielmehr schloß er auf die ihm überbrachte fingierte Nachricht vom Heranrücken des aus dem Kampfe mit den Verbündeten siegreich hervorgegangenen Königs Antigonos einen 4monatlichen Waffenstillstand mit der belagerten Stadt und zog sich schleunigst nach Ägypten zurück, a. 302/01[1].

Nach dem Zusammenbruch des asiatischen Reiches des Antigonos durch die Schlacht bei Ipsos 301 sind Sidon und Tyros, desgleichen mehrere kleinasiatische Küstenstädte im Besitze des Königs Demetrios verblieben[2]. Es ist also auch Philokles, als königlicher Kommandant von Sidon, mit seiner Stadt Demetrios treu geblieben. Wir haben gar keinen Grund anzunehmen, daß nach dem Zusammenbruch des gewaltigen antigonischen Reiches Philokles sich etwa von Demetrios losgesagt hätte und mit Seleukos oder Ptolemaeos in Verbindung getreten wäre. Noch war ja Demetrios im Besitz der mächtigsten, das ägäische Gewässer beherrschenden Flotte, wie auch im Besitz der für die Behauptung syrisch-phönikischer Küstenplätze, wie für die Beherrschung der syrisch-ägyptischen Gewässer wichtigen Insel Kypern. Mit diesen Machtmitteln, besonders mit der Flotte, die überall und zu jeder Zeit ohne Hemmnisse die verbündeten Gegner Kassander, Lysimachos, Seleukos und Ptolemaeos in Schach halten konnte, war er immer noch ein gefürchteter Gegner. Diese erste Rolle des Demetrios zur See war aber

[1] Diod. XX, 113.

[2] Plut. Demetr. c. 32.

ausgespielt, als i. J. 294 Ptolemaeos die Insel Kypern eroberte und Lysimachos die dem Demetrios noch verbliebenen kleinasiatischen Küstenstädte gewann. Demetrios war also mit diesem Jahr aus Asien verwiesen und auf seine Herrschaft in Hellas beschränkt. Es ist eine ganz natürliche Folge der Eroberung der Insel Kypern durch Ptolemaeos und der damit verbundenen Beherrschung der syrisch-ägyptischen Gewässer, daß auch die beiden phönikischen Städte Tyros und Sidon an Ptolemaeos verloren gehen mußten. Philokles hat sich also ohne Zweifel a. 294 dem siegreichen Eroberer Ptolemaeos I. angeschlossen in der Voraussicht, daß ein Widerstand, wie er noch 302/301 von ihm geleistet worden war, bei der Gestaltung der politischen Verhältnisse um 294 ganz unnütz gewesen wäre, dessen Wirkung schließlich nur die Beseitigung seines Urhebers, eben seiner Person, und damit die Vernichtung seiner politischen Hoffnungen gewesen wäre. — Auch in dem Schweigen unserer Quellen hinsichtlich einer gewaltsamen Besitznahme der Stadt Sidon, wie auch der Stadt Tyros, ist ein Argument für den freiwilligen Anschluß dieser Städte an Ptolemaeos zu finden[1].

Ptolemaeos aber wußte diesen im Dienste des Demetrios ausgezeichneten und zu hoher Stellung gelangten Sidonier infolge seines freiwilligen Anschlusses an seine Sache in der Weise zu würdigen, daß er ihm die von Antigonos und Demetrios nicht gegebene Krone von Sidon aufsetzte und in diesem neuen König das Haus des Strato wieder zu Ehren brachte und mit diesem auch die in der Zeit der persischen Herrschaft herrschende Tradition, daß der sidonische König Kommandant der ganzen syrischen Flotte war und zugleich erster Offizier der ganzen persischen, jetzt der ganzen ägyptischen Marine wurde. — Es kommt besonders ein politischer Grund in Betracht, der Ptolemaeos zu einer derartigen Würdigung eines Offizieres, der im Dienste seiner größten Feinde gestanden hatte, veranlaßte. Dem Seleukos war ja für seine tatkräftige Mithilfe in der Schlacht bei Ipsos gegen Antigonos und Demetrios bei der Aufteilung des asiatischen Reiches des Antigonos von seinen Verbündeten Kassander und

[1] Vgl. auch Beloch, Griech. Gesch., III. Bd., 2. Teil, S. 256.

Lysimachos ganz Syrien als Besitztum zugesprochen worden, während Ptolemaeos leer ausging, da er sich an der Schlacht nicht beteiligt hatte. Als Seleukos nun nach der Schlacht bei Ipsos nach Syrien zog, um es in Besitz zu nehmen, fand er das südliche Syrien widerrechtlich von Ptolemaeos besetzt, der auch nicht gewillt war, es herauszugeben. Seleukos verzichtete der alten Freundschaft wegen darauf, mit den Waffen seine Rechte geltend zu machen; er hielt vorläufig an den Ansprüchen fest[1]. Es war also nur eine Frage der Zeit, wann beide Fürsten in Krieg geraten würden. Für Ptolemaeos wurden die Aussichten hinsichtlich des Besitzes von Koilesyrien schlecht, als a. 298 sich Seleukos mit Demetrios verbündete und seine Tochter Stratonike dem Demetrios vermählte. Damals hatte Seleukos schon seinen Schwiegersohn für eine Geldkompensation um Abtretung der beiden Städte Tyros und Sidon ersucht; der Erfolg war allerdings eine für den Schwiegervater recht kränkende Zurückweisung seines stolzen Schwiegersohnes[2]. Ptolemaeos hatte aber daraus ersehen, worauf besonders Seleukos sein Augenmerk richtete. Wenn es also dem Ptolemaeos gelungen war, diese beiden Städte a. 294 zu gewinnen, so mußte er sie sichern gegen seinen Rivalen. Und die beste Sicherung bedeutete doch jedenfalls ein an seine Sache gefesselter treuer Vasall. Die Treue des Philokles verbürgte ihm die hohe militärische Stellung und die Königskrone von Sidon, die er ihm übertrug. — Auch wird es dem Ptolemaeos nicht unbekannt geblieben sein, daß Philokles a. 304 in Theben sich durch seine Freigebigkeit einen Namen gemacht und die öffentliche Meinung gewonnen hatte; er konnte ihm also als ein gutes diplomatisches Werkzeug für ev. politische Operationen in diesen Gegenden dienen. Ptolemaeos kannte weiterhin dessen nahe Verwandtschaft mit dem Haus des Strato, dessen erster Vertreter Strato I. mit Athen in den besten freundschaftlichen Beziehungen gestanden hatte. Wenn jetzt ein Verwandter dieses Hauses auf dem makedonischen Thron saß, so

[1] Diod. XXI 1, 5.
[2] Plut. Demetr. c. 32.

waren durch diesen für die griechische Politik des Ptolemaeos, besonders für die Beziehungen zu Athen die Wege geebnet.

In dieser Annahme hat sich, wie wir oben gezeigt haben, der Lagide nicht getäuscht. Eine feine politische Taktik des Ptolemaeos ist hier nicht zu verkennen, die auch vorgewaltet haben wird in der außerordentlichen Ehrung des Nikokreon, des Königs von Salamis, mit der hohen Stellung eines *στρατηγὸς* der Insel Kypern[1]. Allerdings war ihm Nikokreon seit 321 ein treuer Verbündeter geblieben, so daß diese ihm von Ptolemaeos übertragene hohe Stellung als eine Belohnung für seine Treue als Bündner betrachtet werden kann. Hauptsächlich mitbestimmend sind aber wohl politische Gründe gewesen. Wir wissen durch eine argivische Inschrift[2], daß dieser Fürst, wie auch sein Vater, durch Lieferung von Kupfer an die Griechen in guten wirtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen mit diesen gestanden hat. Nikokreon wie sein Vater Pnythagoras waren auch Proxenoi von Delos. Die delischen Inventarien erwähnen beide als Schenker von Weihgeschenken. Wenn nun Ptolemaeos sich diesen Nikokreon als treuen Bündner und später als Vasall warm hielt, so geschah das eben wesentlich aus dem Grunde, um durch diesen in denselben wirtschaftlichen Beziehungen zur Griechenwelt zu bleiben, in denen jener gestanden, um dann durch diese wirtschaftlichen Beziehungen auch politisch Fühlung mit den Griechen zu gewinnen.

Der Übersichtlichkeit wegen fassen wir abschließend die Resultate dieser Abhandlung über „König Philokles von Sidon“ kurz zusammen.

Philokles ist um 350 v. Chr. geboren. Er stammte aus einem Nebenzweig des sidonischen Königshauses Stratons I. Sein Vater hieß Apollodoros. Der in dem Haus des Straton befolgten Sitte der Gräzisierung der phönikischen Namen seiner Mitglieder gemäß, trugen beide, Vater wie Sohn, gräzisierte Namen. Infolge

[1] Diod. XIX 79, 4.

[2] S. Le Bas-Foucart nr. 122 und dazu die Explication des inscriptions II 2, S. 56, nr. 122.

der i. J. 333 auf Wunsch des sidonischen Volkes durch Alexander den Großen erfolgte Vertreibung des sidonischen Königs Straton II. und seines Anhanges, der sidonischen Aristokratie, wurde auch Philokles gezwungen, seine Vaterstadt zu verlassen. Als nächster Verwandter des vertriebenen Königshauses erblickte er seine Lebensaufgabe darin, die von Alexander in Sidon eingesetzte neue Regierung des Abdalonymos zu stürzen und das Haus des vertriebenen Straton wieder zu Ehren zu bringen. In der Zeit des nach Alexanders Tod i. J. 323 ausgebrochenen Widerstreites unter den makedonischen Großen lagen für Philokles die Verhältnisse für eine Verwirklichung seiner Absicht sehr günstig. Da der seit d. J. 319 im Besitz Syriens stehende ägyptische Satrap Ptolemaeos die in den syrisch-phönikischen Städten bestehenden Regierungen begünstigte, also auch die des Abdalonymos in Sidon, so sah sich Philokles zur Erreichung seiner Absicht zum Anschluß an die asiatischen Gegner des Ptolemaeos genötigt. So schloß er sich i. J. 318 dem Eumenes an, der Syrien der Reichsregierung zurückerobern wollte. I. J. 315 trat er in die Dienste des mit Ptolemaeos verfeindeten Antigonos, der sich mit d. J. 314 Herr ganz Asiens und Syriens nennen konnte. Durch militärische Tüchtigkeit, ein gewandtes diplomatisches Wesen, wie auf Grund seiner vornehmen Abstammung kam Philokles bald in ein hohes Ansehen bei Antigonos und Demetrios, sodaß er nach Beseitigung des dem Ptolemaeos treu gebliebenen Abdalonymos a. 311 von Antigonos zum Kommandant seiner Vaterstadt Sidon gemacht wurde. Im Jahre 304 begleitete er, wahrscheinlich als Führer der Flotte der phönikischen Städte, seinen Kriegsherrn Demetrios auf seinem 2. Feldzug nach Griechenland und schenkte mit diesem zusammen den Thebanern ansehnliche Geldsummen zum Wiederaufbau ihrer von Alexander dem Großen zerstörten Stadt, wodurch er sich einen Namen bei den Griechen machte. Bis zum Jahre 294, in dem Demetrios von Lysimachos von kleinasiatischem Boden vertrieben wurde und durch Eroberung der noch in seinem Besitz befindlichen Insel Kypern, wie der beiden phönikischen Städte Tyros und Sidon durch den König Ptolemaeos I., der bis zu dieser Zeit von ihm behaupteten Seeherrschaft verlustig ging, hat Philokles

dem Demetrios treu zur Seite gestanden. Mit dem Jahre 294 aber trat er infolge der eben genannten Vorgänge, die ihm einen weiteren Verbleib unter der Herrschaft des Demetrios zwecklos und aussichtslos erscheinen ließen, mit seiner Stadt Sidon auf die Seite des neuen Herrschers Syriens, des Königs Ptolemaeos. Um sich in Philokles einen treuen, von der gefährlichen syrischen Politik des Seleukos nicht bestimmbaren Vasallen zu sichern, erhob ihn Ptolemaeos zum König von Sidon, auch nicht ohne Kenntnis seiner Abstammung, seiner Ziele, seiner soldatischen und diplomatischen Tüchtigkeit. Einem alten persischen Brauch folgend, machte ihn Ptolemaeos weiterhin zum Oberbefehlshaber seiner gesamten Flotte und unterstellte a. 290 den für die ägyptische Regierung gewonnenen Bund der Nesioten seiner Oberleitung. Im Koalitionskrieg gegen Demetrios i. d. J. 288/286 kommandierte der König Philokles von Sidon die von Ptolemaeos a. 287 zur Befreiung Griechenlands ausgeschickte Flotte und besuchte nach Befreiung Athens diese Stadt als Repräsentant der alexandrinischen Regierung. Für seine Verdienste um ihre Stadt errichteten ihm die Athener eine Statue. Nach der Abdankung Ptolemaeos I. i. J. 285 finden wir Philokles in hohem Ansehen stehend im Dienste Ptolemaeos II. Philadelphos. In der Zeit zwischen 281 und 266 ist sein Tod erfolgt.

Lebenslauf.

Ich, Gerhard Rudolf Moser, evangelischer Konfession, wurde geboren am 17. Dezember 1886 zu Leipzig, als Sohn des Schriftstellers Hans Moser und seiner am 29. Dezember 1894 verstorbenen Ehefrau Wilhelmine, geb. Wulkau. Nach vierjährigem Besuch der VI. Bürgerschule zu Leipzig trat ich Ostern 1897 in die Sexta der Thomasschule in Leipzig ein und gehörte ihr bis Weihnachten 1904 als Schüler an. Januar 1905 trat ich infolge elterlicher Wohnungsveränderung in die Unterprima des Carolagymnasiums in Leipzig über und verließ Ostern 1906 diese Anstalt mit dem Zeugnis der Reife, um mich dem Studium der Klassischen Philologie und Geschichte zu widmen. Seit dem Sommersemester 1906 liege ich diesem Studium an der Universität zu Leipzig ob und habe während dieser Zeit philologische, historische und archäologische Vorlesungen gehört bei den Herren Professoren Lipsius, Heinze, Bethe, Immisch, Martini, Zarncke, Brugmann, Hirt, Gardthausen, Wilcken, Soerensen, Weißbach, Brandenburg, Studniczka, Schreiber †, und den Herren Privatdozenten Schulz und Schmeidler; germanistische, philosophische, pädagogische und naturwissenschaftliche Vorlesungen habe ich gehört bei den Herren Professoren Holz, Heinze †, Volkelt, Jungmann, Friedrich, Lange und dem Herrn Privatdozenten Dr. med. Seiffert.

Dem philologischen Proseminar gehörte ich unter der Leitung der Herren Professoren Immisch, Heinze und Martini, dem pädagogischen Seminar unter der Leitung des Herrn Professor Jungmann als Mitglied an. Zwecks meiner historischen Ausbildung nahm ich teil an dem Vorkurs für alte Geschichte unter

Herrn Privatdozent Schulz, um dann dem Seminar für alte Geschichte unter der Leitung des Herrn Professor Wilcken 4 Semester als Mitglied anzugehören.

Allen den Herren Professoren und Privatdozenten, deren Vorlesungen ich gehört, und an deren Übungen ich teilgenommen habe, bin ich für ihre Belehrung und Anregung zu Danke verpflichtet, vor allen den Herren Professoren Gardthausen und Wilcken, die mich besonders zur Beschäftigung mit der Geschichte des Hellenismus veranlaßten, aus der auch die vorliegende Arbeit hervorgegangen ist.

Es bleibt mir noch die angenehme Pflicht, dem klassisch-philologischen Verein zu Leipzig, dem ich seit Sommersemester 1907 als Mitglied angehöre, für die mannigfachen wissenschaftlichen Anregungen, für die frohen Stunden studentischer Geselligkeit und für die Freunde, die er mir geschenkt hat, hier meinen herzlichsten Dank abzustatten.